

Keith Richards | Mercedes-AMG SL 63 | Pete Doherty | Erfolgreich daten

PLAYBOY



Essay:
Warum die
Welt männliche
Helden
braucht

Wer ist die Playmate des Jahres 2022?

*Wir treffen VANESSA, ZOELLE UND
DALILA zum großen Finale in Saint-Tropez
– und feiern die bezaubernde Siegerin*



ELEKTRISIERT ALLE SINNE

DER NEUE LEXUS NX PLUG-IN HYBRID

Erleben Sie im neuen Lexus NX 450h+ Plug-In Hybrid ein Fahrgefühl, das alle Sinne berührt – mit 227 kW (309 PS) purer Dynamik, überlegener Effizienz und Technologien der nächsten Generation im neuen Tazuna Cockpit. Die Zukunft beginnt hier. Jetzt Termin vereinbaren und den NX live erleben unter [lexus.de](https://www.lexus.de)



Lexus NX 450h+ Plug-In Hybrid: 2,5-l-Benzinmotor, 136 kW (185 PS), Elektromotor vorn, 134 kW (182 PS), Elektromotor hinten, 40 kW (54 PS), Systemleistung 227 kW (309 PS). Energieverbrauch (gewichtet, kombiniert) 1,1-1,0 l Kraftstoff/100 km und 17,4-16,5 kWh Strom/100 km, CO₂-Emissionen (gewichtet, kombiniert) 25-22 g/km, elektrische Reichweite (EAER) 74 km und (EAER city) 96 km. Die angegebenen Werte wurden nach dem WLTP-Prüfverfahren ermittelt. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



LUST AUF LEBEN

Anthony Hopkins ist zweifacher Oscar-Preisträger und das, was man eine Hollywood-Legende nennt. Dabei wurde der 84-Jährige vor allem durch eine einzige Kinorolle bekannt beziehungsweise zur Ikone. Als Hannibal Lecter, einem hochintelligenten Psychiater und Serienmörder, der seine Opfer nicht nur aufschauerliche Art und Weise um die Ecke bringt, sondern die sterblichen Überreste anschließend mit großer Hingabe zu

verspeisen pflegt, gelang dem walisisch-amerikanischen Schauspieler 1991 in „Das Schweigen der Lämmer“ der internationale Durchbruch. Hopkins ist aber nicht nur ein grandioser Schauspieler, sondern auch ein weiser Mann. „Keiner von uns kommt lebend hier raus. Also hört auf, euch wie ein Andenken zu behandeln“, erinnert der 1993 von der Queen Geadelte daran, das Unvermeidliche zu akzeptieren. Und verbindet seine Mahnung mit einer energischen Ermunterung: „Esst leckeres Essen. Spaziert in der Sonne. Springt ins Meer. Sagt die Wahrheit, und tragt euer Herz auf der Zunge. Seid albern. Seid freundlich. Seid komisch. Für nichts anderes ist Zeit.“

Auch eine andere Kino-Legende befasst sich in ihrem Schaffen immer wieder mit den ganz großen Themen des Lebens. Und dessen todsicherem Ende: Woody Allen, US-amerikanischer Filmregisseur, Autor, Schauspieler, Komiker und passionierter Jazzmusiker. Der 86-Jährige gilt trotz seines fortgeschrittenen Alters als einer der produktivsten Filmemacher der Gegenwart. So läuft in Kürze mit „Rifkin's Festival“ sein 51. Film in den deutschen Kinos an. Playboy-Autor Rüdiger Sturm kennt den New Yorker Stadtneurotiker Allen aus vielen Begegnungen. Für die aktuelle Ausgabe erreichte unser Hollywood-Reporter den Kult-Regisseur am Telefon und sprach mit ihm über seine jüngste Leinwandkomödie. Und über den Tod. Auf seine eigene Endlichkeit angesprochen, entgegnet Woody Allen im Playboy-Interview (ab Seite 90) mit der ihm eigenen ironischen Gleichgültigkeit: „Stellen Sie sich vor: Sie existieren einfach nicht und sind völlig ausgelöscht. Das ist ein Zustand völligen Friedens – wie vor der Geburt.“ Um dann folgende Analogie zu ziehen: „Ich vergleiche es mit einer Darmspiegelung. Der Doktor verpasst Ihnen eine Narkose, und nach ein paar Sekunden sind Sie weg und spüren nichts mehr. So ist es im Tod. Sie vermissen nichts, keine Menschen, keine Erfahrungen. Und das ist okay. Das ist auf jeden Fall eine akzeptable Alternative zu einem Leben im Jenseits.“

Zurück ins Diesseits: Sie werden sehen, nicht nur unser Interview-Partner Allen steckt noch voller Leben – die gesamte Ausgabe sprüht vor Lebensfreude.

Lassen Sie sich anstecken!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter boitin@playboy.de. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter www.playboy.de/newsletter



STRAHLEND SCHÖN

26 Zentimeter hoch, überzogen mit edler Bronzegusspolitur und mit 2,2 Kilogramm ein wirkliches Schwergewicht. Das ist sie, die glänzende Siegestrophäe für die strahlende Gewinnerin – unsere Playmate des Jahres. Einmal im Jahr werfen wir unsere Playboy-Gießerei an, um die Siegerin der großen Leserwahl mit der liebevoll auch als „Bunny-Oscar“ bezeichneten Bronzestatue zu ehren. Wer sie 2022 entgegennehmen darf? Verraten wir Ihnen ab Seite 42

MR MARVIS

AMSTERDAM



ENTDECKE DIE PERFEKTEN SHORTS

Mit acht verschiedenen Modellen - von smart bis sportlich - bietet MR MARVIS die perfekten Shorts für jede Gelegenheit. MR MARVIS Shorts werden in Portugal handgefertigt, aus hochwertigen Stoffen wie Stretch-Baumwolle, luftigem Piqué und leichtem Leinen. Verfügbar in über 60 raffinierten Farben und mit der ultimativen Passform. Für welche wirst Du Dich entscheiden?



BESTELLE JETZT AUF [MRMARVIS.DE](https://www.mrmarvis.de)



INHALT

AKTION

- Gentlemen's Weekend:** Begleiten Sie uns zu einem 11
Wochenende voller Spaß und Genuss in Leogang
- Wiesn-Playmate gesucht:** Endlich wieder Oktoberfest! 35
Bewirb dich, und werde unsere Miss Oktober 2022

UPDATE

- First Lady:** Die Nationalstürmerin Laura Freigang 13
stimmt uns auf die Frauen-EM ein und fordert
mehr Ehrlichkeit im Fußball
- Ein guter Monat für:** Roadtrips und Romantik 16
- 20 Fragen an ...** Antonio Banderas 18
- Männerbar:** Die Rückkehr des Tequila 22
- Männerküche:** Schwein gehabt – ein Fleisch-Special 24
- Wein des Monats:** Lugana, der weiße Norditaliener 28
- Helge-Timmerberg-Kolumne:** Der Zeitgeist und ich 30
- Reise:** Ökologisch urlauben, aber ohne Verzicht 32
- Playboy-Umfrage des Monats:** Wohin zieht es die 34
Deutschen in der Sommer-Reisesaison?
- Motor:** Mit dem neuen Lexus durch Antwerpen 36
- Pro & Contra:** Freibad – Paradies oder Hölle? 38

REPORTAGE

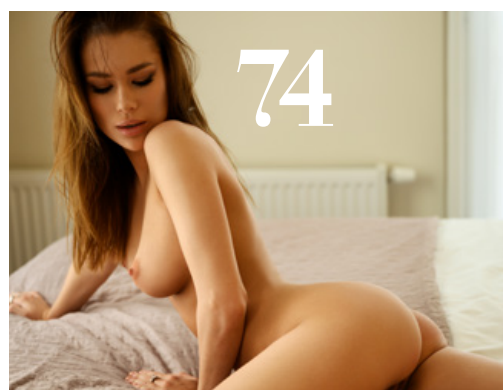
- Überleben üben:** Die Zukunftsangst treibt 54
viele Deutsche in Survival-Kurse. Unser Autor
trainierte in einem Wald in Sachsen mit

INTERVIEW

- Keith Richards:** Der Ur-Rolling-Stone über die 60
Zukunft des Rock 'n' Roll, seine Scheu vor Ärzten
und das verhinderte Aus der Kult-Band
- Woody Allen:** Wie der Kino-Großmeister mit den 90
Anschuldigungen seiner Ex-Partnerin umgeht und
warum ihn nicht schert, was aus seinen Werken wird

MOTOR & TECHNIK

- Duell im SL:** Der neue Mercedes-AMG SL 63 und 66
sein Urahn, der 300 SL Roadster, auf Testfahrt in L.A.
- Mein Schlitten:** Andreas Stege und sein 72
Toyota Land Cruiser





42

TITELSTRECKE

Unsere drei „Playmate des Jahres“-Finalistinnen (v.l.) Dalila Jabri, Vanessa Teske und Zoelle Frick treten zum Finale (Teil II ab S. 108) in Saint-Tropez an

EROTIK

- 74 **Playmate:** Unsere Miss Juli, Paulina Pastuszcak, erobert die Welt – und unsere Herzen

STREITSCHRIFT

- 96 **Wir brauchen Helden:** Lange wurde die klassische Männlichkeit kritisiert und abgewertet. Doch wer soll jetzt unsere Freiheit schützen?

STIL

- 98 **Mode:** Wir packen die Urlaubskoffer mit Stil
102 **Pflege:** Tipps für die zwei besten Sommerfrisuren

LUST & LEBENSART

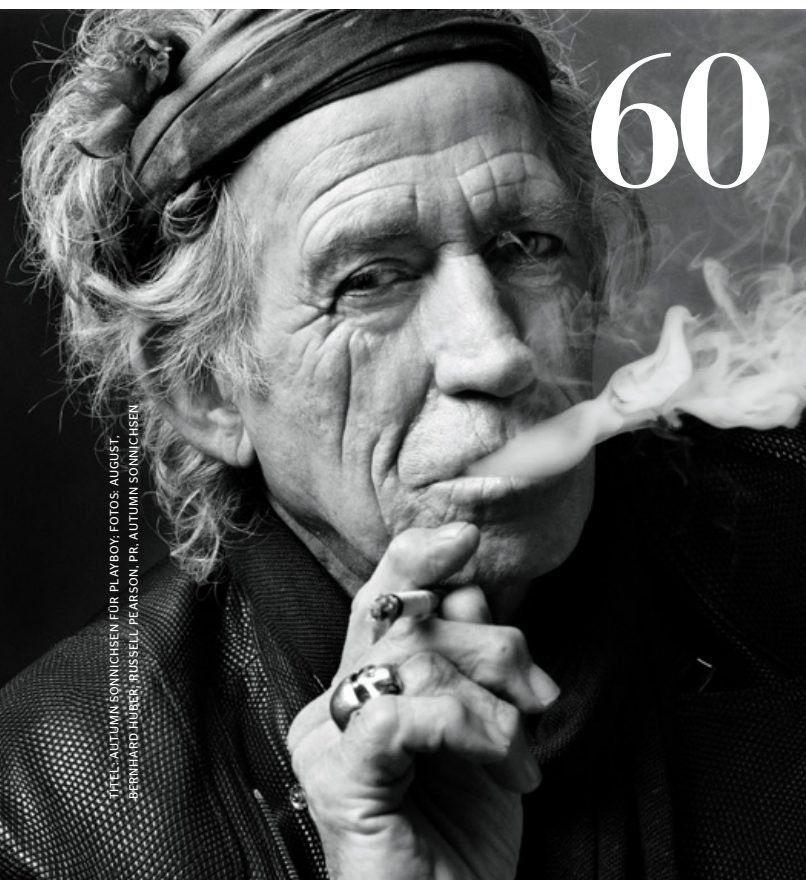
- 104 **Dating ohne Regeln:** Die Psychologin Pia Kabitzsch räumt mit Ratgebern und Mythen auf
106 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky über den besten Umgang mit Ex-Partnern

KULTUR

- 120 **Peter Doherty:** Der Skandal-Musiker über seine Suche nach dem perfekten Song und seine komplizierte Beziehung zu harten Drogen
126 **Literatur, Musik & Serien:** Das Beste des Monats

STANDARDS

- 4 Editorial
- 8 Making-of
- 10 Leserbrief
- 40 Berater
- 88 Witze
- 89 Cartoon
- 128 Impressum
- 130 Bezugsquellen
- 132 Playboy Classic



Titel-Team

Für das „Playmate des Jahres“-Finale dachte sich das Playboy-Team um Natasa Mermer (2. v. r.) und Kathrin Stadler (3. v. r.) etwas ganz Besonderes aus: Gemeinsam mit Fotografin Autumn Sonnichsen (4. v. l.) reiste es nach Saint-Tropez – und begab sich auf die Spuren des Jetsets und der großen Filmstars. Die hollywoodreifen Auftritte unserer schönen Finalistinnen Dalila (3. v. l.), Vanessa (5. v. l.) und Zoelle (6. v. l.): ab S. 42



Reportage-Team

Wieso boomen Survival-Camps, und was lernt man da wirklich? Erst mal zu hungern, stellte unser Autor Michael Kneissler (o.) beim Überlebenstraining in Sachsen fest. Zum Glück hatte Fotograf Bernhard Huber (u.) Studentenfutter dabei. Ihre Story: ab S. 54



Russell Pearson

Nein, der Brite ist, anders als das Foto vermuten lässt, nicht etwa Model, sondern Fotograf. Ansässig in den Niederlanden, fotografierte er in Den Haag unsere bezaubernde Miss Juli: ab S. 74



Laura Freigang

Als die deutsche Fußball-Nationalspielerin per Video-Call mit Playboy-Volontärin Julia Haase (o. l.) über die anstehende EM in England sprach, war sie noch immer in Feierlaune. Schließlich hatte die 24-Jährige sich mit ihrem Verein Eintracht Frankfurt am Tag zuvor die Teilnahme an der Champions-League-Qualifikation gesichert. Das launige Interview: ab S. 13



Pete Doherty

Der britische Musiker begrüßte unseren Redakteur David Goller (l.) vor dem Konzert in Berlin. Bei Rum und Bier sprachen die beiden über Dohertys Leben abseits der Drogen, seine bald erscheinende Biografie und über Wanderurlaube in Bayern. Das Interview lesen Sie ab S. 120

„Du musst kämpfen,
um deinen Traum zu erreichen.
Dafür muss man Opfer
bringen und hart arbeiten.“

»Lionel Messi«



LEGENDÄRE MOMENTE.
Die neue Ausgabe - jetzt im Handel

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen



Gewann viele Verehrer:
Yeliz Koc als Titel-Star
unserer Ausgabe 06/22

TITEL 06/22

Liebe Playboy-Redaktion, Ihr habt es geschafft: Ich bin wirklich kein Freund von Reality-TV-Formaten, aber an Yeliz Koc kann man sich einfach nicht sattsehen. Was für eine Frau! Ich werde jetzt immer einschalten, wenn sie im Fernsehen ist. Hoffentlich macht sie Karriere! *Klaus K.*

TITEL 06/22

Liebe Yeliz, Wahnsinn, so kurz nach der Geburt wieder so einen Körper zu haben. Du kannst sehr stolz sein! *Markus B.*

PLAYMATE EMILIA JUNG 06/22

Liebe Redaktion, Ihr könnt die fantastische, wunderschöne Emilia Jung jetzt schon zur Playmate des Jahres 2023 erklären! Nachdem ich Euer Magazin seit den Anfängen kenne, bin ich mir sicher, dass es kaum eine tollere junge Frau geben kann als Emilia. *Karl Hermann G.*

WITZE 06/22

Geschätzte Playboy-Redakteure, seit einigen Jahren ärgere ich mich über die Auswahl bzw. Qualität der Witze. Ich besitze von Heft Nr. 1 bis heute sämtliche Ausgaben. Früher konnte man es auch speziell wegen der Witze nicht erwarten, bis das neue Heft erschien. Die Qualität der letzten Jahre entspricht bei Weitem nicht mehr dem Anspruch der Leser. Was da zum Teil gedruckt und auch noch belohnt wird, ist einfach unterste Schublade. *Dieter H.*

ANTWORT DER REDAKTION:

Danke für das launige Feedback! Wir gehen das Problem sofort an. Erster Schritt: Wir bitten Sie hiermit, uns – wie andere Leser – Witze zu senden, die Ihnen gefallen. Und zwar an: kontakt@playboy.de



Die Diskussion um die Woke-Bewegung in unserer Juni-Ausgabe regte zu Wider- und viel Zuspruch an

LESERBRIEF DES MONATS

Euer Editorial spricht mir aus der Seele. Seit Langem beobachte ich eine neue Prüderie und eine unglaubliche Arroganz von sogenannten Woke-Menschen. Aufgewachsen in einem erzkonservativen christlichen Elternhaus, wurde uns Kindern alles vorgeschrieben, was wir zu denken und zu fühlen hatten. Hinzu kamen Themen wie Kleiderordnung, Haarlänge, Musikgeschmack und andere Dinge, die kleinlich reglementiert wurden. Es hat mich mehr als zehn Jahre enormer mentaler Beschäftigung gekostet, bis ich mich davon befreit hatte. Dann kamen die 90er, und ich hatte den Eindruck, es ist endlich angekommen, dass es egal ist, wie wir uns bewegen, was wir anziehen und welche religiöse Überzeugung wir haben. Jetzt kommt das wieder unter dem Deckmantel des Woken. In meinen Augen ist die ganze Bewegung abgedriftet von einem gut gemeinten Ansatz (Reduzierung von Benachteiligung) hin zu einem „Ich sage dir, was richtig ist, und setze Strafen, wenn du nicht meiner Meinung entsprichst“. Ich finde das zum Kotzen.

Eberhard Janzens



SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

INTERNATIONALES PRESSE-ECHO

Mit den Fotos in der Juni-Ausgabe wollte Yeliz Koc ein Zeichen für mehr Toleranz setzen und sagte uns: „Egal, aus welchem Land du stammst – du solltest einfach das machen, worauf du Lust hast!“ Ihr Statement wurde nicht nur in der deutschen Presse aufgegriffen, sondern auch in der Türkei, dem Herkunftsland ihres Vaters. Leider erhielt die 28-Jährige nicht nur positives Feedback. Über Social Media erreichten Yeliz sogar Morddrohungen. Ihre mutige Antwort: „Ich lebe lieber frei als eingesperrt.“



Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: leserservice@playboy.de



1



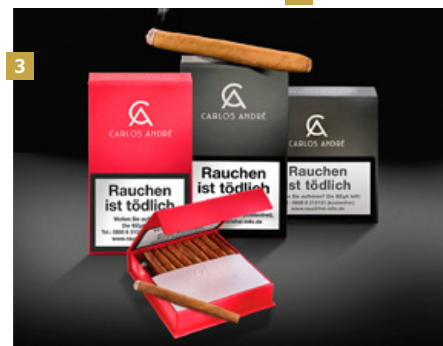
2



6

Gentlemen's WEEKEND

1 Unverwechselbar: Fahren Sie den neuen, vollelektrischen Genesis GV60. 2 Residenz für ein Wochenende: das Hotel „Forsthofgut“ in Leogang. 3 Entspannend oder lieber temperamentvoll? Erleben Sie herausragende Genussmomente mit den Zigarillo-Kompositionen von Carlos André. 4 Sportprogramm: Personal Trainer Melanie Kalb bietet intensive Einheiten an, bei denen Sie ordentlich ins Schwitzen kommen. 5 Lebensgenuss: Verkosten Sie feinsten Old Pulteney Whisky. 6 Playboy-Empfang: Chefredakteur Florian Boitin und unsere Playmates heißen Sie willkommen



3



5



4

EIN MÄNNER-WOCHENENDE IM TRAUMHOTEL

Kommen Sie mit zu unserem nächsten GENTLEMEN'S WEEKEND nach Leogang ins Hotel „Forsthofgut“ – und erleben Sie ein Playboy-Wochenende voller Spaß, Sport, Abenteuer und faszinierender Genussmomente

Wir laden Sie vom 23. bis 26. Juni zu einem besonderen Playboy-Erlebnis ein. Startpunkt für das Wochenende in Leogang ist das Genesis Studio in München, wo Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und Daniel Hagen, Manager des ersten Genesis Studios in Deutschland, Sie begrüßen. Nachdem Sie dort Wissenswertes über die Premium-Marke Genesis erfahren haben, machen Sie sich im neuen, vollelektrischen Genesis GV60 auf den Weg. Unser Ziel: das „Naturhotel Forsthofgut“, das unsere Wochenend-Residenz ist. Beim Dinner haben Sie und die weiteren Gentlemen dort Gelegenheit, einander kennenzulernen, bevor es in den nächsten Tagen an ein Trend-Thema geht: „Longevity – Altern ist heilbar.“ Dazu erwartet Sie Dr. med. Johannes Zwick, Ärztlicher Direktor der Johannesbad Gruppe, der Geheimnisse der Hightech-Forschung für ein langes, geistig wie körperlich aktives Leben mit Ihnen teilt – und Sie dürfen auch direkt zur Tat schreiten, wenn

Personal Trainer Melanie Kalb Ihnen beim High-Intensity-Training ordentlich Feuer macht. Zur Entspannung gibt es an den Abenden Highlights für die Geschmacksnerven. So wird Ihnen die Genussbotschafterin Annick Seiz feinsten Single Malt der Destillerie Old Pulteney einschenken. Passend dazu reicht Mario Rodmann, Brand Ambassador von Carlos André, erlesene Zigarillos und Zigarren und führt Sie in die Welt ausgesuchter Tabakgenüsse ein. Auch ein Abenteuer in der Natur erwartet Sie: Zusammen bauen Sie ein Floß, das Sie bei einer Flussfahrt testen. Am Ufer gibt es dann für alle feinste Grillspezialitäten. Und noch die eine oder andere weitere Überraschung wartet auf Sie. Neugierig geworden? **Dann bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Wochenende** (Teilnahmegebühr: 1490 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter gentlemensweekend@playboy.de. **Bewerbungsschluss ist der 17. Juni.** 📧

Eine Aktion zu

MC/VE

FERNFAHRER

karl

auto
motor
und
sport

MOTORRAD

pro
mobil

ROADBIKE

CARAVANING

AUTO
STRASSENVERKEHR

firmenauto

lastauto
omnibus

MOUNTAIN
BIKE

trans aktuell



PASS AUF, WEN DU IN DEN SCHATTEN STELLST!

FÜR MEHR RÜCKSICHT, VORSICHT UND
UMSICHT IM STRASSENVERKEHR.

Das nächste Sicherheits-Fokusthema ab 2.6. in **auto motor und sport**.



Partner der Initiative



V O L V O





UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

**»ICH WÜRD
KEINE
MILLIONEN
VERDIENEN
WOLLEN. DAS
IST NICHT
DAS, WAS WIR
UNS PRIMÄR
WÜNSCHEN«**

*Nationalspielerin
LAURA FREIGANG
über die bevorstehende
Frauen-Europameister-
schaft und die Situation
des Frauenfußballs in
Deutschland*

*Dänemark, Spanien, Finn-
land: Starke Gegner, denen sich
Stürmerin Laura Freigang mit
unserer Frauen-Nationalmann-
schaft ab dem 6. Juli in der
Gruppenphase der EM stellen
muss. Das Turnier mit 16 Teams
findet in England statt – einem
Land, in dem der Frauenfuß-
ball es ohnehin etwas leichter
hat als in Deutschland, wie uns
die 24-jährige Profi-Fußballe-
rin von Eintracht Frankfurt im
Interview erzählt ...*



text
**JULIA
HAASE**



DIE STÜRMERIN

Dezember 2021: Eintracht-Spielerin Laura Freigang, 24 (r.), im Zweikampf gegen Merle Barth, 28, vom 1. FFC Turbine Potsdam. Seit 2018 spielt Freigang bereits in Frankfurt, verlängerte im Oktober 2021 ihren bis 2023 laufenden Vertrag vorzeitig um weitere zwei Jahre

Frau Freigang, am 6. Juli beginnt die Fußball-EM der Frauen in England. Welche Ziele hat Ihre und unsere deutsche Elf sich gesetzt?

Ich glaube, dass die EM ein sehr spannendes Turnier wird. Es gibt mittlerweile viele gute Mannschaften – was für den Sport total schön ist, aber die klare Favoritenrolle, die Deutschland viele Jahre lang innehatte, kann nicht mehr so einfach eingelöst werden. Wir müssen ein gutes Turnier spielen, dann ist auch alles drin.

Was haben Sie persönlich sich vorgenommen?

Ich habe meine Rolle im Team. Immer wenn ich reinkomme, versuche ich, Dampf zu machen. Ich bin als Stürmerin torgefährlich, und wenn ich meine Zeit kriege, versuche ich, genau das auf den Platz zu bringen. Und natürlich auch abseits vom Feld zu unterstützen, wo ich kann.

Inwieweit beeinflussen Ereignisse wie der Krieg in der Ukraine oder die Corona-Pandemie Ihre Sicht auf das Turnier?

Man reflektiert viel mehr, auch über Situationen und Dinge, die früher selbstverständlich waren. Auch den Sport rücken solche Ereignisse in eine andere Perspektive. Am Ende des Tages ist mir bewusst, dass es „nur“ Sport ist.

Wie wichtig sind Turniere wie die EM eigentlich, um den Frauenfußball zu pushen?

Wir haben nicht immer die große Bühne wie der Männerfußball. Solche Turniere sind aber eine riesige Chance, uns zu zeigen. Ich denke, dass das eine coole Erfahrung wird. Gerade in England, wo die Entwicklungen im Frauenfußball ja generell sehr interessant sind.

In England wird der Frauenfußball immer populärer. Warum hat es der Frauenfußball in Deutschland so schwer?

Um gesehen zu werden, braucht man, wie gesagt, eine Bühne. Und ich habe das Gefühl, dass gerade in England medial sehr, sehr viel gemacht und auch kräftig ge-

worben wird. Das zeigt auch die TV-Vermarktung über Sky und BBC. Klar, es ist eine Investition – wir sind nicht unbedingt in der Situation, dass wir unsere Kosten selbst decken können oder Geld generieren. Aber wenn man uns die Chance gibt, und das sieht man ja am Beispiel von England, macht sich das bezahlt.

Sie sind Spielerin von Eintracht Frankfurt, einem Traditionsverein, der im Herrenbereich jetzt die Europa League gewonnen hat und vor ausverkauftem Stadion spielt. Wie groß ist die Sehnsucht, so etwas zu erleben?

Sehr groß! Natürlich wünscht man sich das als Spielerin. Ich bin jetzt vier Jahre in Frankfurt und durfte die Fan-Kultur schon etwas kennenlernen. Und ich glaube, dass auch für uns Frauen eine riesige Chance besteht. Bei unserem letzten Saisonspiel gegen Werder Bremen, es ging um die Champions-League-Qualifikation, waren 4520 Leute im Stadion – das war Rekord in der Frauen-Bundesliga in diesem Jahr.

Ein Punkt, der immer wieder kritisiert wird, ist die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen im Fußball. Wie stehen Sie dazu?

Die Equal-Pay-Diskussion kommt ja eigentlich aus den USA und ist auf die Nationalmannschaft zurückzuführen. Dort ist die Situation jedoch eine ganz andere. In Deutschland ist die Diskussion für



mich irrelevant. Wo soll das Geld herkommen? Wir können kein Geld ausbezahlt bekommen, was wir nicht einbringen. Ich hoffe einfach, dass wir eine Chance bekommen und professionelle Strukturen entstehen. Und das sind Dinge, die nicht in Form von hohen Gehältern erfolgen müssen. Ich würde keine Millionen verdienen wollen, um ehrlich zu sein. Das ist nicht das, was wir uns primär wünschen.

Sondern was genau?

Dass die Grundsteine dafür gelegt werden, dass wir den Sport auf einer professionellen Ebene ausführen können. Man kann „unseren“ Fußball nicht mit dem der Männer vergleichen, weil nicht dieselben Bedingungen herrschen. Man kann wirklich in ganz vielen Ecken, zum Beispiel bei den Trainingsbedingungen, ansetzen. In England sind die Vereine der Ersten Liga zum Beispiel dazu verpflichtet, eine Frauenmannschaft zu haben. Wenn man dann die Ablösesummen der Männer anschaut und guckt, wie viel Geld es bräuchte, um eine Frauenmannschaft zu finanzieren, sind das wirklich Peanuts. Klar, es geht um Geld, aber ich finde, man sollte sich fragen: Leben wir ausschließlich kapitalistisch und fördern nur das, was maximalen finanziellen Erfolg bringt, oder geht es uns auch um die Gesellschaft?

Über welchen Unterschied zum Männerfußball sind Sie froh?

Ich habe sehr lange unbeschwert Fußball spielen können, bevor es ernst wurde. Im Männerfußball setzt man sich viel früher einer enormen Belastung aus. Auch weil da so viel Geld drinsteckt. Fußball ist ja mittlerweile auch politisch geworden. Der Frauenfußball ist ein bisschen unschuldiger, bei uns fühlt sich alles noch sehr echt, nahbarer an.

Was genau meinen Sie damit?

Klar, mittlerweile gibt es viele Fußballerinnen, die vom Sport leben können, aber bei uns fängt keine an, um berühmt zu werden. Bei uns spürt man ganz grundsätzlich, dass wir alle Bock drauf haben. Es gibt eine gewisse Ehrlichkeit in dem, was wir tun.

Wo wir gerade bei Politik waren: Die russischen Fußballerinnen wurden von der EM in England ausgeschlossen. Wie politisch darf Fußball sein?

Ich finde es ganz schwierig, Politik und Sport zu trennen. Denn aus meiner Perspektive ist der Sport Teil der Gesellschaft. Ich finde, für Werte einzustehen, die man als Gesellschaft lebt, ist total wichtig, und dafür sollte man seine Position in der Öffentlichkeit auch nutzen.

Also finden Sie es richtig, dass die russische Nationalmannschaft ausgeschlossen wurde?

Es tut mir leid für die Einzelpersonen, aber es geht hier einfach um mehr als um den Sport. Es ist wichtig, Konsequenzen zu ziehen, und deshalb war die Entscheidung meiner Ansicht nach völlig richtig.

Wie stehen Sie denn zur WM in Katar?

Das ist wieder so ein Beispiel für die finanzielle Macht im Sport. Es fallen viele Werte hinten runter, und das geht nicht. Man hört zwar viele kritische Stimmen, aber so richtig Einfluss auf den Verband nehmen sie leider nicht.

Sie selbst setzten sich sehr für Diversität und Inklusion im deutschen Fußball ein. Warum liegt Ihnen das Thema so am Herzen?

Für mich war es immer selbstverständlich, dass jeder so sein darf, wie er möchte – bis ich gemerkt habe, dass es gar nicht so selbstverständlich ist. Gerade im Männerfußball. Der Frauenfußball lebt schon seit Langem viel offener.

Woran liegt das?

Auch wir hatten lange mit Stigmata zu kämpfen, haben wir auch immer noch – „Lebenssport“, „Mannweiber“, heißt es oft. Aber alle Frauen, die angefangen haben, Fußball zu spielen, sogar noch in den vergan-

»DER FRAUENFUSSBALL IST EIN BISSCHEN UNSCHULDIGER, BEI UNS FÜHLT SICH ALLES NOCH SEHR ECHT, NAHBARER AN«

genen Jahren, haben sich nicht darum geschert, was der Rest über sie denkt. Man versucht nicht zu gefallen, sondern macht das, was einem am Herzen liegt. Ich glaube, dass durch diese Entwicklung einfach auch Raum geschaffen wurde für die Möglichkeit, man selbst zu sein.

Welchen Satz über Frauenfußball können Sie eigentlich nicht mehr hören?

Ein Satz, den ich oft höre, ist: „Mit meiner Kreisligamannschaft würde ich safe gegen euch gewinnen.“ Das ist eine Aussage, die erstens total irrelevant ist, und zweitens nerven mich die Vergleiche. Es geht ja um den Sport an sich – man lässt ja auch nicht Usain Bolt gegen eine Sprinterin antreten. Wenn ich einen Appell nach draußen schreien dürfte, wäre das: „Gib dem Frauenfußball eine Chance, und komm einfach mal vorbei!“





UPDATE News

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER



FÜR ROADTRIPS

Totgesagte leben länger: Nach der Insolvenz der westfälischen Sportwagen-Manufaktur Wiesmann kehrt die Marke nun mit dem „Projekt Thunderball“ zurück. Unter der klassisch anmutenden Karosserie verbirgt sich modernste Technik. Denn der neue Roadster wird vollelektrisch angetrieben. Zwar wiegt der Sportwagen wegen seiner Batterie stolze 1700 Kilo, soll dem Fahrer aber auch ordentlich Power bieten: Mit bis zu 680 PS beschleunigt der Wiesmann Projekt Thunderball in nur drei Sekunden auf 100 km/h. Der Preis soll bei 300.000 Euro liegen. www.wiesmann.com



FÜR RUHRPOTT-ROMANTIK

Andi Sikorra lebt in den Tag hinein und dreht gelegentlich krumme Dinger mit seinen Kumpels. Das gefällt seiner Freundin Anja gar nicht.

Als Andi in der Klemme sitzt, kann ihm nur noch sein Vater helfen. Doch der will einfach in Ruhe Bier trinken. In seinem Debütroman „Bottrop Boy“ beschreibt Kai Feldhaus seine Heimat und ihre Menschen. 13 Euro, shop.correctiv.org

FÜR ELVIS-FANS

Am 23. Juni erscheint „Elvis“ in den deutschen Kinos. Ein Drama, das den Aufstieg des aus armen Verhältnissen stammenden Elvis Presley (Austin Butler) zum schillernden King of Rock 'n' Roll beleuchtet. Im Fokus steht dabei die Beziehung zu seinem umstrittenen Manager Colonel Tom Parker (Tom Hanks).





STAR-FOTOGRAPH
„1992“ nennt sich das Fotokunstwerk, auf dem David Yarrow mit Cindy Crawford (l.) die legendäre Pepsi-Werbung reinszenierte, die 1992 in der Halbzeit-Show des Superbowl Aufsehen erregte

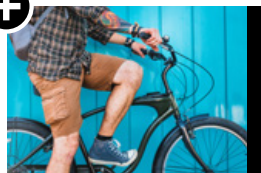
FÜR KUNST-FREUNDE

Er schuf monumentale Aufnahmen von Supermodels wie Cindy Crawford oder Cara Delevingne und macht sich durch sein fotografisches Storytelling unverwechselbar. Nun werden die Werke von David Yarrow, 56, in der Berliner Galerie Camera Work – der ersten großen Einzelausstellung hierzulande – präsentiert. Darunter auch „The Road Goes On Forever“ (kl. Foto r.), das Yarrow 2022 im Monument Valley, Utah, mit Models aufnahm. www.camerawork.de



FÜR GENIESSER

Playboy Deutschland feiert runden Geburtstag, doch wie begeht man so einen Fünfzigsten würdig? Richtig, mit einem feinen Tropfen! Zu unserem Jubiläum hat sich die Münchner Destillerie The Duke ans Werk gemacht und eine handgefertigte, limitierte Edition von 5555 Flaschen produziert. Dafür wurde der Gin in echten Madeira-Holzfässern aus Andalusien verfeinert und erhielt eine leichte, fruchtige Sherry-Note sowie einen bernsteinfarbenen Goldton. Jede einzelne Flasche ist nicht nur ein echtes Sammlerstück, sondern auch ein geschmackliches Highlight für die gut sortierte Hausbar. Jetzt für 50 Euro vorbestellen unter www.theduke-gin.de



RADLER

Endlich Sommer – endlich wird das Fahrradfahren wieder zu dem, was es eigentlich sein sollte: Fortbewegung und Entspannung in einem. Nach dem Bürojob durch den Abendwind cruisen, vielleicht noch mal kurz am Biergarten halten, das kriegst du mit keinem anderen Verkehrsmittel hin. Keine knallharte 0,5-Promille-Grenze. Keine Helmpflicht. Kein Stress. Den machen sich nur

EINER VON UNS

Tretmühlen-Typen, die mit dem Rad möglichst schnell von A nach B wollen und dich anpöbeln, weil dein gemüthlicher breiter Cruiser-Lenker ihnen im Weg ist. Schenke ihnen ein Lachen, lieber Radler! Dafür tragen sie doch diese lustigen Helme!



RASER

Nein, nicht alle Fahrradraser sind Idioten, da muss man unterscheiden. Rennradler zum Beispiel – allen voran jene, die am 1. Juli in Kopenhagen zur Tour de France starten – sind einfach Sportsfreunde. Wer ihnen aber, gewollt und nicht gekonnt, im täglichen Verkehr nacheifert und deshalb sinnvollerweise einen dieser von geschmacksverirrten Klapskallis designten bunten Rillen-Helme tragen muss, hat seine Chance auf Sympathie verspielt, bevor er klingeln kann. Schellend und schimpfend strampelt dieser Hochleistungesel durch den Sommer und verpestet die soziale Atmosphäre. Ist das eigentlich öko?

KEINER VON UNS

text Philip Wolff



20 FRAGEN AN ANTONIO BANDERAS

Sein aktueller Film: „Der beste Film aller Zeiten“. Wir sprachen mit dem HOLLYWOOD-STAR über die Größe seines Egos, seine Kindheit in armen Verhältnissen und die starken Frauen, die sein Leben beeinflussen

Seit dem Preisregen vor drei Jahren für „Leid und Herrlichkeit“ geht es mit Antonio Banderas' Karriere weiter steil aufwärts. Während der 61-Jährige schon für den neuen „Indiana Jones“ vor der Kamera steht, startet hierzulande seine Mediensatire „Der beste Film aller Zeiten“ (ab 30. Juni im Kino), bei dem er sein eigenes Star-Image souverän aufs Korn nimmt. Eine Form der Selbstironie, zu der bestimmt nicht jeder Kollege seiner Schauspiel-Liga imstande ist und die viel über ihn erzählt. Während unseres Interviews lehnt sich der spanische Filmstar dann auch nicht nonchalant-entspannt zurück, sondern beugt sich seinem Gesprächspartner engagiert entgegen, vor Erklärungen und Beteuerungen nur so übersprudelnd, als ginge es um sein Leben. Und letztlich dreht sich das Gespräch dann auch um existenzielle Themen.

1 Herr Banderas, „Der beste Film aller Zeiten“ macht sich über die Stars der Branche lustig, die ganz gierig nach Preisen und Auszeichnungen sind. Haben Sie sich wiedererkannt?

Ganz ehrlich: nein. Es mag Leute geben, die sich in dem Film erkennen, aber ich glaube nicht besonders an Preise. Ja, ich kann mich über bestimmte Auszeichnungen freuen, aber es gibt Sachen in meinem Job, die ich viel befriedigender finde. Zum Beispiel wenn ich unterschiedlichste Rollen in verschiedensten Genres spielen kann. Oder wenn ich sehe, dass die Leute über die Gags dieser Komödie lachen.

2 2019 wurden Sie für „Leid und Herrlichkeit“ ja regelrecht gefeiert bis hin zur Oscar-Nominierung. War das nicht gut für Ihr Ego?

Der Darstellerepreis in Cannes hat mir etwas bedeutet, aber er hatte keine Auswirkungen auf mein Ego. Für mich ist das eher ein Hindernis. Mir geht es darum, zu arbeiten, zu arbeiten und nochmals zu arbeiten. Dafür brauchst du Bescheidenheit.

3 Wie zeigt sich die?

Indem du deine Augen und deinen Geist öffnest und deinem Partner in einer Szene zuschaust. Achte darauf, was die Person ausstrahlt, wie sie antwortet. Das sind alles Sachen, die nicht im Drehbuch stehen.

4 Es passiert aber doch ziemlich schnell, dass man als Star ein großes Ego entwickelt, oder?

Bei mir nicht. Denn ich habe kein großes Selbstbewusstsein. Weder beim Dreh noch bei öffentlichen Auftritten. Ganz am Anfang meiner Karriere habe ich mir in der Nacht vor Pressekonferenzen in die Hosen gemacht. Mein einziger Gedanke war: „Bitte fragt mich nichts. Bitte.“

5 Das war am Anfang Ihrer Karriere. Jetzt werden Sie gefeiert und angebetet.

Das hat im Endeffekt für mich nichts geändert. Ich habe nur eine Mauer vor mir hochgezogen, damit man mir das nicht anmerkt.

6 Wie sieht sie aus?

Diese Mauer besteht daraus, dass ich mich in alle möglichen Aktivitäten stürze und ständig auf Trab bin. Deshalb ist ja mein Spitzname auch „Lokomotive“. Abgesehen von der Schauspielerei betreibe ich mein Theater in Malaga und fahre schnelle Autos und Motorräder.

7 Ihre Figur im Film pflegt ihr Ego mit blonder Barbie-Freundin und protzigen Sportwagen.



FOTO: ADOLFO FRANZO/INTERTOPICS



„ES GIBT LEUTE, DIE DIR EIN MESSER IN DEN RÜCKEN RAMMEN WOLLEN“

Waren oder sind Sie vor solchen Versuchungen gefeit?

Na ja, wenn du jung bist und plötzlich Erfolg hast, dann hast du Zugang zu vielen Dingen, die vorher außer Reichweite lagen. Aber ich bin sehr arm aufgewachsen, auch wenn ich nicht hungern musste. Mitglieder meiner Familie waren Bauern und Landarbeiter. In solchen Kreisen habe ich mich bewegt. Ich weiß also, wie es sich anfühlt, wenn du dir dein Brot mit deinen Händen verdienen musst. Und wenn du in diese Realität hineingeboren wirst, vergisst du sie nicht. Du stellst dir die Frage: Kann ich diese Dinge bekommen, weil ich sie mir wirklich verdient habe oder weil ich ein Image für andere Leute verkörpere, das nichts mit mir zu tun hat? Abgesehen davon musst du dir bewusst machen, dass Erfolg ein zweischneidiges Schwert ist.

• Inwiefern?

Es gibt Leute, die dich anbeten, und Leute, die dir ein Messer in den Rücken rammen wollen. Abgesehen davon verzerrt dein Star-Status dein Verhältnis zu Menschen. Es ist schwer, zu Leuten eine normale Beziehung zu haben, wenn du berühmt bist.

WERKSEIN- STELLUNG: BODENHAFTUNG

Der 61-jährige Antonio Banderas ist in Spanien in einfachen Verhältnissen aufgewachsen – wohl auch deshalb verliert er nicht so schnell den Bezug zur Realität



2



3



5



1



4

1. Ab dem 30. Juni ist Antonio Banderas (l. neben Penélope Cruz und Oscar Martínez) in der Mediensatire „Der beste Film aller Zeiten“ im Kino zu sehen. Zwei Werke, die seine Karriere ebenfalls maßgeblich prägten: **2.** „Desperado“ (1995) und **3.** „Die Maske des Zorro“ (1998) an der Seite von Catherine Zeta-Jones. **4.** Auch mit dem spanischen Regisseur Pedro Almodóvar verbinden den heute 61-Jährigen viele gemeinsame Filme: Der letzte, „Leid und Herrlichkeit“, brachte ihm 2020 eine Oscar-Nominierung ein. **5.** Dakota Johnson, die Tochter seiner Ex-Frau Melanie Griffith, die er mit aufzog, ist heute selbst eine erfolgreiche Schauspielerin

9 Es gibt viele Leute mit bescheidenen Anfängen, die

trotzdem die Bodenhaftung verlieren, oder nicht?

Ich erkläre das mit einem Beispiel aus dem Film: Die Filmschaffenden, die wir hier porträtieren, sind alles verletzte Menschen, die in einem Dschungel mit allen Tricks ums Überleben kämpfen. Aber dann gibt es einen Moment der absoluten Wahrheit, in dem sie ihre Masken fallen lassen. Und zwar als meine Figur behauptet, sie sei tödlich an Krebs erkrankt. Angesichts der Gewissheit des Todes ist alles andere nicht mehr so wichtig. Meine Kollegen im Film beginnen zu weinen, sie machen keinen mehr auf cool, sondern zeigen sich als normale Menschen.

10 Das heißt, das Bewusstsein des Todes hilft ihnen, zwischen Sein und Schein zu unterscheiden?

So könnte man das ausdrücken. Auf jeden Fall för-

dert es meinen Hunger auf das Leben – das wahre Leben. Ich weiß, worauf es wirklich ankommt, nicht erst seit meinem Herzinfarkt vor fünf Jahren, wobei der dieses Bewusstsein noch gefördert hat.

11 Fürchten Sie sich vor dem Tod?

Ja, aber weniger vor meinem eigenen, sondern davor, dass die Menschen sterben, die ich liebe. Ich hoffe, dass ich davon möglichst lange verschont bleibe, wobei ich das bei meinen Eltern schon erleben musste.

12 Auch wenn Sie wissen, worauf es wirklich ankommt, werden Sie vermutlich in Ihrem Beruf mit allen möglichen Absurditäten konfrontiert. Was ist die Grenze dessen, das Sie für eine Rolle zu tun bereit sind?

Es gab verschiedene Regisseure, die irgendwelchen Unsinn von mir wollten. Ich verstehe, dass man zum Beispiel für einen Actionfilm reiten können muss. Aber es kam auch vor, dass man

„WENN DU LIEBST, MACHST DU ALLES ANDERE AUTOMATISCH RICHTIG“

verlangte, ich solle mir einen Schuss Heroin verpassen. Das war des Guten ein wenig zu viel.

13 Es gibt auch Kollegen, die sich bis zur Selbstaufgabe in Rollen stürzen.

Ich kann Ihnen dazu eine bekannte Anekdote erzählen. Beim Dreh zu „Der Marathon-Mann“ hatte Dustin Hoffman eine Szene, in der er außer Atem auf Laurence Olivier treffen sollte. Vor jeder Einstellung joggte er durch den Central Park, damit er so richtig erschöpft und verschwitzt aussah. Olivier sah sich das Ganze eine Zeitlang an, und nach der vierten Wiederholung ging er zu Dustin Hoffman und sagte zu ihm: „Warum spielen Sie das nicht ganz einfach?“

14 Welche Erfahrungen haben Sie mit der Schauspielerei in zwischenmenschlichen Beziehungen? Ist es Ihnen mal passiert, dass Frauen einfach nur mit dem Star Antonio Banderas eine Affäre haben wollten?

Ich habe das schon so erlebt. Da gab es Frauen, die kamen und gingen, weil sie sich einfach nur im Glanz eines Filmstars sonnen wollten. Seinerzeit habe ich mir schon gedacht: Oh Mist, das war alles? Aber inzwischen bin ich smart genug, um solche Personen zu erkennen, auch wenn das nicht immer leicht ist.

15 Bei Ihrer aktuellen Freundin, mit der Sie seit Ende 2014 zusammen sind, sind Sie sicher, dass es passt?

Die Beziehung zwischen Nicole und mir ist auf jeden Fall wahrhaftig.

16 Stören oberflächliche Affären Sie wirklich? Viele Männer finden es toll, möglichst viele wechselnde Partnerinnen zu haben.

Ich möchte etwas Dauerhaftes und Ernsthaftes. Deshalb habe ich in meinem ganzen Leben auch nur drei lange Beziehungen gehabt. Meine erste Ehe hat neun Jahre gedauert, meine zweite mit Melanie Griffith 19, und mit meiner jetzigen Freundin bin ich mehr als sieben Jahre zusammen.

17 Und was ist, wenn's vorbei ist? Können Sie mit Ihren Ex-Partnerinnen befreundet sein?

Mit Melanie funktioniert das wunderbar. Unsere Beziehung ist, so gesehen, nicht zu Ende. Außerdem haben wir eine Tochter zusammen. Deshalb sprechen wir ständig. Und ich habe auch ein wunderbares Verhältnis zu ihren Kindern aus ihren früheren Beziehungen, die ich mit aufgezogen habe. Wenn Dakota, ihre Tochter mit Don Johnson, und ich zufälligerweise beim selben Filmfestival sind, kriege ich sofort nach meiner Ankunft einen Anruf von ihr: „Papa, komm zu mir ins Hotel.“ Das zeigt Ihnen, wie tief diese Beziehungen sind.

18 Sie haben vermutlich auch mit starken Frauen keine Probleme?

Im Gegenteil. Ich hatte immer mit starken Frauen zu tun, angefangen mit meiner Mutter. Und alle hatten einen großen Einfluss auf mich. Ich habe auch mit einigen hervorragenden Regisseurinnen gearbeitet. Und Penélope Cruz, mit der ich unter anderem „Der beste Film aller Zeiten“ gedreht habe, ist ebenfalls eine sehr wichtige Person und Freundin für mich. Oft haben die Frauen mehr Power als Männer, selbst wenn sie vielleicht verletzlich aussehen. Mit diesem Bewusstsein habe ich auch versucht, meine Tochter zu erziehen. Für mich war es immer wichtig, auf eigenen Füßen zu stehen und mein eigenes Leben zu führen. Und das sollte sie auch können.

19 Sie freuen sich also über die vielen Veränderungen der letzten Jahre in Sachen Gleichberechtigung?

Es hat viel Machtmissbrauch gegeben, natürlich auch in Sachen Sex, übrigens nicht nur in Hollywood, auf das man gern wie unter einem Vergrößerungsglas schaut, sondern in allen Bereichen auf der ganzen Welt. Diese Entwicklungen waren und sind absolut überfällig und notwendig. Zugegeben, manche dieser Veränderungen sind drastisch, aber ohne sie geht es wohl nicht. Das Pendel muss erst mal radikal in die andere Richtung ausschlagen. Erst danach lässt sich die richtige Balance finden. Irgendwann werden wir eine neue Normalität erreicht haben, in der wir einerseits die Unterschiede zwischen Männern und Frauen anerkennen, aber gleichzeitig alle die gleichen Rechte haben.

20 Und was ist letztlich die Lösung?

Das ist ganz einfach: Liebe. Wenn du liebst, dann machst du alles andere automatisch richtig. Doch zu beschreiben, was Liebe bedeutet, ist extrem schwierig.

Interview: Rüdiger Sturm



ZURÜCK ZUM *Tequila*

*Von manchen gefürchtet und doch immer mehr verehrt:
Die mexikanische Agavenspirituose erobert die deutschen Bars.
„Chug Club“-Chefin BETTY KUPSA kennt die Gründe*

text **PHILIPP NOWOTNY**

fotos **MAXIMILIAN KÖNIG**

Frau Kupsa, viele pflegen eine richtige Abneigung gegen Tequila, woher kommt Ihre Leidenschaft dafür?

Von einem Blind Tasting vor zwölf Jahren – und vielen anschließenden Reisen nach Mexiko. Ich hatte davor nicht viel Erfahrung mit Tequila. Manchmal hat jemand in einer Bar eine Runde bestellt, die gab es dann runtergekühlt und mit Salz und Zitrone, sodass man gar nichts mehr geschmeckt hat. Aber dieses professionelle Tasting hat mich damals sofort umgehauen. Whisky- und Rum-Liebhabern muss ich widersprechen und sagen: Tatsächlich ist Tequila die vielfältigste Spirituose – die sich auch noch richtig gut für Drinks eignet.

Was gibt es für Unterschiede?

Zunächst die Reifestufen: blanco, reposado, añejo, extra-añejo. Dann die Herkunft: Kommen die Agaven aus dem Hochland oder aus dem Valley? Die Agave wächst ja fünf bis sieben Jahre in der Erde und bekommt viel Power aus den Böden. Ich erkläre das am Beispiel eines Blanco: Wenn ich die Flasche öffne, rieche ich entweder mehr mineralische Noten, dann ist die Agave eher auf den roten Hochlandböden gewachsen, oder



LUPITA PALOMA

5 cl Lupita Margarita,
0,2 l Grapefruit-Soda + Salz
+ Limettenspalte

ZUBEREITUNG

Longdrinkglas mit Eis füllen, Lupita Margarita dazugeben und mit Grapefruit-Soda auffüllen. Etwas Salz darüberstreuen und mit einer Limettenspalte garnieren.



MARGARITA

6 cl Fortaleza Blanco Tequila,
2,5 cl Orangenlikör, 2 cl frisch gepresster
Limettensaft + Salz + Limettenspalte

ZUBEREITUNG

Den Rand der Cocktailschale mit Limettenspalte anfeuchten und in Salz drehen. Tequila, Likör und Limettensaft auf Eis shaken und abseihen. Mit der Spalte garnieren.



SPICY MANGORITA

4 cl Patron Añejo, 4 cl Mangonektar,
2 cl Zucker, 2 cl Limettensaft + Tajin
+ Chilipulver oder Tabasco

ZUBEREITUNG

Den Glasrand mit Limettenspalte anfeuchten und in Tajin drehen. Tequila, Nektar, Zucker, Limettensaft und nach Geschmack Chili oder Tabasco auf Eis shaken und abseihen.

BUTTERMILCH-MARGARITA

5 cl Tapatio Tequila Reposado,
3 cl Buttermilch, 2 cl Agavensirup,
2 cl Limettensaft, 1 cl Zitronensaft,
1 BL Quittengelee

ZUBEREITUNG

Alle Zutaten auf Eis shaken und in ein vorgekühltes Glas doppelt abseihen.



TEQUILA-QUEEN

Seit sieben Jahren führt Betty Kupsa, 45, den von ihr gegründeten Hamburger „Chug Club“, bekannt für seine riesige Tequila- und Drink-Auswahl sowie sein Innendesign mit farbigen Fenstern, die gotischen Kathedralen nachempfunden sind

ich nehme eher fruchtige Aromen wahr, die vor allem aus dem Tal kommen. Je nachdem wie die Agave geerntet und abgeschlagen wurde, ob also Blattgrün dranbleibt, können herbale Töne dazukommen.

Bei der Verarbeitung wird auch zwischen traditioneller und industrieller Produktion unterschieden, richtig?

Ja, auch hier schmecken Sie, ob eine Agave im Steinofen oder in Edelstahl gekocht wurde.

In Mexiko wird übrigens meist Blanco getrunken, der in Tanks lagert oder gleich nach der Destillation abgefüllt wird. Die anderen Reifestufen lagern gerne in ehemaligen Bourbon-Fässern aus den USA. Je länger gelagert, desto mehr Holznoten gibt es, gerade für Einsteiger ist das interessant. Ich selbst mag lieber jüngere, frische und spritzige Tequilas.

Wie überzeugen Sie Tequila-Vorgeschädigte in Ihrer Bar?

Mit unseren Drinks! Ich bin kein Fan davon, Leute zu missionieren. Aber ich merke schon einen Aufschwung bei Tequila, auch beim verwandten Mescal. Das hat sicher etwas mit einem allgemeineren Südamerika-Trend zu tun, auch in der Gastro: Überall eröffnen Peruaner und Mexikaner.

Und der Klassiker an der Bar ist die Margarita?

Das ist die Königin der Tequila-Drinks! Auch hier gilt: Je weniger Zutaten ein Drink hat, desto besser müssen sie ausgewählt sein. Die Abwandlung Spicy Mangorita ist übrigens ein Geheimtipp für Partys: einfach eine größere Menge vorbereiten, kühlen – und wenn die Gäste kommen, auf Eis gießen!



A man in a blue button-down shirt and jeans is leaning over, feeding a small, brown, hairy pig with a piece of food. The pig is sitting on a cobblestone patio, looking up at the man. In the background, there is a modern building with large windows and some outdoor furniture. The text "ZU WENIG PLATZ SCHLÄGT SCHWEINEN AUF'S GEMÜT. UND DAS SCHMECKT MAN" is overlaid on the right side of the image.

**"ZU WENIG
PLATZ SCHLÄGT
SCHWEINEN AUF'S
GEMÜT. UND DAS
SCHMECKT MAN"**



UPDATE *Männerküche*

*Der Steirer
Winzer und
Wollschweinehalter
STEFAN KRISPEL
erklärt, warum
Schweinefleisch nicht
ungesund sein muss
und warum teures
Fleisch sich lohnt*

H

Herr Krispel, gerade bei Leuten, die sich bewusst ernähren, gilt Schweinefleisch nicht als das gesündeste. Woher kommt der schlechte Ruf?

Das liegt sicher an den Bedingungen der Massentierhaltung insgesamt: Spaltenböden, kein Sonnenlicht, kein richtiger Luftaustausch. Da geht es grundsätzlich nur darum, alles schneller zu produzieren. Auch wenn ich selbst ein Schwein aus Massentierhaltung probiere, meine ich, den Stall und die Futtermittel herauszuschmecken – ein ganz schlechtes Zeichen.

Ihre Familie und Sie gehen seit über 20 Jahren einen anderen Weg und züchten Wollschweine.

Wir halten Mangalica-Schweine, eine der ältesten Haustierrassen, die als schützenswert gilt. Vom Geschmacksbild und von der Konsistenz des Fleisches her ist das etwas ganz anderes. Die Rasse ist nicht auf möglichst viel Fleisch- und Muskelmaximierung hin gezüchtet worden, sondern ist noch sehr ursprünglich. Ein Mangalica-Schwein wächst dreimal so lange wie ein gewöhnliches Schwein.

Wie lange lebt ein Schwein in der Massentierhaltung, bevor es geschlachtet wird?

Rund fünf Monate, in extremen Fällen nur vier Monate. Das wird dann natürlich mit sehr viel Eiweißen und Futtermitteln hochgezogen. Ein Wollschwein braucht dagegen 14 bis 16 Monate, das ist das Mindeste. Wir verzichten auf Eiweiß zum Muskelaufbau, stellen uns also gegen die Schulmeinung, weil wir glauben, dass wir so ein perfektes Muskel-Fett-Verhältnis bekommen. Die Fettzusammensetzung ist auch viel verträglicher für den menschlichen Körper.

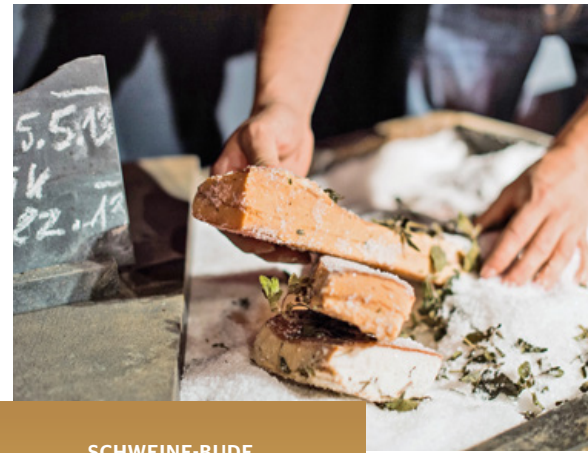
Der Trend unter Gourmets geht vor allem auch bei Rindfleisch zu einer starken Fettmarmorierung, insofern passt das Wollschwein in den Zeitgeist, oder?

Genau, und diese Marmorierung bekommen Sie eben nur durch ein langsames Wachstum. Auch beim Menschen lagert sich Fett erst nach der Pubertät ein, davor werden vor allem die Muskeln aufgebaut. Je länger ich das Schwein nach der Geschlechtsreife aufziehe, desto

saftiger wird das Fleisch.

Andererseits gilt Fett vielen immer noch als ungesund.

Natürlich ist es nicht das Gesündeste. Aber das gilt für alles, was man isst, ob das nun Zucker oder andere Nährstoffe sind: Immer wenn man eine bestimmte Masse überschreitet, wird es ungesund,



SCHWEINE-BUDE

Stefan Krispel, 33, leitet das Weingut Krispel in der Steiermark. Das Familienunternehmen ist für seine hochwertigen, fetten Wollschweine bekannt, die Vater Toni Krispel 1999 einführte. Das meiste Fleisch wird selbst veredelt, etwa in Basalttrögen mit Salz.

krispel.at

die Menge macht das Gift. In unserem Schweinefleisch konnten wir allerdings sogar nachweisen, dass darin die gesunden Omega-3-Fettsäuren enthalten sind, was eben mit der Aufzucht und der Ernährung zu tun hat.

Beim Wollschwein bildet sich so eine wirklich extrem dicke Fettschicht am Rücken, richtig?

Ja, die kann bis zu 15 Zentimeter dick sein. Das Besondere an der Fettkonsistenz ist vor allem, dass es kompakt, aber butterweich ist. Gewöhnliches Schweinefett ist dagegen oft zäh wie Gummi.

Wie unterscheidet sich das Mangalica-Fleisch insgesamt von dem normaler Schweine?

Optisch ist es dunkler, vielleicht vergleichbar mit Wild oder Rind. Die Konsistenz ist saftiger. Der Geschmack ist sehr angenehm, sehr rein. Ich bin ja ursprünglich Weinbauer – auch in diesem Bereich spricht man von der Klarheit einer Sorte. Man schmeckt nur das Schwein, nicht den Stall.



DRY-AGED-STEAK VOM WOLLSCHWEIN

Gericht für: **1 PERSON**
Dauer: **10 MINUTEN**

ZUBEREITUNG

1. Ein **Dry-Aged-Steak vom Wollschwein** auf jeder Seite scharf anbraten – auch die Fettschicht anbraten, damit es noch feiner schmeckt!
2. Bei einer Temperatur von 90 °C im vorgeheizten Ofen langsam fertig garen, bis es eine Kerntemperatur von 53 °C erreicht hat (Garstufe „medium“).
3. Schließlich mit **grobem Meersalz** würzen und mit dem abgetropften Fett übergießen. Fertig!

Als Beilage empfiehlt Stefan Krispel **Petersilienkartoffeln und Speckbohnen.**



GENUSS-TEMPEL

Mitten im Vulkanland der sogenannten Steirischen Toskana hat die Familie Krispel ihren Hof zum „Genussgut“ ausgebaut – mit modernem Hofladen, Weinkeller, Gourmet-Restaurant und Schweinestall

Sie halten Ihre Tiere im Freiland, warum nicht nur in einem Stall?

Wollschweine sind sehr viel resistenter, sie brauchen keinen beheizten Stall. Wir haben einen halb offenen Stall, damit die Schweine Sonne bekommen können. Es gibt viel Stroh, in das sie sich hineinkuscheln können, das sorgt für Wohlbefinden – gerade in den Abendstunden. Das Wichtigste ist die frische Luft. Mit normalen Schweinen ist das alles gar nicht möglich, weil sie viel krankheitsanfällig sind.

Bei Ihnen hat jedes Schwein etwa 10 bis 15 Quadratmeter Platz – sehr viel mehr als in der Massentierhaltung. Was macht das für einen Unterschied?

Hm, wie erklärt man das? Wir hatten zum Beispiel ein Schwein, das auf unserem Hof wie ein Hund herumgelaufen ist zwischen den Gästen, das hat auch „Sitz“ und „Platz“ gemacht. Leider hat es unabsichtlich ein Kind umgestoßen, als es 150 Kilo hatte, es war einfach zu groß. Wir haben es einsperren müssen. Der Stall war groß, trotzdem haben wir gemerkt, wie das Schwein gewissermaßen depressiv geworden ist. Das ist wie beim Menschen, der aus einer 200-Quadratmeter-Wohnung in ein Zimmer umziehen muss. Auch ein Schwein kann sich an einen gewissen Lebensstandard gewöhnen. Worauf ich aber eigentlich hinauswill: Je weniger Platz ein Schwein hat, desto mehr schlägt ihm das aufs Gemüt, und das schmeckt man, es ist der Fleischqualität abträglich.

Schweine gelten als sehr intelligent, auch deshalb verzichten manche darauf, ihr Fleisch zu essen. Können Sie das nachvollziehen?

Wir haben in der Familie viel über solche Fragen diskutiert. Aber da

müsste ich bei jedem Tier anfangen. Und wo höre ich auf? Bei Insekten, weil die Hirnmasse dann klein genug ist? Geschichtlich betrachtet, war das Schwein schon immer eines der extremen Nutztiere. Schauen Sie sich den Körperbau an. Welches Tier hat in der freien Natur schon einen ein Meter langen Rücken, viel Bauchspeck und einen so großen Fleischanteil wie das Schwein? Es dient also schon seit Ewigkeiten zur Mast. Grundsätzlich sind aber auch wir selbst der Meinung, dass unsere Landwirtschaft so, wie sie gerade besteht, keine Zukunft hat. Fleisch sollte nur eine Beilage sein, die man nicht jeden Tag in der Woche konsumiert.

Fällt es Ihnen schwer, Ihre Tiere zu schlachten?

Natürlich ist es schwierig, wenn die Tiere direkt bei dir aufwachsen. Das ist ein ganz eigenes Gefühl, das muss ich zugeben. Aber ohne Fleisch möchte ich persönlich nicht leben. Wenn man in die Tierwelt schaut, ist es auch ganz normal, dass der Größere den Kleineren frisst, sonst gäbe es keine Evolution. Wichtig ist, wenn man schon Fleisch isst, dass das Tier ein würdiges Leben hat und man auch alle Teile verwertet.

Sie würden also nicht edle und weniger edle Cuts beim Schwein unterscheiden?

Überhaupt nicht. Wir haben gerade im Restaurant ein Stück von der Fledermaus, ein Stück, das im hinteren Schinken die Muskeln verbindet. In der modernen Küche ist das oft ein Abfallprodukt, aber es kann wirklich einzigartig schmecken, wenn Sie es marinieren und grillen. Es muss nicht immer ein Filet oder Spezialschnitt sein.

Der Koch und Wagyu-Züchter Lucki Maurer sagt, es gebe keine schlechten Teile, nur schlechte Köche.

Das ist die treffendste Aussage dazu.

Welche Art der Schlachtung ist die beste?

„OHNE FLEISCH MÖCHTE ICH PERSÖNLICH NICHT LEBEN. WENN MAN IN DIE TIERWELT SCHAUT, IST ES GANZ NORMAL, DASS DER GRÖßERE DEN KLEINEREN FRISST“

Stefan Krispel

Aus unserer Sicht die CO₂-Begasung. Dazu wird in einer Grube ein extremes CO₂-Gemisch eingesenkt. Wenn Sie da als Mensch hinuntergehen und einen Atemzug nehmen, sind sie sofort weg. Man spürt also überhaupt nichts, das Tier ist sofort betäubt. Die Schweine sollten schon am Vortag zum Schlachter, damit sie sich beruhigen können. Und dann mit Ruhe den Prozess starten.

Das Fleisch veredeln Sie zu einem großen Teil selbst, richtig?

Zu 90 Prozent. Die restlichen zehn Prozent gehen als Frischfleisch raus. Eine besondere Spezialität ist der Beinschinken, der in Salz eingelegt wird und 18 bis 24 Monate reift. Das lässt sich mit fast keinem anderen Schinken vergleichen, er ist nicht hell wie italienischer Edelschinken, sondern sehr dunkel. Und der 10 bis 15 Zentimeter dicke Rückenspeck wird sechs bis neun Monate in Basaltsteintrögen mit Meersalz und Kräutern eingelegt.

Ihre Familie züchtet nicht nur Schweine, sondern baut hauptsächlich Wein an - was empfehlen Sie als Getränk zum Wollschwein?

Zum Steak kann ich mir zum Beispiel sehr gut einen Grauburgunder vorstellen, der auch gern länger im Holz gereift sein darf. Das passt super zu der karamellisierten Kruste.

Wie sieht es aus mit Bier? Das gehört ja klassischerweise zum Schweinebraten.

Das stimmt, aber Schweinebraten funktioniert leider nicht mit dem Wollschwein. Der Bauchspeck hat

80 Prozent Fett und nur 20 Prozent Fleisch, das können Sie so nicht braten. Nehmen Sie dazu lieber ein gutes Duroc-Schwein. Das hat mehr Fett als ein Massentierhaltungsschwein, aber nicht so viel wie das Mangalica. Gutes Mittelmaß.

Wo bekomme ich gutes Schweinefleisch her?

Oft direkt vom Halter – und es gibt einige sehr gut aufgestellte Fleischhändler. Allerdings muss man zugeben, dass die Grundprodukte teuer sind, etwa doppelt bis viermal so viel wie aus der Massentierhaltung. Aber das muss es einem wert sein, finde ich, auch in der Gastronomie: Ein gutes Schnitzel kostet bei uns 23 Euro, ansonsten ist es nicht wirtschaftlich.

Als Ihr Vater 1999 in der Steiermark mit der Haltung von Wollschweinen begann, wurde er für verrückt erklärt - wie schaut man heute auf Ihren Betrieb?

Mit rund 420 Schweinen sind wir heute einer der größten Produzenten dieser Rasse. Zu Beginn haben viele den Kopf geschüttelt, weil sie glaubten, das Konzept gehe finanziell nicht auf. Und fairerweise muss man sagen: Sie haben Recht gehabt. Wenn es das Weingut nicht gäbe, ginge es auch nicht auf, da wird finanziell noch sehr viel beigesteuert. Aber es gibt hier vor Ort einige Nachahmer, die sich in die alten, aufgegebenen Schweinehöfe wieder ein paar Wollschweine stellen. Das Schwein gehört zur Kultur der Steiermark – und wir haben für eine nachhaltige Haltung in den letzten Jahrzehnten eine ordentliche Vorarbeit geleistet. 

EDLE SCHWEINERASSEN



SCHWÄBISCH-HÄLLISCHES

Zart und saftig – die Rasse geht auf eine Kreuzung mit chinesischen Maskenschweinen und eine Initiative des württembergischen Königs vor rund 200 Jahren zurück.



MANGALICA

Das Wollschwein stammt ursprünglich aus Ungarn – typisch ist die extreme Fettschicht im Rücken. Aufgrund seiner Erscheinung wird es auch „Schafschwein“ genannt.



IBERICO

Das Fleisch des spanischen Paradeschweins schmeckt leicht nussig – vor der Schlachtung wird es in halbwilder Haltung oft einige Monate mit Eicheln gemästet.



DUROC

Kreuzung aus den USA, die es in Europa lange nur in Spanien gab und die weltweit von der Spitzengastronomie geschätzt wird. Gilt in der Haltung als sehr zutraulich.

text
**PHILIPP
NOWOTNY**

Vor 55 Jahren gehörte das Weingut Cà Maiol zu den Pionieren der Lugana-Weißweine, die nicht lange danach in den Kofferräumen deutscher Urlauber in den Norden gelangten und zum Sommer-Mythos wurden. 2017 übernahm die in Italien prominente Weinbau-Familie Marzotto das Gut – aus der auch Brand Manager Alessandro Marzotto stammt.

Herr Marzotto, Lugana-Wein ist besonders in Deutschland beliebt, warum?

Das hat zwei Gründe. Das Weinprofil passt sehr gut zum Geschmack der Deutschen: Es verbindet Säure mit Eleganz. Eine



WEIN-WERBER
Die Familie von Brand Manager Alessandro Marzotto, 38, übernahm vor fünf Jahren Cà Maiol, eines der bekanntesten Güter der Weinbauregion Lugana



UPDATE *Wein*

„DER GARDASEE IST UNSER BESTER — WEIN-BOTSCHAFTER —“

Frisch, spritzig und sehr elegant: Der LUGANA-WEIN steht für Sonne, Urlaub und Italien – und gilt als Sommerwein schlechthin. Was das mit Böden und speziellem Klima zu tun hat, erklärt Alessandro Marzotto vom Weingut Cà Maiol

noch wichtigere Rolle spielt aber natürlich der Tourismus. Wir haben das Glück, dass seit Jahrzehnten viele Deutsche gerne zum Gardasee reisen und hier unseren Wein kennengelernt haben. Wenn du eine gute Urlaubserfahrung hattest, Wein ein Teil davon war und du vielleicht sogar die Orte besucht hast, an denen er entsteht, nimmst du davon gerne auch was mit nach Hause. Und natürlich findet man den Wein längst auch in deutschen Weinhandlungen.

Sind die Deutschen Ihre Hauptkunden?

Der meiste Lugana-Wein wird tatsächlich noch in Italien getrunken, aber gleich danach kommen die Deutschen. Das sind unsere zwei Hauptmärkte, daneben gibt es ein paar europäische Länder, in denen wir ein Wachstum sehen, ebenso in den USA.

Ist Lugana bloß ein Sommerwein?

Wenn Sie damit den typischen Lugana meinen, dann stimmt das Label, er ist ein sehr direkter Wein. Dazu können Sie beispielsweise auch unseren „Prestige“ zählen, unseren populärsten Wein. Ein sehr authentischer Weißwein, erfrischend und ohne Schnörkel. Aber es gibt auch Weine aus den höheren Segmenten, die Sie das ganze Jahr genießen dürfen und die auch verschiedene Arten von Fleisch sehr gut begleiten, nicht nur leichte Speisen.

Wie bedeutend ist der Boden für den typischen Lugana-Geschmack?

Sehr! Der größte Teil der Landschaft hier hat sich wie der Gardasee selbst durch die Eiszeiten herausgebildet. Die Gletscher haben Gestein aus den Alpen herantransportiert, der Boden wurde mehrfach umgeformt. Das gibt den Trauben eine viel stärkere Mineralität. Sie schmecken den Unterschied, wenn Sie die gleichen Trauben an anderer Stelle in Italien anpflanzen. Nicht nur im Wein, auch wenn Sie die Trauben essen würden.



SOMMERWEIN

Fein und mineralisch, frisch und mit Zitrusnoten – der elegante, preisgekrönte „Prestige“ aus dem Hause Cà Maiol passt perfekt zu leichten Speisen wie Antipasti, sommerlicher Pasta sowie Fisch und Meeresfrüchten (siehe das Rezept rechts)



Wichtig ist aber auch die Traube Trebbiano di Soave selbst, die man am Gardasee auch als Turbiana oder Trebbiano di Lugana kennt, oder?

Ja, denn die Haut ist sehr dick – dadurch und wegen des besonderen Mikroklimas rund um den Gardasee ist sie extrem vielseitig. Wir können aus ihr bei uns im Haus fünf unterschiedliche Weinstile kreieren: vom Wein, der einfach Spaß macht, bis hin zu sehr edlen Jahrgangsweinen. Jeder kann uns übrigens auf dem Weingut besuchen und eine Verkostung mitmachen.

Dazu mal nachgefragt: Muss ich ein Weinexperte sein, um Lugana genießen zu können?

Nein, Expertenwissen ist nicht wichtig, und das gilt für alle Weine. Denn das beste Urteil ist Ihr eigenes: Schmeckt Ihnen der Wein oder nicht? Natürlich schmecken Sie noch mehr Details heraus, wenn Sie sich ein bisschen auskennen, aber am Ende des Tages geht es um Genuss. Und um Kultur – und damit kommen wir zurück zum Anfang des Gesprächs: Wenn ich beispielsweise US-Amerikanern Lugana erklären will, beschreibe ich ihnen das Lebensgefühl und die wunderschöne Landschaft am Gardasee – das sind die besten Wein-Botschafter.

Wenn ich mir gleich mehrere Flaschen zulegen will – wie lange halten Lugana-Weine im Keller?

Ein Wein wie der „Prestige“ ohne Probleme fünf Jahre, manche über zehn Jahre. Wir haben sehr viel darin investiert, den Wein möglichst rein zu verarbeiten und dass er sehr wenig Kontakt mit Maschinen hat, gerade bei der Lese. Je reiner der Wein, desto länger hält er. 

REZEPT-TIPP



SCAMPI ALL'ARRABBIATA

Für ein gutes Gelingen benötigen Sie eine 26–28 cm große Aluminiumpfanne und einen Herd mit großer Flamme oder stark erhitzbarem Kochfeld. Zunächst **8 mittelgroße Adria-Scampi (etwa 800 g)** säubern. **1 Zweig Rosmarin** und **1 Peperoncino** waschen, trocken tupfen und fein hacken. Alles mit **100 ml nativem Olivenöl** extra in eine Pfanne geben und auf höchster Stufe erhitzen. Wenn das Öl anfängt zu brutzeln, aber noch nicht ganz heiß ist, **1 Kelle Salzwasser** zugeben, den Deckel auflegen und wieder erhitzen, bis das Öl erneut zu brutzeln beginnt. Dann den Deckel abnehmen, warten, bis das Wasser beinahe vollständig verdunstet ist, und die Pfanne auf den Tisch bringen. Das Geheimnis dieses Gerichts liegt darin, dass die Scampi nicht wirklich gebraten, sondern durch die Zugabe von Wasser eher gedämpft werden. Während der Garzeit bleibt die Temperatur bei konstant um die 100 °C.



ITALIEN-KLASSIKER

Weitere Rezepte gibt's im neuen Buch „La Cucina Italiana“ (Christian, ca. 40 Euro)

SPITZENWEINE ZUM SPITZENPREIS
Den „Prestige“ von Cà Maiol gibt es für 12 Euro im Playboy-Weinshop unter weinshop.playboy.de





HELGE TIMMERBERG

Der Bestsellerautor („Lecko Mio. Siebzig werden“),
Jahrgang 1952, fragt sich für uns jeden Monat:
Wie tickt das Jetzt? Und wie wird man
schlau daraus?



FOLGE 4
*Die Timmerberg-
Kolumne*

DER ERNST DER LAGE IM „CAFE HUMMEL“

Dem Zeitgeist schlottern die Knie, stellt HELGE TIMMERBERG fest. Auf Putin hat leider auch er keine Antwort – aber an Alice Schwarzer eine Frage

Das „Cafe Hummel“ hat viele Tische in seinen hohen Räumen, und alle waren mit Menschen besetzt, die dasselbe wie immer taten und die man deshalb Wiener nennt. Die gute alte Schule kultivierter Neurosen in Plauderstimmung oder tiefer Meditation. Auch dafür ist das Kaffeehaus gemacht. Ganz für sich sein, in ein Glas, ein Gefühl, einen Gedanken versunken und trotzdem nicht allein. Die Stimmen drum herum, die menschlichen Atome, die Wärme der Herde in der Oase der seligen sozialen Sicherheit und ihrer Gastronomie. Aber nun zieht wieder ein dunkler Sturm von Osten auf, immer von Osten. Was ist los mit dieser Himmelsrichtung?

Die Hunnen, die Türken, die Russen, alle kamen von Osten. Und kommen wieder. So schaut's jedenfalls aus. Putins Krieg war an fast allen Tischen des bummvollen „Cafe Hummel“ das dominante Thema und nun an unserem auch. Wie ich denn mit den neuesten Horrorbildern aus der Ukraine klarkomme, fragt mich ein ehemaliger Burgeschauspieler, der nicht mehr auftritt, weil er mal von der sechs Meter hohen Bühne gefallen ist und seitdem unter einem Bühnentrauma leidet.

„Ich bereite mich vor“, antworte ich.
„Wie?“

„Ich mache mich auf das Schlimmste gefasst und bin froh, wenn es weniger schlimm kommt“, fuhr ich fort. „Es ist zunächst mal nur ein innerer Prozess. Ich suche so

etwas wie eine feste Burg in mir, in der ich mich auf den Ernst der Lage einstelle.“

Der Ernst der Lage umfasste aktuell den Schrecken, dass sich die Russen im 21. Jahrhundert vor Kiew benahmen wie die Horden der Mongolen 1387 vor Isfahan. Ist Tamelan der Eroberer, auch Timur der Schreckliche genannt, Putins Vorbild? Er ließ die Köpfe von den 70.000 Bewohnern der Stadt zu Pyramiden aufschichten, um seine Feinde das Fürchten zu lehren, noch bevor seine Armeen auf sie treffen. Wenn Putin dieselbe Strategie verfolgt, wird er als Wladimir der Schreckliche in die Geschichte eingehen.

Ich stehe vor dem „Cafe Hummel“ und leite den Heimweg mit einer Zigarettenpause ein. Der Himmel kann sich nicht entscheiden, ob er es regnen lassen will. Er entscheidet sich für den Kompromiss, und wieder muss ich die Straßen dieser Stadt dafür bewundern, dass ihnen jedes Wetter steht. Nieselregen fällt auf die rote Straßenbahn, die man „Bim“ nennt, weil sie an jedem Stopp „bim“ macht, und in den Lichtern der Straßenlaternen wird er zu einem fließenden Vorhang von silbernen Fäden. Ich habe wieder ein bisschen Frieden gefunden. Aber mein Safehouse in der großen Unsicherheit ist Wiens Schönheit trotzdem nicht mehr.

Dafür lagen im „Cafe Hummel“ zu viele Zeitungen mit offenen Briefen von deutschen Intellektuellen herum. Und seitdem frage ich mich: Ist Alice Schwarzer wirklich der Meinung, dass sich die Klügere vergewaltigen lässt? 🐰

**„Immer zieht
der Sturm von
Osten auf.
Was ist los mit
dieser Himmels-
richtung?“**



Comedy auf Ansage

**FREI
SCHNAUZE!**

Samstag 23:30 | ab 02.07.
und streamen auf RTL+

Noch mehr
Show-Sommer





UPDATE Reise

GRÜNER REISEN

Wer im Urlaub auf Nachhaltigkeit achten will, muss nicht auf Spaß verzichten – auch nicht beim MALLORCA-URLAUB, sagt Sonja Karl vom neuen Reiseportal Faircations.de

text

PHILIPP NOWOTNY

Frau Karl, bei „nachhaltig reisen“ denken viele an Wanderurlaub in den Alpen. Bei Ihnen gibt's auch Flüge nach Mallorca, warum?

Für nachhaltigen Urlaub müssen Sie nicht ins vegane Yoga-Retreat. Es gibt nachhaltige Familienhotels, nachhaltige Adult-only-Hotels, nachhaltigen Strandurlaub. Wir sagen deshalb provokant: Öko-Urlaub muss nicht scheiße sein.

Aber mal ganz ehrlich: Nachhaltig zu verreisen, geht das denn wirklich?

Es geht zumindest nachhaltiger. Wer ganz nachhaltig sein will, muss tatsächlich daheim bleiben – was ja keine Lösung ist.

Sie bemängeln, der Begriff „Nachhaltigkeit“ werde oft zu stark auf ökologische Aspekte wie Flugreisen und CO₂-Emissionen reduziert, richtig?

Ja, denn was dabei übersehen wird: Wenn wir alle daheimblieben,

wäre auch jeder zehnte Arbeitsplatz weg. Viele Familien und ganze Volkswirtschaften werden vom Tourismus ernährt. Außerdem ermöglicht Reisen Völkerverständigung.

Kritiker meinen, Bahnfahren sei noch in Ordnung, Autofahren schon richtig schlecht, und Flugzeug gehe gar nicht.

Das ist mir zu absolut. Statt kompletten Verzicht zu üben, wollen wir lieber an den vielen kleinen Schrauben drehen: länger vor Ort bleiben. Schauen, dass auch das Geld vor Ort und nicht in internationalen Konzernen hängen bleibt. CO₂ kompensieren, und dabei nicht nur irgendwo einen Baum pflanzen, sondern in nach-



FOTOS: MELISSA BUNGARTZ, MALLORCA PRESERVATION FOUNDATION, PATRICIA PARINEAD (2), FR



REISE-LEITERIN

Sonja Karl, 42, verantwortete in einem Tourismus-konzern Luxus-reisen, bevor sie Faircations gründete

haltige Technologie investieren. Ich vergleiche Reisen gerne mit Fleischessen: lieber ab und zu bewusst ein Bio-Fleisch kaufen. Und richtige Veganer müssen wir ja gar nicht überzeugen.

Ist nachhaltig zu reisen teurer?

Nicht unbedingt. Nachhaltig zertifizierte Hotels gibt es in allen



GENIESSEN STATT VERZICHTEN

Tipps aus dem neuen Buch „Green Mallorca“: **1** Fernab des Massentourismus wird in der Mallorca Preservation Foundation die Vegetation der Insel gepflegt.

2 Im Naturschutzgebiet Es Trenc wird ganz ursprünglich das berühmte Flor de Sal abgebaut.

3 & 4 Das „Cal Reiet Holistic Retreat“ verbindet Luxus und schonenden Ressourcenverbrauch.

5 Das „Pink Pepper Tree Home Hotel“ vereint auch kulinarisch Nachhaltigkeit und Genuss

4



Preisklassen. Ein Punkt ist aber natürlich die CO₂-Kompensation der Flüge. Bei Mallorca sind das allerdings hin und zurück lediglich rund 16 Euro pro Person, das entspricht zwei Getränken, sollte also kein Hinderungsgrund sein. Bei Fernreisen dagegen sind die Beträge deutlich höher. Von Frankfurt nach Bangkok ist man schon bei über 140 Euro.

Kompensation, Gütesiegel, globale Auswirkungen – was kann ich als Urlauber angesichts dieser Komplexität selbst tun?

Wir von Faircations wollen ja, dass sich keiner damit beschäftigen muss. Wenn ich in den Urlaub fahre, will ich ein schönes Hotel haben und mich nicht

durch Zertifikate wählen müssen. Unter denen ist auch viel Schrott dabei, manchmal ist das einzige Grüne daran die Farbe des Logos. Diese Recherche-Arbeit nehmen wir ab. Wer es wirklich genau wissen will, kann sich in die Details auf unserer Website einlesen, muss das aber auch nicht. Unsere Hoffnung ist, dass in zehn Jahren alle Reiseportale so arbeiten.

Was macht Hotels nachhaltig?

Das ist sehr vielfältig, angefangen beim berühmten und möglichst seltenen Handtuchwechsel über Bepflanzung, Wasserverbrauch bis zur Beleuchtung – das zählt alles zum Ressourcenverbrauch und ist noch am offensichtlichsten. Dann geht es aber auch darum, ob die Mitarbeiter fair bezahlt werden, es eine diverse Einstellungspolitik gibt und Einheimische auch in Führungspositionen mitarbeiten. Wird die lokale Gemeinde eingebunden? Es ist also ein breites Feld.

Ohne Verzicht scheint es aber nicht zu gehen: Delfin-Shows, Offroad-Touren und Heli-Skiing gibt's bei Ihnen nicht.

Wir verbieten das unseren Reisenden natürlich nicht, bieten es aber nicht selbst an. Die meisten wissen nicht, wie schädlich solche Aktivitäten sind. Das sind aber extreme Beispiele: Heli-Skiing finden viele irgendwie toll, wie viele würden das aber tatsächlich machen? 



5



GRÜNER GUIDE

Ausgewählte nachhaltige Reiseziele auf Mallorca – der Lieblingsinsel der Deutschen – versammelt der neue Fotoband „Green Mallorca (teNeues, 50 Euro)

WOHIN REISEN WIR DEUTSCHEN AM LIEBSTEN?

Die Antwort ist eindeutig. Fast. Am liebsten verreisen wir im Urlaub innerhalb unseres eigenen Landes. Jedenfalls den älteren Deutschen geht es so.

Jene unter 30 Jahren hingegen ziehen den deutschen Urlaubsregionen die Mittelmeerländer Italien und Spanien vor. Und sie verreisen – Umwelt hin oder her – auch lieber mit dem Flugzeug (45,3 %) als die Älteren (33,3 %). Für rund 44 % der Deutschen jenseits der Mitte 40 ist hingegen das eigene Auto das bevorzugte Reise-mittel. Nur beim Ziel sind sich Jüngere und Ältere wieder einig: Der Strand (76,8 %) ist beliebter als Berge (43,3 %) oder Großstädte (29 %).

Schließlich geht es uns im Urlaub in erster Linie um Entspannung (87,5 %) – weit eher als um Kultur (50,4 %), Abenteuer (22,3 %) oder Party (10,2 %). Für Urlaubsflirts sind viele deutsche Frauen (18,5 %) und Männer (29,1 %) dennoch zu haben – am ehesten in Bella Italia, wo uns die Menschen (auch optisch) am besten gefallen. Innerhalb Deutschlands finden wir die Leute an der Nordseeküste und im Rheinland am nettesten, und – abgesehen von den Nord-seeinseln – den Süden der Republik landschaftlich am schönsten.



TOP 10 UNSERER BEVORZUGTEN URLAUBSZIELE

01	79,8 %	Deutschland
02	63,1 %	Italien
03	61,3 %	Spanien
04	54,6 %	Österreich
05	53,6 %	Griechenland
06	50,6 %	Niederlande
07	50,2 %	Frankreich
08	47,5 %	Schweden
09	45,3 %	Dänemark
10	43,5 %	Portugal

79,8 % der Deutschen verbringen ihren Urlaub am liebsten in **Deutschland**

WO SIND DIE DEUTSCHEN AM NETTESTEN?

TOP 10

01	21,3 %	Nordseeküste/-inseln
02	17,2 %	Rheinland/Köln
03	15,2 %	Hamburg
04	12,2 %	Allgäu
05	12,1 %	Bodensee
06	11,9 %	Schwarzwald
07	11,4 %	Oberbayern/München
08	10,0 %	Bayerischer Wald
09	9,0 %	Lüneburger Heide
10	8,8 %	Berchtesgadener Land



WO LEBEN DIE HÜBSCHESTEN FRAUEN UND MÄNNER?

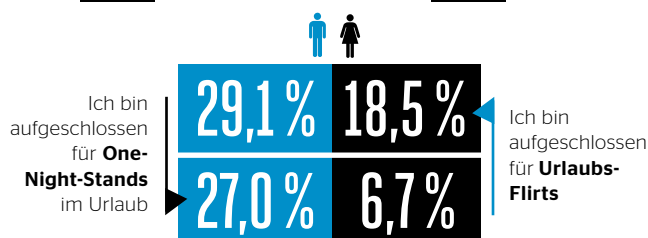
DIE TOP 5

01	57,8 %	Italien
02	56,0 %	Schweden
03	54,3 %	Spanien
04	48,4 %	Deutschland
05	42,1 %	Frankreich

WO LÄSST ES SICH AM BESTEN FLIRTEN?

DIE TOP 5

01	55,0 %	Italien
02	54,4 %	Frankreich
03	53,3 %	Deutschland
04	50,3 %	Niederlande
05	48,9 %	Spanien



WO IST DEUTSCHLAND AM SCHÖNSTEN?

TOP 10

01	29,7 %	Nordseeküste/-inseln
02	27,5 %	Bodensee
03	21,8 %	Allgäu
04	21,6 %	Schwarzwald
05	18,2 %	Berchtesgadener Land
06	18,1 %	Bayerischer Wald
07	14,1 %	Hamburg
08	13,9 %	Oberbayern/München
09	12,1 %	Lüneburger Heide
10	10,4 %	Ostseeküste





AUFRUF

In Kooperation mit



MÜNCHEN

& *ANGERMAIER*

WIR SUCHEN DICH!

Endlich Wiesn! Nach zwei Jahren Pause findet das OKTOBERFEST in München wieder statt – und dafür suchen wir dich! Wenn du davon träumst, Playmate zu werden, dein eigenes Playboy-Cover zu bekommen und mit uns auf dem größten Volksfest der Welt zu feiern, dann bewirb dich jetzt ...

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY

**MISS OKTOBER**

Werde die Nachfolgerin von Vanessa Teske, unserer Wiesn-Playmate 2021. Du erlebst dein eigenes Playboy-Shooting und vertrittst Playboy auf dem Oktoberfest



D

Du trägst gern Dirndl, liebst das Oktoberfest und trinkst gern frisch eingeschenktes Hofbräu-Wiesn-Bier? Dann bewirb dich gleich als **Wiesn-Playmate 2022** über casting@playboy.de oder auf www.playboy.de/wiesnplaymate2022. Oder du lässt uns auf dem Postweg (Playboy Deutschland, Redaktion Pictorials, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München) wissen, dass du dabei sein willst.



UPDATE Motor

DER ERSTE LEXUS SEINER ART

In Sachen Hybridantriebe hat die Toyota-Tochter Erfahrung. Mit dem LEXUS NX 450H+ kommt nun der erste Plug-in-Hybrid der Marke

Im Premiumsegment war Lexus die erste Marke, die auf Hybridantriebe setzte. Sie bot mit dem RX 400h bereits 2005 ein Fahrzeug, das die Vorzüge von Verbrenner- und E-Motoren vereinte. In dieser Tradition steht auch der neue NX 450h+, der erste Lexus, der als Plug-in-Hybrid verfügbar ist. Heißt: Die Batterie lässt sich auch per Stecker an einer Wallbox aufladen.

Bei unserer Probefahrt durch Antwerpen wird schon beim Einsteigen klar, dass Lexus die edle Tochter von Toyota ist. Hier trifft erprobte Technologie auf Premiumanspruch. Im NX 450h+ sitzt man extrem bequem, und auch bei schlechten Straßenverhältnissen fühlt sich alles sehr komfortabel an. Wahlweise kann der Lexus rein elek-

LEXUS NX 450H+ PLUG-IN-HYBRID

Geschwindigkeit

200 KM/H

Leistung

309 PS

0–100 km/h

6,3 SEKUNDEN

Drehmoment

227 NM

Hubraum

2487 CCM

Gewicht

2065 KG

Preis

45.700 EURO

trisch fahren und bringt es mit seiner 18,1-kWh-Lithium-Ionen-Batterie auf bis zu 64 Kilometer Reichweite, innerstädtisch sollen sogar fast 100 Kilometer drin sein. Per Knopfdruck lässt sich der Akku im Hybrid-Modus während der Fahrt auch durch die Bewegungsenergie laden.

Auch beim Infotainment ist Lexus großzügig und bietet ein großes, zentrales Display. Zwar könnte die Bedienung von Navi, Musik & Co. übersichtlicher sein, trotzdem befindet sich die Software auf dem Stand der Zeit. Und mit seiner ordentlichen Beschleunigung macht der Lexus NX 450h+ sowieso jede Menge Spaß.

David Goller

Unser Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: BASTI SEVASTOS

PLAYBOY WIRD 50, FEIERN SIE MIT!



SEIT 1972: ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN!

*12 Ausgaben lesen, 16% sparen**

+70€ sichern.

Gleich bestellen

Tel. 0451 4906840**
abo.playboy.de/50jahre

Jetzt
12 AUSGABEN
lesen und **70€**
sichern!

Verantwortlicher und Kontakt:

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München, Amtsgericht München,
HRB 251273.

*Im Vergleich zum Kioskpreis.

**Ortsüblicher Tarif.

Wer ist die
Playmate
des Jahres
2022?

DAS FREIBAD

*Was genau ist dieser Ort zwischen POOL UND POMMESBUDE:
Deutschlands Vergnügungsparadies für alle – oder ein Kosmos spießigen Kartoffeltums?*



ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE
mag auch Swimmingpools bei Nacht

PRO

Vor ein paar Jahren bekam Campino Ärger, weil er mit Kumpels nachts in ein Dresdner Freibad einstieg. Vorher hatten die Toten Hosen nebenan ein Stadionkonzert gespielt. Deutschlands größter Rockstar hätte danach ein Bommerlunder-Gelage feiern können, mit den VIPs schäkern oder mal früh schlafen gehen. Aber nein, er ging ins Freibad. Weil er natürlich eines weiß: In Sommer-nächten ist es kaum irgendwo in Deutschland schöner. An Sommertagen natürlich auch.

Das liegt nicht nur am maßlos unter-schätzten Vergnügen, das eine Partie Tischtennis-Rundlauf mit Fremden bietet. Oder eine gelungene Arschbombe vom Dreier. Oder eine misslungene vom Zehner (wenn man Zuschauer ist). Es liegt vor allem daran, dass du im Freibad ganz du selbst sein kannst. Es ist ein so entwaffnend unglamouröser Ort mit einem so herrlich unaufgeregten Publikum, dass du dich sofort wohlfühlst. Mit Hornhaut an den Füßen, Sonnenbrand an der Nase, Winterspeck an den Hüften. Alles egal. Menschen trainieren für einen Beach-Body. Ihre Freibad-Figur ist den meisten egal. Zwischen Babybecken, Pommesbude und Sprungturm ist jeder schlicht bei sich. Und die ganze Stadt beieinander. Im Münchner Ungererbad konnte man in den 80er-Jahren mit Heiner Lauterbach Fußball spielen. Oder vom dicken Frankie aus der Siebten eins auf die Nase kriegen. Beide waren immer da. Dazu Anzug- und Blaumannträger, Cabrio- und Bonanzarad-Fahrer, Rentner, Schwörer, Schwabinger. Zum Glück sind sie es heute noch. Denn in einer Gesellschaft, die zunehmend in Grüppchen zerfällt, hilft uns das Freibad zu verstehen: Wir wollen im Grunde doch alle nur das Gleiche – ein bisschen Spaß und noch ein Calippo.



CONTRA

NINA HABRES
mag nur trinkbare „Swimming Pools“



Ich liebe Pommes. Gerne auf dem Volksfest, im Nobelrestaurant, im Schnellrestaurant, im Sitzen, im Stehen, im Gehen, von mir aus auch matschig geliefert. Aber an 2818 Orte in Deutschland bringt mich nicht einmal die weltbeste Portion Pommes: in eines der vom Bäderatlas gezählten „Freibadangebote“. Freibäder sind wie ein Alman-Wimmelbuch. Ein reales Suchbild, in dem man jede Ausprägung des spieß-deutschen Kartoffeltums findet. Los geht's mit der Verbissenheit, möglichst früh am Freibad zu sein, um nicht nur einen guten Parkplatz zu bekommen (nah am Eingang und später noch schattig), sondern auch auf der Liegewiese ein nettes Plätzchen zu ergattern (nah am Klo, aber nicht zu nah, später auch noch schattig, weil's in der Sonne „echt zu heiß“ wird). Kaum angekommen, werden die in Tupperboxen mitgebrachten Kekse, Apfelschnitze und Snack-Karotten den Kids marktschreierisch angepriesen. Die wollen aber keine halbe Stunde nach dem Essen warten, sondern lieber direkt ins Wasser. Dort zieht immer jemand seine Bahnen durch das mit einem Film aus Sonnencreme überzogene Wasser, und mindestens einer fragt sich, warum die Stelle, an der er gerade schwimmt, so warm ist. Ein anderer weiß es. Macht man sich zur obligatorischen Portion Pommes zum Kiosk auf, schlängelt man sich zu nah an zu vielen zu nackten Körpern vorbei, von denen man sonst Abstand halten würde, tänzelt um Wespen, die sich um runtergetropftes Calippo im Gras kümmern, und wird mit Blicken gekillt, sobald man auch nur den Zipfel eines Handtuchs mit dem kleinen Zeh berührt. Ist auch klar, Fußpilz gibt's im Freibad gratis zur Tageskarte. Auch wenn mir sonst für Pommes kein Weg zu weit ist – den hier trete ich nicht an.

#KULFAZ

FREITAGS
20:15 UHR

DIE KULTIGSTEN FILME
ALLER ZEITEN



MEHR ALS
DU DENKST

FEIER' DEN KULT!

Wieso drehen neuerdings alle durch, wenn man mal einen Witz macht? Ich mach mich über alles lustig und lache am lautesten über mich selbst.

H. C.

Heißt, Sie haben sich selbst schon mal augenzwinkernd als Fettsack bezeichnet? Das beweist, äh, Größe. Keine Sorge, Sie können weiterhin über alles und jeden Witze machen. Aber wenn Sie es öffentlich tun, dann müssen Sie damit rechnen, dass jemand Ihren Witz nicht mag. Zum Beispiel weil Sie aus einer privilegierten Position nach unten witzeln. Wie schon der US-Come-dian Louis C.K. sagte: „Ich bin ein weißer Mann. Du kannst nicht mal meine Gefühle verletzen. Womit willst du mich denn beleidigen, was mich richtig tief verletzt?“ Sollten Sie so weit oben in der Nahrungskette stehen, möchte nicht jeder mit Ihnen über Menschen lachen, die im Leben so-wieso schon benachteiligt sind.

Ich habe eine Frau im Urlaub kennengelernt und mich verliebt. Wir kommunizieren in gebrochenem Englisch. Heiratsantrag: ja oder nein?

K. S.

Wir würden Ihnen gern einen Martini ins Gesicht kippen und eine schallende Ohrfeige verpassen. Sie sind nicht ganz bei Sinnen, und das ist in Ihrer Situation mehr als verständlich. Diese Frau scheint alles zu sein, was Sie sich je erträumt haben! Der Grund ist vermutlich, dass Sie immer noch träumen. Denn die Lücken, die Ihre Sprachbarriere hinterlässt, lassen sich herrlich mit der eigenen Fantasie füllen. Und je größer diese Lücken, desto weniger Ahnung haben Sie, wer wirklich vor Ihnen steht. Dieser fabelhafte Zustand lässt sich erfahrungsgemäß keine 20, 30 Jahre aufrechterhalten. Irgendwann kommt das Erwachen. Einer Umfrage der Sprachlern-App Preply zufolge geben rund 20 Prozent der Deutschen auf Partnersuche den Gedanken an eine mögliche Partnerschaft bei Sprachbarrieren sogar auf. So streng wären wir nicht. Es gibt schließlich auch bei gleichsprachigen Paaren blinde Flecken. Geben Sie sich also Zeit und ein paar Sprachkurse. Und wenn Sie sich unterhalten können, machen Sie einer Frau einen Antrag, die Sie wirklich kennen und genau deswegen lieben. Viel romantischer.

Wieso kann man sich mehrmals mit Corona infizieren?

S. H.

Weil Viren ständig mutieren und es verschiedene Varianten gibt, nicht nur mehr Delta und Omikron. Allein von Omikron sind mindestens zwei Varianten im Umlauf, die so unterschiedlich sind, dass die gebildeten Antikörper während einer Infektion nicht zwingend vor der jeweils anderen schützen. Gerade bei mildereren Verläufen,



BERATER

VERRÄT DAS NIESEN, WIE GUT MAN IM BETT IST?

*Das Leben stellt Männer
jeden Tag vor neue
Herausforderungen.
Wenn Sie mal nicht
weiterwissen: Der
PLAYBOY-BERATER
ist immer für Sie da*



für die Omikron bekannt ist, werden wenig Antikörper gebildet, und es besteht danach keine Immunität. Dürfen wir auch mal eine Frage stellen? Wann hat diese Shitshow ein Ende?

Ich habe gelesen, dass man am Niesen erkennen kann, ob eine Frau gut im Bett ist – könnt Ihr das bestätigen?

A. K.-A.

Diese Vermutung äußert zumindest der Neurologe Dr. Alan Hirsch aus Chicago. Er ist davon überzeugt, dass die Art, wie wir niesen, viel über unsere Persönlichkeit aussagt. Unter anderem, dass Menschen, die lautstark und explosionsartig niesen, auch im Bett hemmungslos sind. Wer sein Niesen verschämt unterdrückt, sei auch beim Sex ein Klemmi, so die Theorie von Dr. Hirsch. Höchst wissenschaftlich! Und durch keine einzige repräsentative Studie gedeckt. Vielleicht sollten Sie privat recherchieren. Berichten Sie uns von Ihren Ergebnissen!

Warum wollen Veganer, dass ihr Essen wie Fleisch aussieht und schmeckt?

M. M.

Die wichtigsten Gründe, aus denen Vegetarier und Veganer auf Fleisch verzichten, sind laut Marktforschern: Umweltschutz, die eigene Gesundheit und das Tierleid. Also nicht der Geschmack. Ersatzprodukte sind demnach der Versuch, weniger Leid zu verursachen, während man trotzdem Currywurst, Burger & Co. frisst. Übrigens: Die größte Käufergruppe von Fleischersatzprodukten sind die Flexitarier – Leute also, die auch Fleisch essen.

Gehen in der Playboy-Redaktion wirklich jeden Tag schöne Frauen ein und aus?

O. L.

Ja klar, was dachten Sie denn?

**SIE HABEN AUCH EINE FRAGE
AN DEN BERATER?**

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: lerserservice@playboy.de

stOp°it



Sie haben es in der Hand

Saubere Hände sind, wie zahllose Studien belegen, nicht nur sexy.

Regelmäßiges Händewaschen senkt vor allem das Risiko vor Infektionen. Gerade Corona hat gezeigt, wie wichtig Handseife im Alltag ist. Doch STOPit will mehr: nämlich aus AHA-Regeln ein Aha-Erlebnis machen.

Noch vor der Pandemie wurde Handseife kaum Beachtung geschenkt - man benutzte sie eben.

Heute aber schauen wir genauer hin: Beseitigt sie auch Viren? Wie sehr beansprucht sie meine Haut? Welche Bestandteile sind enthalten?

Das Team hinter der jungen Marke STOPit hat sich diesen Fragen gestellt und nach den bestmöglichen Antworten gesucht.

Das Ergebnis ist eine Flüssigseife, die Wirksamkeit und Style vereint. Sie entfernt 99,9 Prozent der Bakterien, Viren und Keime, fängt dafür jedoch jeden Blick ein. Denn das stylische mattschwarze Design macht eine äußerst gute Figur.

Nicht nur das: STOPit ist dazu noch stark feuchtigkeitsspendend.

Trockene Hände, oft verursacht durch das viele Händewaschen, gehören somit der Vergangenheit an. Die hautpflegende Seife ist zusätzlich dermatologisch getestet. Das Ergebnis: sehr gut. Hinzu kommt, dass STOPit komplett auf Parabene, Silikone oder Erdöl verzichtet. Dafür nutzt sie reine Alpenkräuter, die für eine frischen und intensiven Duft sorgen.

STOPit ist ein zu hundert Prozent deutsches Produkt. So wurde es in Deutschland entwickelt, designed und produziert, um die höchsten Qualitätsstandards gewährleisten zu können. Denn STOPit will mehr sein als nur ein Handseifen-Hype.



stopitsoap.com

A close-up photograph of two young women smiling and posing together. The woman on the left has voluminous, curly brown hair and is wearing a yellow string bikini top. The woman on the right has long, wavy brown hair and is wearing a blue string bikini top. They are both looking towards the camera with bright, joyful expressions. The background is a soft, out-of-focus light blue, suggesting a beach or coastal setting.

fotos
AUTUMN SONNICHSEN
produktion
KATHRIN STADLER UND
NATASA MERMER
text
JULIA HAASE

Das schönste Finale 2022

*Die Playboy-Leser haben
abgestimmt und (v. l.) Dalila Jabri,
Vanessa Teske und Zoelle Frick
in die letzte Runde der Entscheidung
geschickt: Wer wird unsere
PLAYMATE DES JAHRES?
Am Strand von Saint-Tropez zeigten
uns alle drei, dass sie das Zeug
zur Siegerin haben ...*

Teil 1





A young woman with long, dark, wet hair is posing on a sandy beach. She is looking back over her shoulder at the camera. Her skin is covered in fine grains of sand, particularly on her back and arms. She is wearing a light-colored, possibly peach or pink, string bikini bottom with a white rope waistband and tassels. The background is a blurred beach scene with other people and a white umbrella under a clear blue sky.

3.

PLATZ

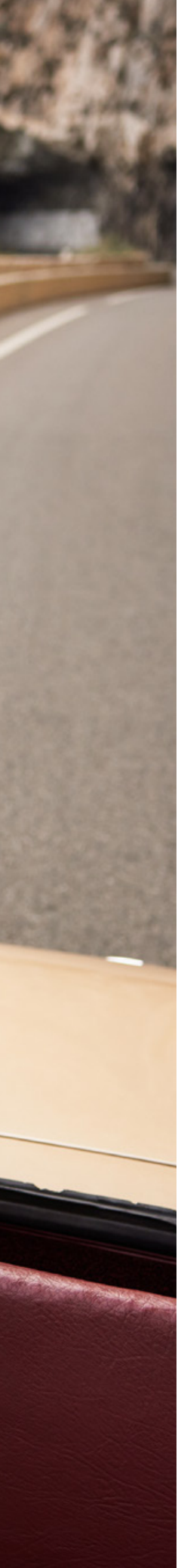
Zoelle Frick

Miss Juni 2021

Schon ihr allererstes Akt-Shooting im vergangenen Jahr in Kapstadt machte der heute 20-jährigen Schönheit aus dem Allgäu einen Riesenspaß. Denn: „Ich bin zu 100 Prozent glücklich mit meinem Körper und fühle mich sehr wohl in meiner Haut“, verrät uns die Studentin. Mit dieser Ausstrahlung hat sie die „Playmate des Jahres“-Wähler überzeugt.











**WEITERE EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER
UND VIDEOS**

— vom —

„PLAYMATES DES
JAHRES 2022“-FINALE
gibt's hier:
premium.playboy.de



Zwei Badenixen, eine Frage: Wer holt den „Playmate des Jahres 2022“-Titel?

Dalila Jabri (l.) und Vanessa Teske versüßen uns am Strand von Saint-Tropez die Stunden der Entscheidung. Teil 2 der erotischen Südfrankreich-Reise: ab Seite 108



SURVIVAL-KURS IN SACHSEN

Sich tagelang in der deutschen Wildnis durchzuschlagen ist hart. Das stellte unser Autor Michael Kneissler schon beim Bau seines Unterschlupfs fest. Der Kursteil mit den gebratenen Würmern sollte da erst noch folgen ...



REPORTAGE

ÜBERLEBEN ÜBEN

Krieg, Inflation, Energiekrise. Immer mehr Menschen haben Angst vor der Zukunft. Einige bereiten sich auf das Schlimmste vor – in einem Wald in Sachsen. Unser Autor war dabei



text
**MICHAEL
KNEISSLER**
fotos
**BERNHARD
HUBER**

D ch sitze auf einem vermoderten Baumstamm in einer unwegsamen Schlucht an der tschechischen Grenze und pöple mit meinem Messer in der Rinde. Ich mache das nicht aus Spaß. Ich mache das aus Hunger. Unter der Rinde sitzen Würmer, Larven und, wenn ich Glück habe, ein paar fette Asseln. Asseln sind gut, die kann man roh essen. Einsammeln, ab in den Mund und runter. Ein bisschen glitschig, aber nahrhaft. Würmer und Larven sollte man besser kurz anbraten. Voll mit

Bakterien, das Zeug. Aber zum Anbraten muss man Feuer machen. Das kommt erst am Nachmittag dran.

Ich bin in einem Survival-Camp der Firma Earthtrail, in dem man lernt, in freier Wildbahn zu überleben. Außer mir nehmen noch 15 andere Leute teil. Zum Beispiel zwei kichernde Studentinnen, die den Überlebenskurs (290 Euro) geschenkt bekommen haben, ein Koch, ein Gerüstbauer, ein Feuerwehrmann und eine Influencerin aus Dresden, ein 18-jähriger Web-Designer aus Bayern, ein 56-jähriger Ingenieur für Qualitätssicherung vom Bodensee und eine Marketingfrau aus Braunschweig. Die Marketingfrau ist 33 Jahre alt und heißt Elena. Elena findet die Gesamtlage unbefriedigend und will vorbereitet sein, wenn alles den Bach runtergeht.

Die Gesamtlage sieht so aus: Corona, Krieg in der Ukraine, Inflation, Versorgungsengpässe, kein Sonnenblumenöl im Supermarkt und viel zu wenig Klopapier, und wenn es so weitergeht, könnte der Winter sehr kalt werden. 60 Prozent der Deutschen haben Angst vor einem dritten Weltkrieg (Forsa-Umfrage), 37 Prozent machen sich Sorgen wegen der Inflation (Ipsos-Umfrage). 13 Prozent der jüngeren Deutschen glauben, dass sie bald von zu Hause fliehen müssen (Trendstudie Jugend). „Die Angschwelle ist dramatisch hoch“, sagt Simon Schnetzer, einer der Autoren der Studie.

Christian Dost von Earthtrail veranstaltet seit zwölf Jahren Survival-Lehrgänge. Überleben in der Stadt, im Wald, im Ausland. So viele Anfragen wie jetzt hatte er noch nie, sagt er. Die meisten Kurse sind ausgebucht. Hunderttausende beschäftigen sich mit der Frage, wie man überleben soll, wenn alles zusammenbricht.

D

er Survival-Ratgeber „Bushcraft 101“ ist bei Amazon ein Bestseller. Survival-Shows im TV und online sind Quotenrenner. Am erfolgreichsten war „7 vs. Wild“ des Magdeburger Outdoor-YouTubers Fritz Meinecke. In der Show wurden sieben Männer mit sieben selbst gewählten Ausrüstungsgegenständen für sieben Tage in der schwedischen Wildnis ausgesetzt. 60 Millionen haben ihnen dabei zugeschaut. Für die nächste Staffel sucht Meinecke gerade eine möglichst ungemütliche Location.

Ich könnte ihm die Sächsische Schweiz anbieten, wo wir unser Überlebenstraining absolvieren. Zwar befindet sich hinter dem nächsten Wäldchen ein Pferdehof, und am Ende der Schlucht unten im Tal führt eine Landstraße vorbei. Aber das ist für uns Survival-Schüler off limits, da dürfen wir nicht hin. Wir haben eine Wiese, den Wald, die Schlucht. Und sonst nichts außer Christian Dost.

Er leitet das Camp der Verzagten und Verängstigten zusammen mit einem zweiten Christian und René. René trägt Geländesandalen ohne Socken und macht irgendwas mit Naturschutz. Der zweite Christian ist hauptberuflich Amtstierarzt. Christian Dost war Rettungssanitäter, hat blitzblaue Augen und neben Tarnfleck-Kleidung einen so scharfen Undercut, dass seine Frisur fast wie ein Iro aussieht. Vor ein paar Jahren hat er damit aufgehört, mit Blaulicht loszufahren und Leute zu retten, wenn das Schlimme schon passiert war. Seitdem kümmert er sich rechtzeitig um Probleme. Und zwar die richtig großen: Chaos, Kriege, Katastrophen und wie man sie überlebt. Passt prima in die unbefriedigende Gesamtlage. Aber ich muss mich jetzt erst mal um mich selbst kümmern.

Meine Lage ist alles andere als rosig. Ich habe Durst und Hunger, und die letzte Nacht war arschkalt. Im wahrsten Sinne des Wortes. Von hinten kroch mir die Kälte in den Körper, und Isomatte und Outdoor-Schlafsack taten so, als hätten sie nichts damit zu tun. „Ja“, sagte Christian Dost am Morgen, „Ich habe doch gesagt: Laub.“ Und dann noch mal, betont: „L-a-u-b.“ Stimmt, hatte er gesagt. Er hatte gesagt, dass wir Laub brauchen, viel Laub und am besten noch ein Jägerbett aus Ästen, das wir mit Laub bedecken und einen sarggroßen Unterstand aus Ästen, den wir ebenfalls mit Laub bedecken und dann mit Laub ausstopfen, um uns schließlich mit Schlafsack wie eine Made in den Laubberg hineinzubohren. „Das hält richtig warm“, sagte Dost und fügte noch einen Kernsatz hinzu.

REGEL #1 Wenn du denkst, du hast genug, dann brauchst du noch dreimal so viel.

„Das gilt für fast alles im Überlebenskampf, nicht nur für Laub“, sagte Dost. „Für Zunder, für Asseln, für Wasser, für Vorräte. Immer wenn du denkst, es reicht, geh los, und besorge dir dreimal so viel davon.“

Immerhin hatte ich Schlafsack und Isomatte dabei, es hätte nämlich noch viel schlimmer ausgehen können, wenn ich nicht so ein blitzschnelles Reaktionsvermögen hätte. Ganz am Anfang, als wir uns auf der Wiese an der Grenze zu Tschechien trafen, hatte Christian gefragt, wie wir unsere Survival-Erfahrung einschätzen auf einer Skala von eins bis fünf. Eins = blutiger Anfänger. Fünf = abgebrühter Überlebenskünstler. Die Einschätzung gelte im Camp für mindestens zwölf Stunden, dann könne man das Level wechseln. Ich war schon mal in Sibirien, in der Sahara und auf der Schwäbischen Alb und hätte fast „Fünf!“ gerufen, als ich in Christians Augen etwas Diabolisches aufblitzen sah und gerade noch aus der Fünf eine

WIE IRRE REIBE ICH
EINEN AST ÜBER DAS HOLZ.
UND TATSÄCHLICH BEGINNT
ETWAS, HEFTIG ZU
BRENNEN – DIE HAUT
MEINER HÄNDE





ABENTEUERSPIELEN FÜR GROSSE

Die einen wollen für den Ernstfall vorbereitet sein, andere was erleben oder was beweisen:

Die Motivationen der Kursteilnehmer sind verschieden, die Erkenntnisse oft die gleichen.

Dazu gehören für unseren Autor: Man braucht wenig, um lange durchzuhalten, aber zwingend ein gutes Lager, körperliche Fitness und einen vereinbarten Ort fürs Geschäft



Zwei machen konnte: „Fü-zwei!“ Glück gehabt: Fünf bedeutete nämlich: kein Schlafsack, keine Isomatte, kein Essen. Nur die Klamotten, die man am Leib trägt, und ein Messer. Blöd gelaufen für Justin und Yannik, die beiden Studenten aus Göttingen, die sich für extracool Fünfer hielten, aber dann die ganze erste Nacht unterkühlt am Lagerfeuer saßen und in der zweiten Nacht schmächtig zum Waldparkplatz schlichen und sich dort weicheimäßig im Auto einkuschelten.

Insgesamt war meine Lage also beschissen, aber immer noch besser als die der anderen. Dann ging es ums Feuermachen.

Christian hat nicht nur sehr blaue Augen, sondern auch jede Menge Survival-Regeln, zum Beispiel was man dabeihaben sollte, wenn man auf der Flucht oder einfach so in der Wildnis ist.

REGEL #2

Als Basisausrüstung solltest du dabeihaben:

1 Feuerzeug, 3 Tampons als Zunder, 3 Teelichter als Heizung unter der Rettungsdecke, 1 Rettungsdecke (die gold-/silberfarbene Folie aus dem Verbandskasten), 1 regendichter Poncho, 1 gutes Messer, 1 Handy

Leider hatte ich nichts davon dabei, außer dem Handy, aber das war ohne Empfang. Survival im Funkloch. Christian gab mir ein Beil und schickte mich in den Wald. Holzhacken fürs Lagerfeuer. Am besten sind stehende Torfbäume, was auf dem Boden liegt, ist viel zu feucht, sagte Christian. Beim Hacken erst mal das Beil mit ausgestrecktem Arm diskret um den Körper führen. „Das ist der Blutkreis“, sagte Christian, „wer da drin ist, spielt mit seinem Leben. Gilt übrigens auch für Messer. Also schön Abstand halten.“

Kein Problem für mich, ich bin ganz allein in meinem Blutkreis und hacke auf mein totes Bäumchen ein. Dann schleppe ich es zum Feuerplatz.

Jetzt geht es um Anzündmaterial, möglichst fein soll es sein und trocken. Wenn es sich biegen lässt, ist es zu feucht, wenn es bricht, ist es okay. Am besten ist jedoch Birkenrinde, die man in hauchdünnen Streifen vom Baum abziehen kann. Birkenrinde ist von ätherischen Ölen durchtränkt und brennt wie Zunder. Im sächsischen Wald gibt es alles außer Birken. Deshalb konzentriere ich mich auf trockene Gräser. Zwei, drei Handvoll davon, fein auf einem Stück Holz zerbröseln – und dann reibe ich wie wahnsinnig einen kleinen Ast über das Holz. Kenne ich aus den Survival-Dokus im TV. Tatsächlich beginnt da etwas, heftig zu brennen. Leider ist es nicht das trockene Gras, sondern die Haut meiner Hände. „Tja“, sagt Christian, „man soll nicht alles glauben, was man im Fernsehen sieht.“ Holzreiben ist fürs Überleben ziemlich ungeeignet. Ein Billigfeuerzeug von Bic ist sicherer. Stimmt: Zweimal gezündet, und mein Heuhäufchen kokelt. Jetzt sanft blasen, feine Ästchen drauf, etwas größere, noch größere, viel größere. Dauert knapp zehn Minuten, bis ich ein richtiges Feuer habe. Als Nächstes brauche ich nur noch einen Unterschlupf für die Nacht, Survival-Fachleute nennen das „Shelter“.

Damit fängt das Überleben an: Es muss warm und trocken sein. Erst dann kommt: Wasser. Und viel später etwas zu essen.

REGEL #3

Bei widrigem Wetter bist du nach drei Stunden unterkühlt und nicht mehr handlungsfähig. Ohne Wasser hältst du etwa drei Tage durch. Ohne Essen schaffst du es rund 30 Tage. Also kümmere dich zuerst um Shelter und Feuer.



SURVIVAL-COACH

Seit zwölf Jahren bietet der ehemalige Rettungssanitäter Christian Dost Überlebenstrainings an. Noch nie war die Nachfrage bei seinem Unternehmen www.earthtrail.de so groß wie heute

G

ut, dass ich Level zwei bin. Ich bekomme eine Plane, drei mal drei Meter groß, und ein paar Meter Schnur. Damit kann ich mir unten im Wald einen Shelter bauen. Oben im Wald ist nicht so gut. Da ist das Klo. Am Waldrand stehen ein Klappspaten und eine Rolle Toilettenpapier bereit. Das Problem unten im Wald ist das Gefälle. Der Wald ist in Wahrheit eine baumbewachsene Bergflanke. Gar nicht so einfach, hier eine ebene Stelle zu finden. Ich muss ein paar Bäumchen weghacken und dafür erst die Influencerin aus meinem Blutkreis

verjagen. Sie findet meine ebene Stelle auch gut. Die Influencerin heißt lyn_k44 auf Instagram, hat 140.000 Follower und so lange künstliche Fingernägel, dass sie vermutlich überall ohne Messer durchkommt. Sie macht hier mit, weil sie Typ-1-Diabetes hat und zeigen will, was man mit dieser Krankheit und diesen Fingernägeln alles machen kann. Manchmal muss sie ihr Handy an den Sensor am Oberarm halten. Das Handy sagt ihr, ob sie unter oder überzuckert ist. Dann muss sie entweder Gummibärchen essen oder sich eine Insulinspritze setzen. Ziemlich außergewöhnlich, diese lyn_k44.

Ich packe Laub auf meine ebene Stelle, spanne die Plane darüber, rolle Isomatte und Schlafsack aus und finde: Das sieht gut aus. Im Laufe der Nacht wird sich das als üble Fehleinschätzung erweisen.

Die Nächte sind der kritische Punkt beim Überleben. Es ist dunkel, die Temperaturen sinken, Fallwinde blasen bergabwärts, Wölfe und Füchse suchen nach Beute. Kann ziemlich ungemütlich werden. Wird es auch. Weil meine ebene Stelle nicht so eben ist, wie ich dachte, rutscht mein Schlafsack zusammen mit mir immer wieder von der Isomatte. Und weil ich anscheinend die Bäumchen nicht so plan abgehackt habe, wie ich sollte, piksen sie von unten durch die Isomatte in meinen Körper. Und weil ich nicht dreimal mehr Laub unter die Matte gepackt habe, kriecht mir die Kälte in die Lenden. Ich hatte keine Ahnung, wie frostig es bei zwölf Grad Tagestemperatur nachts werden kann. Ich stelle für mich selbst eine Regel auf:

REGEL #4 *Mach alles, was du fürs Überleben brauchst, so perfekt wie möglich. Sonst wirst du es spätestens in der nächsten Nacht bereuen.*

Tags darauf bessere ich nach. Ich reiße die Überreste der abgehackten Bäumchen aus der Erde, schütte Berge von Laub unter die Plane, finde ein paar Handvoll angammeltes Heu, mit dem ich alle Ritzen an der Plane abdichte, und spanne eine Rettungsdecke vor den Eingang. Sie leuchtet anheimelnd golden durch das Unterholz. Mein Shelter sieht neben den armseligen Laubhaufen, in denen sich die Level-vier- und Level-fünf-Survivors verkriechen, wie ein Luxusetablisement aus.

In der zweiten Nacht mache ich es mir richtig gemütlich. Alle Klamotten, die ich habe, bleiben am Körper, außer den Stiefeln. Dann klaube ich mir noch einen heißen Stein aus dem Lagerfeuer, balanciere ihn mit meinen Arbeitshandschuhen den Berg hinunter zu meinem Shelter und stecke ihn in meinen Schlafsack. Es wird schnell gemütlich warm. Zu warm. Morgens um drei wache ich schweißgebadet auf, die Rettungsfolie knistert so laut in der Brise, dass ich nicht mehr schlafen kann, meine Nase ist zu von dem ganzen Staub und Getier in meinen Laubbergen. Ich krieche aus dem Zelt und setze mich zu dem Feuerwehrmann ans Lagerfeuer. Er hat die Nachtwache und muss darauf achten, dass der Wald nicht zu brennen beginnt. Ich finde, das passt.

OUTDOOR-KNOW-HOW

Kein Seminar ohne Flipchart! Die wichtigsten Survival-Regeln sollen die Kursteilnehmer schließlich im Kopf behalten



GRUNDLAGEN-TRAINING

Ein Huhn köpfen und rupfen, einen Verletzten erstversorgen, mit einem Bogen und viel Ausdauer Feuer machen: Kursleiter Christian Dost (Bild rechts unten) macht vor, wie es geht. Von drei Tagen im Wald und zwei Nächten am Lagerfeuer nimmt unser Autor einige hilfreiche Skills mit - vor allem aber lernen sie ihn Demut und Minimalismus





**DIE LOCKDOWNS,
DER KRIEG, DIE
INFLATION: SIE HABEN
DIE MENSCHEN
VERUNSICHERT. ICH KANN
SIE VERSTEHEN**



Der Feuerwehrmann heißt Paul, ist 30 Jahre alt und hat einen Feuerlöscher dabei. Er macht beim Survival-Training mit, weil er es cool findet, alles selbst zu können. Gestern hatte er es geschafft, mit dem Stöckchen so lange auf der Holzplatte herumzureiben, bis es tatsächlich zu glimmen begann. Der Mann ist motiviert. Nur dass ausgerechnet ihm das Malheur mit dem Funkenflug passiert, nervt ihn. Jetzt hat seine aufblasbare Isomatte ein Loch und keine Luft mehr, und er schläft auf einem Baumstamm, falls er überhaupt schläft. Es gibt Leute, denen geht es schlechter als mir. Ich krieche zurück unter meine Plane in den Schlafsack. Der heiße Stein ist unterdessen nur noch lauwarm. Geht doch.

Am letzten Tag geht es um Wasser. Und Hühner. Die Sache mit dem Wasser ist einfach: Wer keines hat, dehydriert. Nach ein paar Stunden lässt die Gedächtnisleistung nach, die Konzentration schwindet, später wird man total verwirrt, nach drei Tagen ist man tot. Also muss Wasser her. Schlecht sind stehende Gewässer, und noch schlechter ist Salzwasser. Gut sind fließende Gewässer, je schneller sie fließen, desto besser. Notfalls hilft eine Plastikflasche. Mit Wasser füllen, eine Stunde in die Sonne legen, bis die Brühe möglichst warm ist, ab 40 Grad werden die meisten Mikroben abgetötet. Wenn weit und breit kein Wasser zu sehen ist: T-Shirt ausziehen, um die Waden wickeln und im Frühtau durch die nächste Wiese streifen. Zecken von den Waden entfernen, T-Shirt auswringen, bringt bis zu einem halben Liter taufrisches Wasser. Beim Essen gibt es wieder ein paar Regeln:

REGEL #5 Pflanzen: Blätter bringen gar nichts.

Wurzeln und Früchte sind nahrhaft. Insekten: nichts essen, das leuchtende Tarnfarben trägt oder stinkt. Ansonsten: Köpfe, Flügel, Beine vor dem Essen entfernen.

Bei allen anderen Tieren gilt: erst mal erwischen. Wir haben Glück, der Tierarzt hat drei Hühner dabei. Leider leben sie noch und zappeln ziemlich, bevor sie auf den Holzklotz kommen, und auch danach, als ihr Kopf schon längst ab ist. Nicht alle Survivors wollen dabei sein, wenn die Hühner ihr Leben verlieren, um uns das Überleben zu ermöglichen. Die Sozialarbeiterin aus dem Jugendamt dagegen scheint das Gemetzel zu mögen. Mit erregt gerötetem Gesicht nimmt sie am Schlachtfest teil und rupft das Federvieh höchstpersönlich. Der Tierarzt nimmt die Hühner aus. Leber, Milz, Nieren und Lunge: makellos. Kommt alles mit in den Suppentopf. Und später gibt es für jeden von uns ein Schälchen Brühe mit zähem Fleisch, außer für die beiden kichernden Studentinnen. Die sind Vegetarierinnen.

Nach drei Tagen fragt Christian, was wir aus dem Camp mitnehmen werden. Mein Fazit ist klar: Demut und Minimalismus. Demut, weil ich erkannt habe, wie wenig Ahnung ich von der Natur habe. Wie übersteht man die erste Nacht im Freien? Was kann man essen, was nicht? Wo kriegt man Trinkwasser her? Minimalismus, weil mir bewusst geworden ist, wie wenig von dem, was unverzichtbar erscheint, man wirklich braucht. Ein Feuerzeug, ein Messer, ein paar Tampons, passende Kleidung und ein Handy. Werde ich meine neuen Survival-Skills je anwenden müssen? Vermutlich nicht. Aber klar geworden ist mir in diesen Tagen mit dieser bunt gemischten Gruppe auch: Die Corona-Lockdowns, der Krieg in der Ukraine, die Inflation, die Angst vor einem kalten Winter haben die Menschen verunsichert. Ich kann sie verstehen.

Auf dem Weg raus aus der Sächsischen Schweiz ist der Radioempfang zunächst gestört. Aber dann kommt eine Meldung aus Berlin, die ganz deutlich zu verstehen ist. Bundesinnenministerin Nancy Faeser empfiehlt in Anbetracht der Lage dringend, einen Notvorrat für mindestens zehn Tage anzulegen. Nähere Infos auf www.bbk.bund.de. Dann ist der Empfang wieder weg. Draußen wird es dunkel.



INTERVIEW

*Rolling-Stones-Legende KEITH RICHARDS
über die Zukunft des Rock 'n' Roll, wie er
sich ohne Drogen, Yoga und Sport fit hält und
was er – außer Musik machen – mit seinen
78 Jahren noch richtig gut kann*

text STEFFEN RÜTH

DER STONES-FELS

Was Petrus bei den Jüngern Jesu, ist Keith Richards bei den Rolling Stones: Der Mann der ersten Stunde, im Dezember 1943 geboren und seit 60 Jahren Urgestein der Band, steht mit seinem - von zahllosen drogenunterstützten Hochämtern - zerklüfteten Gesicht wie kein Zweiter für ihren Nimbus der Unsterblichkeit. Entsprechend ist er sich, wie er im Interview verrät, sicher: Auch in Jahrhunderten werden die Stones und ihre Musik nicht vergessen sein. Falls es die Menschheit dann noch gibt



„Ich
gehe nicht
besonders
schnell kaputt“



Hier meldet sich der Chef noch persönlich. Auf die Minute zur vereinbarten Zeit klingelt das Telefon, unter der amerikanischen Festnetznummer steht: Weston, Connecticut. Das kann doch nur ... „Hi, this is Keith Richards“, sagt die tiefe, rau-chige, sofort vertraute Stimme in der Leitung. „Wie geht es Ihnen?“

Sehr gut. Und Ihnen?

Ich fühle mich ausgezeichnet.

Bei Ihnen ist es früher Nachmittag. Wie gestaltet sich dieser Donnerstag im Leben des Keith Richards?

Ich packe meine Sachen, um nach Europa zu reisen. Damit bin ich heute weitgehend ausgelastet.

Was darf denn in Ihrem Reisegepäck, abgesehen von den Gitarren, nicht fehlen?

Um die Gitarren kümmern sich tatsächlich die Mitarbeiter. Was sonst noch, Mann? Also vor mir stehen hier zwei Koffer. In den einen habe ich meine T-Shirts geworfen, in den anderen kommen die restlichen Klamotten, dann nehme ich auch noch eine Tasche voller CDs und ein paar Platten mit. Diese Packerei ist nicht so richtig spannend. Ich mache das ja schon seit so vielen Jahren, viel zu lange eigentlich (*lacht*).

Aber zum Glück haben Sie noch immer nicht genug. Wie sehr

freuen Sie sich auf Ihre Europa-Tournee mit den Rolling Stones?

Oh Mann, meine Freude ist immens. Ich spiele immer supergern in Europa, und es ist ja schon eine Weile her, dass wir dort waren, vier Jahre, wenn ich mich nicht irre. Europa hat mir gefehlt, ich sehne mich nach dem Kontinent und nach euch Menschen. Einige Dinge haben sich verändert, seit wir das letzte Mal bei euch waren.

Einige zum Guten, einige zum Grausamen.

Yeah.

Haben Sie die Corona-Zeit in Ihrem Haus in Connecticut verbracht?

Ja, wie fast alle Menschen, die ich kenne, habe ich zu Hause gehockt. Ich habe den einen oder anderen Song geschrieben und darauf angepasst, dass es allen so weit gut geht. Das war ja echt ein total globales Ding und für uns alle die gleiche seltsame Erfahrung. Ich bin nur froh, heil am anderen Ende dieser Geschichte rausgekommen zu sein und „Hello again“ sagen zu können.

Haben Sie jetzt auch Lust aufs Reisen und die ganzen Vorbereitungen, die zu einem Konzert gehören? Oder sind es wirklich in erster Linie die zwei, drei Stunden auf der Bühne, die Ihnen Spaß machen?

Klar, die Show ist das Tolle. Deswegen macht man diesen Job. Der Rest ist einfach die Arbeit, die gemacht werden muss. Weder deine Arbeit noch meine besteht ja immer nur aus besonderen Momenten. Das meiste ist Alltag. Aber auch das gehört dazu. Mich stört das nicht. Reisen kann stressig sein, auf der anderen Seite siehst du Leute, die du lange nicht gesehen hast.

Was ist so insgesamt das Geilste daran, bei den Rolling Stones zu spielen?

Nun, du teilst dir die Bühne mit Menschen, die du als deine Freunde bezeichnen würdest, und spielst mit ihnen zusammen die Musik, die du liebst. Und um viele andere

Dinge des täglichen Lebens musst du dir keine großen Gedanken machen. Du musst nur sehen, dass du pünktlich auf der Bühne stehst.

Sie machen das seit 60 Jahren.

Und es fühlt sich an, als seien es schon 120 (*lacht*). Nein, ach, es fühlt sich eigentlich so an wie immer. Mein Job hat sich nicht sehr stark verändert. Im Ernst, ich bin ziemlich glücklich, dass ich immer noch diese Arbeit habe. Was sollte denn sonst aus mir werden?

Sie mussten sich diese Frage ja tatsächlich nie stellen. Was, denken Sie, wäre ohne die Rolling Stones aus Keith Richards geworden?

Tja, was wäre aus mir geworden? (*Lacht*) Ich stehe auf dem Schlauch, ich habe tatsächlich keine Antwort parat. Ich habe mir diesen Beruf ausgesucht, weil ich keine andere Verwendung für mich gefunden hätte. Auf alle Fälle wäre ich nur ein lausiger Klempner geworden, ha! Ich halte es wirklich für eine glückliche Fügung des Lebens, dass ich frühzeitig etwas fand, was ich gut konnte und was ich immer gerne gemacht habe. Ich habe von Beginn an nie an meinem Job gezweifelt, ihn nie infrage gestellt. Ich kann mich in Anbetracht meines Lebens nur bedanken und beten.

Gibt es, abgesehen von Klempnerarbeiten, irgendetwas, für das Sie im Haus zu gebrauchen sind?

Ach je, ich war auf einer Schule mit Schwerpunkt Kunst, ich illustriere gerne und so, aber das ist mehr ein Hobby und nichts wirklich Praktisches. Mir fällt gerade nichts ein, wo ich gut drin wäre. Diktator vielleicht (*lacht*).

Ein netter Diktator?

Die gibt es nicht. Als Diktator bist du per Definition verrückt und durchgeknallt.

Einen solchen Eindruck machen Sie allerdings nicht.

Hm, das war nur ein Witzchen. Nein, Diktaturen und Diktatoren sind kein Spaß, sondern eine ernste Angelegenheit.

Vergangenes Jahr ist etwas sehr Trauriges geschehen: Euer Schlagzeuger Charlie Watts ist ge-

storben. Anschließend seid ihr in Nordamerika auf Tournee gewesen. Inwiefern fühlt es sich für Sie jetzt anders an ohne Charlie – auf der Bühne, aber auch im Leben?

Das war eine unglaublich schwierige Zeit für uns. Glücklicherweise war Steve Jordan, ein Freund der Band und insbesondere ein persönlicher Freund von mir seit mehr als 30 Jahren, bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Charlie selbst hatte uns Steve noch vorgeschlagen, er sagte zu uns: „Ich werde diese Tournee nicht spielen können, aber wenn ihr wollt, ist Steve euer Mann.“ Und ganz ohne Zweifel macht er das großartig. Steve ist ein anderer Schlagzeuger und ein anderer Mensch als Charlie, wir mussten unser Spiel ein bisschen neu auf ihn ausrichten, der gesamte Sound der Stones hat durch ihn eine leicht veränderte Dynamik bekommen.

Sie spielen in Ihrer Freizeitband X-Pensive Winos seit vielen Jahren mit Steve zusammen und harmonieren hervorragend mit ihm, oder?

Ja, voll und ganz. Wir haben Spaß daran, unser Zusammenspiel und unsere Harmonie nun bei den Stones einzubringen und letztlich mit den Stones zusammenzuführen. Das macht echt Spaß und ist, wenn du so willst, der tröstende Aspekt innerhalb der Tragödie, Charlie verloren zu haben. Als Freund vermisste ich Charlie Watts immens. Aber wir müssen ja irgendwie weitermachen, weißt du.

Sie haben einmal gesagt, Charlie Watts gebe Ihnen auf der Bühne die Freiheit zu fliegen.

Ja, das stimmt.

Sind Sie jetzt dabei, sich ein neues Paar Flügel wachsen zu lassen?

Nein, erfreulicherweise funktionieren meine alten Flügel auch mit Steve Jordan. Und Charlie hat seine eigenen Flügel an Steve weitergegeben.

War es für Sie und für euch alle nach Watts' Tod eine realistische Möglichkeit, die Rolling Stones nicht länger weiterzuführen?

Ähem, nein, also vielleicht. Wäre Steve Jordan nicht so bereitwillig eingesprungen und willens gewesen, die Aufgabe zu übernehmen, hätte es möglicherweise zu einer solchen Überlegung oder auch Entscheidung kommen können. So, wie es dann mit Steve gelaufen ist, kam diese Diskussion nicht auf.

Hat sich das Verhältnis zwischen euch drei Überlebenden, Mick Jagger, Ronnie Wood und Ihnen, durch Charlies Tod noch einmal verändert?

Ja. Ich denke, wir sind uns durch den Verlust von Charlie näher-

Lebende Legende

1 Richards, damals 18, gehört seit Beginn in ihre Mitte: die Rolling Stones (v.l.) Mick Jagger, Bill Wyman, Keith Richards, Charlie Watts und Brian Jones im Gründungsjahr der Band 1962. **2** Sechzig (Sixty) Jahre ist das jetzt her: ein naheliegender Titel für die Tour, die die Stones Anfang Juni nach München führte. Weitere Stationen sind: 17. Juni Bern, 15. Juli Wien, 27. Juli Gelsenkirchen. **3** In aktueller Besetzung mit Steve Jordan (Mitte) am Schlagzeug wie hier 2021 in St. Louis, versteht sich.

4 Als wäre bei den Richards nicht zu Hause schon genug los: (v.r.) Keith, Tochter Theodora, Enkelin Ella Rose, Tochter Alexandra und Ehefrau Patti Hansen (hier 2013, nicht im Bild: Sohn Marlon und Tochter Angela). Die Familie ist bis heute um fünf weitere Enkelkinder gewachsen

1



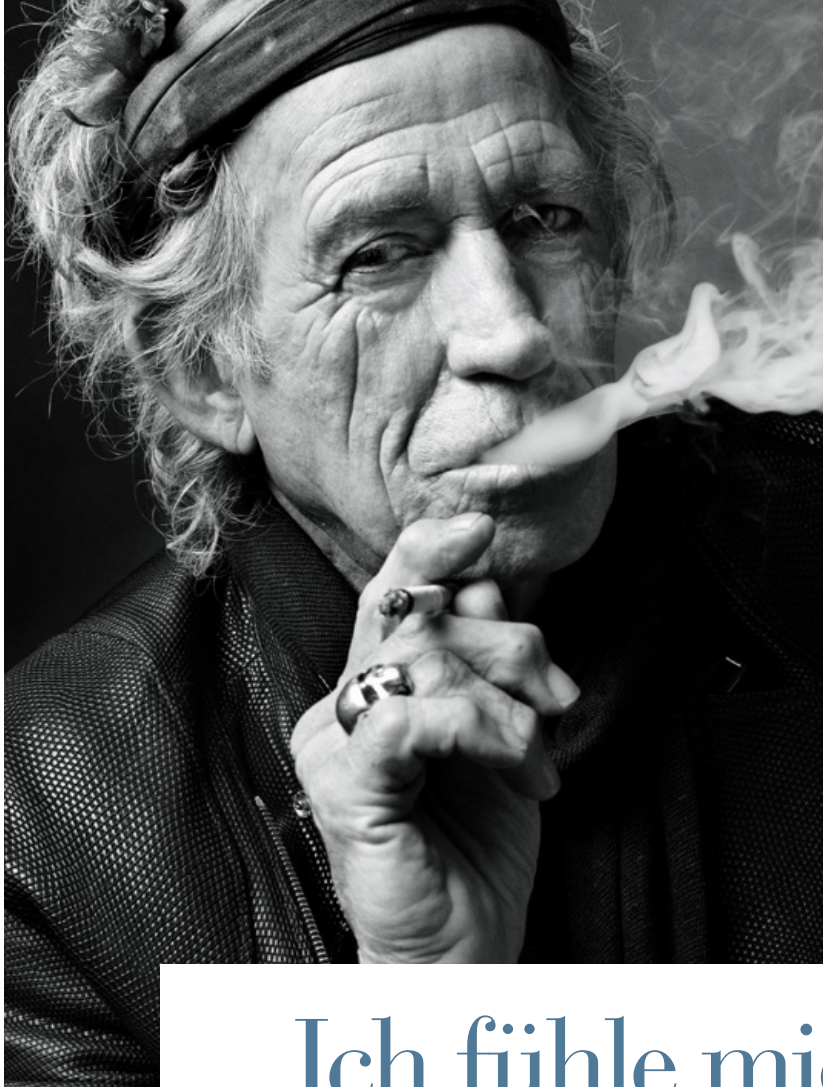
2



4



3



„Ich fühle mich perfekt, so wie ich bin“

gekommen. Wenn solche Schicksalsschläge passieren, raufen sich die Überlebenden in aller Regel zusammen. So haben auch wir es getan. Unser gemeinsames wichtigstes Anliegen ist es stets, das Beste für die Rolling Stones zu erreichen und die Weichen im Sinne der Band zu stellen. Was einfacher klingt, als es oft ist. Ich habe immer das Gefühl, dass man die Geschicke der Stones nicht wirklich planen oder gar kontrollieren kann. Und dass diese Band so viel größer ist als die Summe ihrer Teile. In vielerlei Hinsicht kommt es mir vor, als wäre auch ich nur ein Angestellter im Dienst der großen Sache, der Stones (*lacht*).

Ohne Keith Richards wären die Rolling Stones doch undenkbar!

Ich habe keine Wahl. Ich tue, was getan werden muss.

Denken Sie nicht manchmal, Sie müssten der glücklichste Mensch auf Erden sein?

Na ja, da bin ich mir nicht allzu sicher. Bestimmt gibt es einige Leute da draußen, die noch glücklicher sind. Aber ich kann mich nicht beklagen, das steht mal fest.

Haben Sie sich jemals ein Leben als Pensionär vorzustellen versucht?

(*Lacht*) Als was? Für so etwas kann ich viel zu schlecht stillhalten. Ich muss immer in Bewegung sein.

Bewegung ist das Stichwort: Wie machen Sie sich eigentlich fit für so eine Tournee? Kommt dreimal pro Woche der Personal Trainer und nimmt Sie so richtig ran?

(*Lacht lange und laut*) Nein, nein. Solche Sachen mache ich nicht. Mein Work-out sind unsere Proben für die Tour. Wenn die Show nach etwa drei, vier Wochen so weit ist, dass wir sie auf die Bühne bringen können, dann werden auch mein Körper und ich optimal in Form sein.

Also nichts mit E-Bike-Touren, Yoga oder Derartigem?

Nein, es reicht schon, wenn du richtig atmest. Ich tue einfach nichts für meinen Körper, was mit Anstrengung zu tun hat. Vielleicht sollte ich das lieber. Aber ich fühle mich perfekt, so wie ich bin. Und die Ärzte sagen mir auch, dass alles in Ordnung ist. Ich glaube denen gern. Und ehrlich, das hört sich jetzt so lässig an, wenn ich sage, die Proben sind mein Sport. Aber weißt du, was Proben bei den Stones bedeutet? Zehn bis zwölf Stunden am Tag auf den Beinen zu sein mit einer Gitarre um den Hals.

Lustig, dass Ihre Ärzte Ihnen beste Gesundheit bescheinigen. Scheinbar werden Sie gesünder, je älter Sie werden.

(*Lacht*) In diesem Punkt zähle ich mich zu den Perversen.

Verwundert es Sie selbst, dass Ihr nicht eben gesundheitsbewusstes Leben keine Spätfolgen hinterlassen hat?

Nun ja, ich scheue mich davor, den Experten Fragen zu meiner Verfassung zu stellen, denn möglicherweise würden mir ja die Antworten nicht gefallen. So außerordentlich finde ich das aber eigentlich gar nicht. Wahrscheinlich bin ich einfach nur ein alter Sack, der sich halbwegs gut gehalten hat. Ich zerbreche mir über meine Gesundheit aktuell nicht den Kopf. So lange ich nicht hin falle und nicht mehr ohne Hilfe aufstehen kann, bin ich zufrieden.

Sie haben so viele ungesunde Gewohnheiten aufgegeben ...

Wie wahr (*lacht*)! Ich bin sie alle losgeworden. Die erste Hälfte meines Lebens habe ich damit verbracht, die Süchte einzusammeln. Die zweite Hälfte habe ich genutzt, sie wieder abzuschütteln.

Da kann man nur gratulieren.

Gerne (*lacht*). Dennoch ist das eine Vorgehensweise, die ich nicht jedem empfehlen möchte.

Eine Menge Leute da draußen sind der Überzeugung, dass Keith Richards unzerstörbar ist. Denken Sie das auch?

Nein. Und ich möchte es auch nicht auf den Versuch ankommen lassen oder die Sache ausreizen, ganz sicher mache ich das nicht. Ich möchte auf mich aufpassen. Ich bin weit entfernt davon, unzerstörbar zu sein. Ich gehe nur nicht besonders schnell kaputt, das ist alles.

Sogar mit dem Rauchen haben Sie vor ein, zwei Jahren aufgehört. Haben Sie sich das deshalb bis zum Schluss aufgespart, weil es am schwersten ist?

Das Nikotin? Ach, na ja. Als ich anfang, damit aufzuhören, fand ich es schnell sehr leicht. Ist komisch, ich weiß. Ich habe Nikotinpflaster genommen, und dann mochte ich das plötzlich nicht mehr leiden. Ich sagte mir: „Lass es gut sein.“ Und das war es dann. Ich weiß, so funktioniert es nicht bei jedem, aber irgendetwas war da in mir, das mich kniff und mir zurief: „Es kotzt dich doch in Wirklichkeit an.“ So war es auch. Innerhalb kurzer Zeit fand ich das Rauchen einfach nur widerlich. Und so kam auch dieses Kapitel zu seinem Ende.

Alles schmeckt jetzt besser, oder?
Oh ja, das tut es. Und ich habe herausgefunden, dass ich mehr Ausdauer bekommen habe. Nicht zu rauchen ist definitiv gut für dich. Ja, am besten, du lässt einfach alles bleiben.

Fehlt Ihnen mitunter heute dieses wilde, zügellose Leben, das die Menschen gemeinhin mit Rock 'n' Roll in Verbindung bringen?

Nee, ach, alles zu seiner Zeit. Ich habe weitaus süchtiger machende Substanzen als Nikotin aufgegeben. Im Vergleich mit Heroin sind Zigaretten echte Leichtgewichtsdrogen. **Sind Ihre Enkel eigentlich fasziniert gewesen, als sie von den Abenteuern ihres Opas erfuhren?**

Teils, teils. Die Großen sind ja schon lange alt genug, um zu wissen, wer ich bin. Besonders süß ist es, wenn noch Kleine kommen. Die Babys sind so drollig. Mein jüngstes Enkelkind wird jetzt ein Jahr alt und ist heute gerade bei mir. Oh, ich liebe es, Großvater zu sein.

Viele Menschen, speziell Männer, die beruflich sehr eingespannt waren, holen bei ihren Enkeln nach, was sie bei ihren Kindern versäumt haben. Sie auch?

Ja, da ist etwas Wahres dran. Ich genieße es, Opa zu sein. Du musst nicht mehr die langweiligen Sachen machen wie zum Beispiel Windeln wechseln oder Babys füttern, das sollen mal schön die Eltern erledigen (*lacht*). Ich Sorge dann für den Spaß. Aber ja, es ist eine wunderbare Sache, diese kleinen Wesen aufwachsen zu sehen. Ich liebe die alle sehr.

Keith, Sie persönlich sind ja nach wie vor sehr munter. Aber wie steht es um den Rock 'n' Roll? Wird er uns überleben?

Ja, in der einen oder anderen Form wird es so etwas wie Rock 'n' Roll immer geben. Es gab ihn ja auch schon, bevor der Name Rock 'n' Roll überhaupt existierte. Es ist aus meiner Sicht einfach nur ein Rhythmus und letzten Endes ein anderes Wort für Musik an sich. Jede Generation hat einen neuen Ansatzpunkt, und immer wieder kommen neue Technologien und Möglichkeiten auf. Musik berührt die Menschen, sie wird niemals aus unserem Leben verschwinden. Aber logisch, Rock 'n' Roll, das Originalzeug, ist auf alle Fälle immer noch echt verdammt gut. Alles Gute dem Rock 'n' Roll!

Sie sind also zuversichtlich, dass in 200 Jahren die Menschen noch die Rolling Stones hören, so wie sie heute Beethoven oder Mozart hören?

Vorausgesetzt, in 200 Jahren gibt es noch Menschen, dann ja (*lacht laut*). Ich möchte es jedenfalls hoffen.

Oh, glauben Sie, wir machen uns bis dahin eventuell den Garau?

Ich bin ein Optimist und sage, die nächsten 200 Jahre bekommen wir auch noch hin. Allerdings müssen wir uns ganz schön zusammenreißen, wenn wir dieses Ziel erreichen wollen.

Sie waren in den 50er-Jahren im Knabenchor. Mit zwölf haben Sie in Westminster Abbey bei einem Weihnachtsgottesdienst auch vor Queen Elizabeth gesungen.

Jau, und sie ist immer noch da!

Was denken Sie in Anbetracht ihres 70. Thronjubiläums?

Die Queen ist ein Teil Großbritanniens. Ich wünsche ihr wirklich alles Gute, sie sei gesegnet, auch wenn ich keine starken Gefühle der Monarchie gegenüber empfinde. Aber diese Frau macht echt einen absoluten Knochenjob, a hell of a gig. Und das schon, seit ich ein kleiner Junge war.

Sie ist sogar noch zehn Jahre länger in ihrem Job als Sie.

Ich weiß. Und um einiges älter als ich.

Sechsendneunzig.

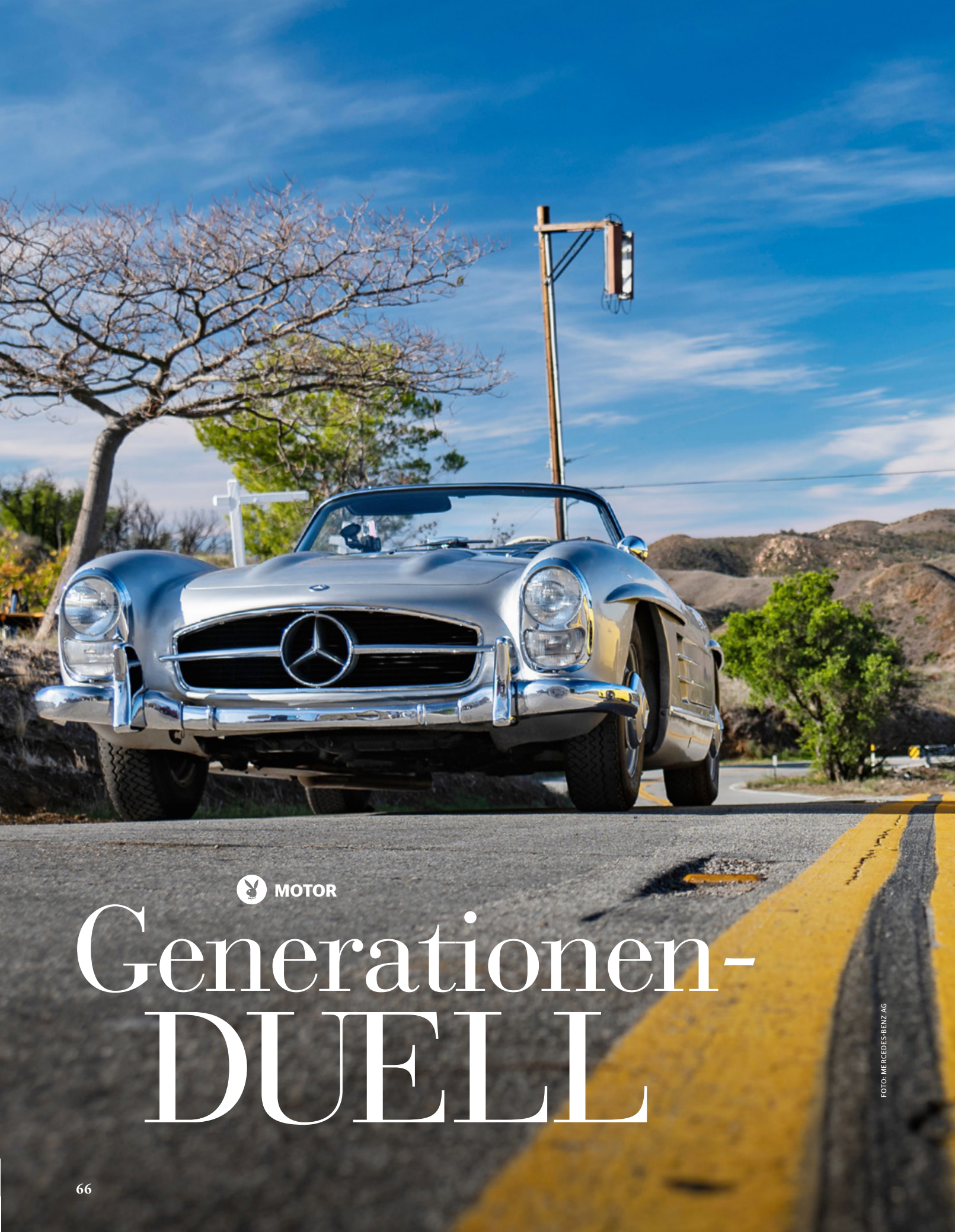
Wahnsinn. Tolle Leistung. Verglichen mit der Queen komme ich mir plötzlich jung vor (*lacht*).

Sie machen in diesem Gespräch definitiv einen sehr jung gebliebenen und frischen Eindruck.

Das möchte ich hoffen (*lacht*). Ich versuche, so lange es eben geht, mir das Alter mit aller Kraft vom Leib zu halten.

Glauben Sie, auch die Rolling Stones werden in zehn Jahren ihr 70. Dienstjubiläum feiern?

Oh, ich bin nicht Nostradamus. Ich weiß nur, ich mache weiter, solange ich noch so viel Bock und Biss habe. 



Generationen- DUELL

FOTO: MERCEDES-BENZ AG

KURVEN-STARS

Auch wenn knapp 70 Jahre und 370 PS zwischen der ersten und der neuesten Baureihe des SL liegen - auf den engen Serpentineen im kalifornischen Hinterland nehmen sich die beiden Fahrzeuge nicht viel in Sachen Fahrspaß



Mit dem 585 PS starken MERCEDES-AMG SL 63 geht die SL-Baureihe jetzt in die achte Generation. Bei einer Testfahrt in Kalifornien ließen wir den Jungspund zum Vergleich mit seinem legendären Urahn, dem 300 SL Roadster, antreten

text **MICHAEL BRUNNBAUER**



1

D

er SL ist so etwas wie die Quintessenz von Mercedes. Ähnlich wie ein 911er bei Porsche zeigt dieses ikonische Fahrzeug seit nunmehr 70 Jahren, wofür die Marke mit dem Stern heute steht.

Nun kommt die mittlerweile achte Generation der SL-Klasse auf die Straße, und wir hatten rund um Los Angeles die Möglichkeit, neben der neuesten auch die historische erste Version auszufahren. So viel sei vorweg verraten: Beide Autos haben ihren ganz besonderen Charme.

Genau genommen handelt es sich beim neuesten Sprössling der SL-Familie nicht mehr um einen Mercedes-Benz, sondern um einen Mercedes-AMG. Denn zum ersten Mal in der Geschichte des SL wurde der Wagen komplett in Affalterbach entwickelt und gebaut. Wobei die günstigste Variante, der SL 43, immer noch von einem 381 PS starken Vierzylinder angetrieben wird, während unter der Haube der beiden Top-Modelle SL 55 und SL 63 das Herz eines klassischen V8-Motors schlägt. Gerüchte sagen, später soll sogar noch ein über 800 PS starker Plug-in-Hybrid auf Basis des GT 63 S E Performance folgen.

Für unsere Ausfahrt vom südlich gelegenen Newport Beach durch Los Angeles bis nach Malibu steht uns der SL 63 zur Verfügung. Eine Leistung von 585 PS sollte für die kalifornischen Straßen, auf denen das Tempolimit bei 70 mph – also circa 113 km/h – liegt, mehr als ausreichend sein. Die Höchstgeschwindigkeit von 315 km/h werden wir hier zwar nicht ausfahren können, aber entscheidend für US-Straßen ist auch vielmehr die Beschleunigung auf 100 km/h in nur 3,6 Sekunden.

Abgesehen von der langen Motorhaube, ähnelt der SL von außen seinem Vorgängermodell kaum. Sowohl der Grill vorne als auch die hintere Partie mit dem großen Heckdiffusor und den vier trapezförmigen Endrohren erinnern mehr an einen Mercedes-AMG GT. Im Unterschied zu den zwei Vorgängermodellen gibt es wieder ein klassisches Stoffverdeck, das sich bis Tempo 60 innerhalb von 15 Sekunden öffnen oder schließen lässt. Und schon beim Drücken des Startknopfs erhöht das laute Blubbern der 4-Liter-Biturbo-Maschine den Herzschlag jedes Auto-Fans. Wer mehr Aufregung braucht, der kann per Knopfdruck das Geräusch durchs Öffnen der Auspuffklappen verstärken. Ein kurzer Druck aufs Gas-

70 Jahre Mercedes SL-Klasse

1952



Mercedes 300 SL (W 194)

Mit diesem Rennwagen feierte Mercedes seine Rückkehr auf die Rennstrecke – und sowohl einen Sieg in Le Mans als auch bei der Carrera Panamericana in Mexiko

1954



300 SL Coupé (W 198)

Nicht nur das Design, auch seine Fahrleistungen waren spektakulär und verhalfen dem Flügeltürer zu dem Ruf, der schnellste Sportwagen seiner Zeit zu sein

1963



230 SL (W 113) „Pagode“

Wegen seines optional erhältlichen, nach innen geformten Hardtops erhielt der Wagen den Spitznamen „Pagode“, da er optisch an fernöstliche Tempelbauten erinnerte



2



3

- BLICKFANG**
1 S-Klasse-ähnliche Rückleuchten und ausfahrbarer Spoiler: Die Heckpartie des neuen SL konkurriert mit der Skyline von Downtown L. A.
2 Der Touchscreen in der Mittelkonsole lässt sich elektrisch um 30 Grad in der Neigung verstellen.
3 Das Verdeck schließt und öffnet sich innerhalb von 15 Sekunden.
4 Die Front besticht durch schmale Scheinwerfer und den AMG-typischen Panamericana-Grill



4

pedal – und die schiere Kraft der 800 Newtonmeter presst den Piloten in die Schalensitze aus Carbon-Intarsien und Alcantara-Bezügen.

Ich bin gerade mal ein paar Meter gefahren, schon will mich ein roter Camaro SS an der nächsten Ampel mit lautem Aufheulen des Motors zum Duell herausfordern. Denke ich zumindest. Doch dann fährt er unerwartet die Scheibe nach unten und sagt so etwas wie „Really nice Mercedes, man, I like“, gibt mir einen Daumen nach oben und biegt in aller Ruhe rechts ab. Die Zeiten von Ampelduellen gehören anscheinend auch in den USA der Vergangenheit an.

Egal. Der neue Mercedes kann ohnehin besser um die Ecken als geradeaus. Auf einer kleinen Serpentinstraße entlang der Hollywood Hills kann ich mich von seiner Querdynamik überzeugen. Ein speziell für den SL entwickeltes Active-Ride-Control-Fahrwerk mit aktiver Wankstabilisierung sorgt mit einer Hydraulik dafür, dass jedes Dämp-

MERCEDES-AMG SL 63 4-MATIC

Geschwindigkeit
315 KM/H

Leistung
585 PS

0–100 km/h

3,6 SEKUNDEN

Drehmoment

800 NM

Hubraum

3982 CCM

Gewicht (EU)

1970 KG

Preis

187.098 EURO

fersystem der Alu-Federn einzeln angesteuert wird. Im Bruchteil einer Sekunde passt sich so das Fahrwerk den Gegebenheiten der Straße an – und lässt den Fahrer im „Comfort“-Modus gemütlich cruisen oder im „Sport“- oder „Sport+“-Modus wie in einem reinrassigen Rennwagen am Asphalt kratzen. Verstärkt wird dieser Effekt außerdem noch durch die aktive Hinterachslenkung, ebenfalls ein SL-Novum.

Der erste SL war übrigens kein Serienfahrzeug, sondern ein Rennwagen, mit dem das Mercedes-Werksteam im Jahr 1952 sowohl das 24-Stunden-Rennen von Le Mans als auch die

Carrera Panamericana in Mexiko gewann. Darauf basierend, brachte man zwei Jahre später mit dem Mercedes-Benz 300 SL (das SL steht für „Super Leicht“) die erste Generation für die Straße heraus, zunächst als Coupé mit den legendären Flügeltüren, drei Jahre später folgte die offene Roadster-Version, die uns heute ebenfalls zur Verfügung steht. Auf einem Parkplatz wechsele ich in das

1971



SL/SLC (R 107)

Der aus der Serie „Hart aber herzlich“ bekannte SL gilt heute wegen günstiger Preise (oft unter 50.000 Euro) als drittbester Oldtimer Deutschlands

1989



300-600 SL (R 129)

Diese SL-Generation war nicht nur bei zwielichtigen Millieugrößen beliebt, auch prominente Persönlichkeiten wie Prinzessin Diana zählte zu den Fans

2001



SL-Klasse (R 230)

Zum ersten Mal in der Geschichte der Baureihe besaß dieser SL kein klassisches Stoffdach mehr, sondern ein elektrisch ausfahrbares Hartdach aus Aluminium

2012



SL (R 231)

Passend zum SL-Motto „Super Leicht“ brachte Mercedes mit der siebten Generation zum ersten Mal eine in Großserie gefertigte Vollaluminium-Karosserie heraus



SINTFLUT
Ein nahezu biblischer Regenschauer, abgerissene Palmenblätter und verwehter Müll verwandelten Los Angeles in einen gigantischen Hindernisparcours. Gut, dass unser Autor den historischen Roadster schon vorher bei Sonnenschein kennenlernen durfte



historische Fahrzeug – und noch bevor ich überhaupt losfahren kann, steht bereits eine riesige Traube neugieriger Passanten um mich herum.

Kein Wunder, gerade einmal rund 3200 Exemplare des 300 SL wurden von 1954 bis 1963 gebaut. Prominente wie Tony Curtis, Clark Gable, Romy Schneider oder der König von Jordanien zählen zu den Ersteigentümern. Gut erhaltene Modelle erzielen heute Preise von nicht weniger als 1,5 Millionen Euro. Beim Starten des Motors geht ein ehrfürchtiges Raunen durch die Menge, dann lege ich den ersten Gang ein und lasse die Kupplung ganz vorsichtig kommen. Zu meiner Beruhigung erfordern das Fahren und Schalten kein größeres Können, schon damals verbaute Mercedes ein synchronisiertes Getriebe. Zwar ist die Beschleunigung nicht mit jener des neuen SL zu vergleichen, aber mit seinen 215 PS, bei einem Gewicht von nur 1,4 Tonnen, gibt auch dieser Wagen überraschend ordentlich Schub. Eine Beschleunigung von 9,3 Sekunden auf 100 bei einer Höchstge-

MERCEDES-BENZ 300 SL ROADSTER

Geschwindigkeit
240 KM/H

Leistung
215 PS

0–100 km/h
9,3 SEKUNDEN

Hubraum
2.996 CCM

Gewicht
1400 KG

Neupreis 1957
32.500 DM

Wert heute
900 000 BIS 1,6 MIO. EURO

windigkeit von 260 km/h wären zumindest auf dem Papier möglich, aber mit so einer Rarität fährt man eher gemächlich. Reine Respektsache.

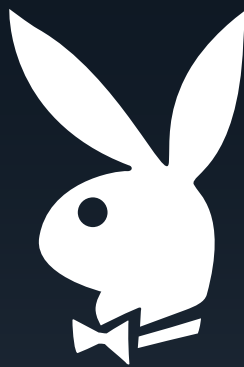
Als sich am Himmel ein nahender Wolkenbruch abzeichnet, wechsele ich wieder in den modernen SL, damit die Mechaniker von Mercedes Classic den Oldtimer irgendwo sicher vor der Nässe unterstellen können. Und tatsächlich: Als ich eine halbe Stunde später wieder den Ozean erreiche, fängt es in Strömen an zu regnen. Und zwar so extrem, dass ich selbst innerhalb der 15 Sekunden, die das Dach zum Schließen benötigt, klatschnass werde. Ich mache das Beste aus der Situation und teste den Mercedes auf einem leer stehenden Parkplatz auf seine Drift-Fähigkeiten. Bei ausgeschalteten Stabilitätsprogrammen bekomme ich tatsächlich ein paar schöne Drehungen hin. Das wäre ohne nassen Asphalt kaum möglich, denn zum ersten Mal in der Geschichte des SL hat dieser Allradantrieb. Noch so ein Novum.

Der Regen fällt so stark, dass der Pacific Coast Highway wegen Überflutungen gesperrt werden muss. Überall fallen Palmenblätter und Kokosnüsse auf den Boden, an manchen Stellen hat der Wind sogar die großen Mülltonnen vom Straßenrand auf die Fahrbahn geweht. Die gesamte Strecke erinnert an einen Hindernisparcours aus „Super Mario Kart“. Nach über einer Stunde mit höchster Konzentration in mühsamer Slalomfahrt schaffe ich es trotzdem, ohne Unfall im eigentlich sonst sehr sonnigen Malibu anzukommen.

Am Ende dieses Tages bleibt festzuhalten: Das Comeback des legendären SL ist Mercedes sehr gut gelungen. Vor allem weil er dank der AMG-Gene wieder einen richtigen Rennwagen nach Art des ursprünglichen Fahrzeugs

von 1952 darstellt. Das wurde mir beim Fahrerlebnis am Steuer des historischen 300 SL Roadster klar. Bei den extremen Witterungsbedingungen auf dem letzten Teil der Strecke war ich dann aber doch sehr froh, in einem modernen Fahrzeug mit Allradantrieb und hilfreichen Stabilitätsprogrammen zu sitzen. Auch wenn ich daheim in meiner Garage – gar keine Frage – am liebsten beide Fahrzeuge stehen hätte. 

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.



EINE ERFOLGSSTORY

— seit 1972 —



ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

*Für Sie haben wir die bunte Vielfalt
an Zeitschriften.*

PLAYBOY steht seit 1972 auch in Deutschland für erstklassige, aufwendige und richtungsweisende Aktfotografie – geistreiche, im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnete Unterhaltung – und ein kultiviertes, niveauvolles und abwechslungsreiches Lesevergnügen.



Freuen Sie sich auf eine ganz besondere Jubiläumsausgabe
„50 Jahre Playboy Deutschland“ ab 14.07. bei
Ihrem Bahnhofsbuchhändler erhältlich.



MOTOR

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an:
**meinschlitten
@playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Seinen TOYOTA LAND CRUISER BJ40 gibt Autohaus-Geschäftsleiter Andreas Stege um keinen Preis mehr her. Schließlich verbindet die beiden eine ganze Menge ...

Autos haben mich schon immer fasziniert. Deshalb begann ich im August 1980 eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker. Damals wurde nicht bloß am Computer ausgelesen, sondern noch richtig an den Fahrzeugen herumgeschraubt. Gelernt habe ich das unter anderem am Toyota BJ40, meinem jetzigen Oldtimer-Schatz.

Erworben habe ich ihn vor 15 Jahren von einer Werbeagentur, bei der er vor allem für Reklame genutzt wurde. Dass ich ihn unbedingt haben musste, wusste ich, als ich auf seine Erstzulassung schaute: August 1980. Wahnsinn, genau der Monat, in dem ich meine Ausbildung bei Toyota im Autohaus Weller begonnen hatte!

Der Wagen passte also zu mir wie die Faust aufs Auge – und natürlich schlug ich direkt zu. Seitdem ist der Wagen in meinem Besitz, und ich gebe ihn um keinen Preis mehr her.

Der Motor wurde einmal überholt, ansonsten ist der Wagen nach wie vor mega-zuverlässig und einfach unkaputtbar, Toyota eben. Total begeistert bin ich nach wie vor von dieser ursprünglichen eckigen und kantigen Form des Geländewagens, die dem heutigen Mainstream nicht mehr ent-

spricht und damit einfach heraussticht. Kein Wunder also, dass Passanten Fotos von dem Wagen machen, den Daumen heben oder Autofahrer mir zuhupen, wenn ich mit ihm unterwegs bin.

Zum Einsatz kommt er vor allem bei schönem Wetter. Dann packe ich die Familie oder ein paar Kumpels ein und mache Ausflüge in die Umgebung von Osnabrück, meiner Heimatstadt. Zum Beispiel brechen wir zu schönen Sonnenuntergangstouren oder an den wunderbaren Alfee zum Wakeboarden auf.

Toll sind die hinteren seitlichen Sitzbänke, auf denen man sich, weil es sich eben um einen Oldtimer handelt, nicht anschnallen kann und muss.

So kann man auch mit mehreren Leuten durch die Gegend juckeln, und die Touren machen gleich doppelt so viel Spaß.

Stichwort Spaß: Der Toyota ist mittlerweile Liebling der ganzen Familie. Mein Junior Tom fährt ihn regelmäßig, und auch meine Tochter Maja, die jetzt 19 Jahre alt ist, hat schon gefragt, ob sie mal ans Steuer darf. Klar, ganz einfach ist er nicht – er hat keine Servolenkung, auch die Kupplung geht schwer, aber nutzen dürfen ihn alle. Von dem Wagen soll jeder was haben.

text
ANDREAS STEGE
fotos
SANDRA STEGE



TOYOTA LAND CRUISER BJ40

Geschwindigkeit
125 KM/H

Leistung
76 PS

0–100 km/h
29,9 SEKUNDEN

Hubraum
2977 CCM

Gewicht
1816 KG

Neupreis 1979
27.995 DM
Wert heute
27.500 EURO

DER BESTE DRY GIN DEUTSCHLANDS*

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche BOAR GIN im Sparpaket sichern!



BOAR PREMIUM DRY GIN ist harmonisiert und veredelt mit Schwarzwälder Trüffel. Handgefertigt in einer Familienbrennerei im Schwarzwald umgarnen Wacholder, Zitrone, Lavendel und Thymian die Nase. Der Genussmoment gipfelt im runden und eleganten Abgang – einem wahren Erlebnis für die Sinne.



IHR BOAR GIN-SPARPAKET**:

BOAR GIN Sparpaket	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	53,40 €
Regulärer Preis	~~103,30 €~~
Ihre Ersparnis	58,30 €
GESAMTPAKET NUR	<u>45,00 €</u>

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840***
abo.playboy.de/boar

*Gekürt von der ISW. **Enthält 1 Flasche BOAR Blackforest Premium Dry Gin (0,5 l, 43 % Alkohol) und 4 Flaschen Thomas Henry Tonic im hochwertigen Geschenkset zum Paketpreis von nur 45,00€. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de/boar. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. ***Ortsüblicher Tarif.

Paulina



PLAYMATE

Der große Traum unserer Miss Juli ist es, als Model die Welt zu erobern. Nach den atemberaubenden Aktfotos, die wir von PAULINA PASTUSZCZAK in Den Haag schossen, sind wir ganz sicher: Die Welt wird ihr zu Füßen liegen

fotos **RUSSELL PEARSON**















**NOCH MEHR
HEISSE BILDER**

von

PAULINA

gibt's hier:

premium.playboy.de





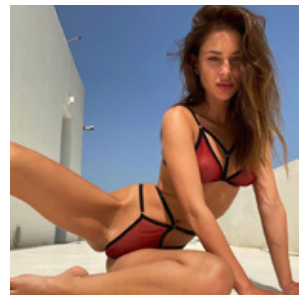
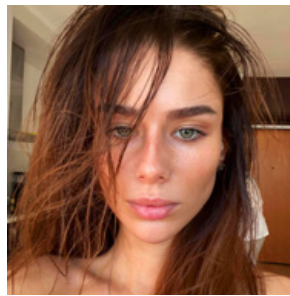
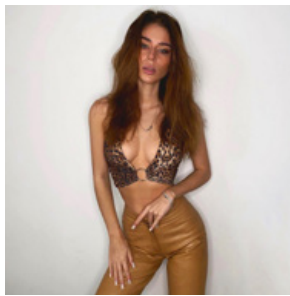
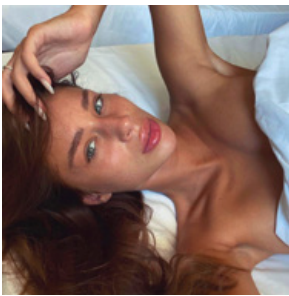






*Pauline
Hindes*

PAULINA PASTUSZCZAK



geburtsdatum **29. MAI 1998** *geburtsort* **OPOLE, POLEN** *wohnort* **WARSCHAU** *maße* **87-56-86** *größe* **160 CM**

Die Selbstbewusste

Mein Shooting für Playboy hat in Den Haag stattgefunden. Fotografiert hat mich der megatalentierte und sympathische Russell Pearson. Ich bin wirklich sehr zufrieden mit dem Ergebnis, die Aktaufnahmen sind wunderschön! Dass die Bilder im renommiertesten und berühmtesten Männermagazin überhaupt zu sehen sind, betrachte ich als große Chance, mir im Model-Business einen Namen zu machen. Ich arbeite zwar schon seit einigen Jahren als Model, aber im Playboy-Foto-Shooting sehe ich einen wichtigen Karriereschritt und ein Sprungbrett. Schließlich ist es mein Ziel, nicht mehr nur in Polen zu modeln, sondern die ganze Welt zu erobern!

Die Reiselustige

Tanzen, lachen, fühlen, feiern und reisen: All das liebe ich, und

all das macht mich aus. Ich würde mich als freie Seele beschreiben, die gerne Bier trinkt, Techno hört und fremde Länder erkundet. Ich habe eigentlich schon ganz Europa bereist. Besonders beeindruckt haben mich London, Sizilien, Mailand und Ibiza.

Die Familiäre

Meine Familie bedeutet mir alles. Sie unterstützt und bestärkt mich, wo sie kann. Meine Verwandten, die in dem Ort Krapkowice an der Oder leben, aus dessen Nähe ich stamme, sind meine größten Fans. Ich wünschte, ich könnte mehr Zeit mit ihnen verbringen. Vielleicht ist es mir irgendwann möglich, sie nach Warschau zu holen. Das ist einer meiner Träume.

Die Liebende

Ich mag Männer, die wissen, was sie wollen, und die ihre eigene

Meinung haben. Außerdem ist mir bei einem Mann, wenn er zu mir passen soll, extrem wichtig, dass er unabhängig, weltoffen und aufgeschlossen ist. Schließlich bin ich jemand, der möglichst viele Erfahrungen sammeln, sich treiben und vom Leben inspirieren lassen möchte. Ob mir Sex wichtig ist? Ich sage mal so: Ich bin natürlich auch nur ein Mensch mit Gefühlen.

Die Zielstrebige

Mein wohl größtes Ziel, beruflich wie privat, ist es, die ganze Welt zu bereisen. Außerdem möchte ich so viel wie möglich als Model erreichen. Was genau? Das weiß ich noch nicht. Und festlegen möchte ich mich in dieser Hinsicht auch nicht. Denn vielleicht erreiche ich ja irgendwann einmal viel mehr, als ich mir jetzt im Moment vorstellen kann ...

Instagram **@PAULINEPASTEL**

Eine Frau reibt an einer Lampe, und ein Geist erscheint. „Du hast einen Wunsch frei“, sagt der Geist zu ihr. „Siehst du diesen Kater hier?“, fragt die Frau. „Er ist meine einzige Gesellschaft. Aber lieber wäre mir ein junger, schöner Mann, der mit mir ins Bett geht.“ Der Geist ist einverstanden und zack: Vor ihr sitzt ein fantastisch aussehender junger Mann. Die Frau überhäuft ihn sogleich mit Küssen und fragt: „Möchtest du noch etwas sagen, bevor wir ins Bett gehen?“ – „Ja“, antwortet er. „Ich wette, du wünschst dir, du hättest mich letzte Woche nicht kastrieren lassen.“

Er nach dem Sex zu ihr: „Und wie war ich?“ Sie: „Ich sag's mal so: Sei froh, dass du nicht davon leben musst.“

Stock auf die Eier, worauf das Kamel im Vollsprint aus der Werkstatt rast und in der Wüste verschwindet. „Geht doch“, sagt der Werkstattchef. „Ja, aber wie kriege ich jetzt mein Kamel wieder?“, fragt der Mann. Da sagt der Werkstattchef: „Geben Sie mal langsam rückwärts hier über die Grube ...“

Sie am Telefon: „Schatz, wo bleibst du?“ Er: „Weißt du noch den Juwelier, dessen Ringe dir so gut gefallen haben?“ Sie voller Freude: „Jaaa!“ Er: „Ich bin mit den Jungs in der Kneipe gegenüber.“

Die Frau zu ihrem Mann: „Unser Staubsauger saugt nicht mehr!“ Darauf der Mann zu ihr: „Er hat wahrscheinlich geheiratet!“



„Papa, die anderen Kinder in der Schule ärgern mich immer und sagen, ich sehe aus wie ein Mafioso.“ – „Okay, mein Sohn, ich kümmere mich darum.“ – „Danke Papa. Aber bitte tu mir einen Gefallen, und lass es wie einen Unfall aussehen!“

Was ist das Blöde an Witzen über die DEUTSCHE BAHN? Man weiß nicht, ob sie ankommen.

Ein Mann reitet mit seinem Kamel durch die Wüste, und das Kamel wird immer langsamer. Schließlich bleibt es alle paar Meter stehen. Da sieht der Mann hinter einer Düne ein Schild: „Kamelwerkstatt“. Er nimmt das Kamel am Zügel, geht hin und sagt zu dem Werkstattchef: „Hören Sie, mein Kamel wird immer langsamer, ich komme gar nicht mehr voran.“ – „Schieben sie es mal langsam rückwärts hier über die Arbeitsgrube“, sagt der Chef. Der Mann tut wie geheißsen, und der Werkstattchef haut unten aus der Grube dem Kamel mit einem

Ich sitze neulich an der Autobahn auf einer öffentlichen Toilette, als aus der Kabine neben mir eine Stimme ertönt: „Hi, wie geht's dir?“ Etwas irritiert sage ich: „Na ja, geht so ...“ Der andere: „Und was machst du so?“ Ich: „Na, das Gleiche, was du so machst, denke ich.“ Da sagt der Typ verärgert: „Hör mal, ich ruf dich später an, ein Idiot nebenan antwortet auf alle meine Fragen!“

Drei Ingenieure streiten sich darüber, was für ein Ingenieur der liebe Gott sein muss. Der Maschinenbauingenieur sagt: „Gott muss Maschinenbauer sein. Die Konstruktion unserer Gelenke und die Verbindungen der Wirbelsäule sind einfach genial.“ – „Ach was, Gott ist Elektroingenieur“, meint der Elektroingenieur. „Ohne die elektrischen Prozesse, mit denen unsere Gehirnzellen kommunizieren, könnten wir nicht denken, nicht fühlen und nicht handeln.“ Da meint der dritte Ingenieur: „Ich glaube, Gott ist Bauingenieur.“ – „Wie kommst du denn darauf?“, fragen die anderen. „Na ja“, meint er, „auf die völlig bescheuerte Idee, Abwasserrohre mitten durch ein Vergnügungszentrum zu legen, kann nur ein Bauingenieur kommen.“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche Belvedere Heritage 176. Der Daikowskie-Roggen wird im traditionellen Mälzverfahren bis 176° Fahrenheit erhitzt und entfaltet in der anschließenden Destillation Tiefe und Komplexität. Im Geschmack offenbaren sich unverwechselbare Noten von Walnuss, Piment und Honig. Am besten pur oder auf Eis mit einem Hauch Zitrone genießen!

Unsere Anschrift:
**PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH**
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.





NETFLIX-GUCKER AUF PARTY



DURCH ALLENS AUGEN

In mehr als 50 Filmen zeigte der heute 86-Jährige als Drehbuchautor und Regisseur, wie er durch seine charakteristische Brille auf die Welt blickt. In vielen seiner Werke, wie etwa in „Der Stadtneurotiker“, trat er zudem als Schauspieler auf. Sein neuester Film „Rifkin's Festival“ startet am 7. Juli im Kino



„MEIN VERMÄCHTNIS BEDEUTET MIR NICHTS“

Lange Zeit wurde WOODY ALLEN von der Filmwelt verehrt. Heute drehen ihm manche ihrer Vertreter den Rücken zu – wegen der Vorwürfe, die von seiner Ex-Partnerin Mia Farrow und seiner Adoptivtochter gegen ihn erhoben wurden. Wie der Regisseur damit umgeht und warum ihn nicht kümmert, was aus seinen Werken wird, erzählt er uns hier

...

doch alles anders wurde. Zum einen liegt das daran, dass der inzwischen 86-Jährige sein enormes Arbeitspensum mittlerweile deutlich reduziert hat. Der Hauptgrund aber ist, dass aus der weltweit verehrten Kultfigur Woody Allen eine kontroverse Person wurde. Denn im Zuge der MeToo-Kampagne rückten die Jahrzehnte zurückreichenden Vorwürfe, dass er seine damals siebenjährige Adoptivtochter sexuell belästigt haben sollte, wieder ins Zentrum der Öffentlichkeit. Allerdings ist er weiterhin als Kinoschaffender präsent, und so hat das deutsche Publikum ab 7. Juli die Gelegenheit, seine letzte Komödie „Rifkin's Festival“ zu begutachten, in der er die Eitelkeiten der eigenen Branche ebenso ironisch-melancholisch hinterfragt wie die großen Themen des Lebens. Den äußeren Umständen – zu denen auch die Pandemie ge-

hört – ist der Rahmen des Gesprächs geschuldet. Nach verschiedensten persönlichen Begegnungen findet das Interview dieses Mal am Telefon statt, aber dafür nimmt sich Allen reichlich Zeit. Und zeigt sich als Mensch, der zwar das Dasein generell mit einem gewissen Grundpessimismus betrachtet, aber von den Vorwürfen gegen seine Person in keinster Weise erschüttert wirkt.

Mister Allen, wollen Sie nach über 50 Jahren aufhören, Filme zu machen?

Nein, absolut nicht. Warum denken Sie das?

Weil Ihr neuester Film „Rifkin's Festival“ Ihre geballten Auffassungen vom Leben und vom Kino präsentiert, als wollten Sie ein letztes Fazit ziehen. Am Schluss der Geschichte taucht sogar Gervatter Tod auf.

Begegnungen mit Woody Allen waren jahrelang eine willkommene Wiederholung im Filmjournalisten-Alltag. Eine Zeit, in der eine gewisse Vertrautheit gewachsen ist, ein Rhythmus, von dem man dachte, dass er ewig so weitergehen würde. Bis dann

Das ist reiner Zufall. Ich entscheide mich bei meinen Filmen ganz pragmatisch. Es waren Spanier, die mir Geld zur Verfügung stellten, daher musste ich mir einen Drehort einfallen lassen, an dem sich angenehm arbeiten und leben lässt. So fiel mir San Sebastián ein, wo ein berühmtes Filmfestival stattfindet, dafür entwickelte ich eine Geschichte, aber die hat nichts mit meiner Befindlichkeit oder meinen Plänen zu tun.

Der Tod fordert Ihren Titelhelden auf, er solle sich damit abfinden, dass er sterben wird. Was empfinden Sie bei diesem Gedanken?

Ich habe gemischte Gefühle.

Nur gemischte Gefühle? Eigentlich ist das doch sehr betrüblich.

Stellen Sie sich vor: Sie existieren einfach nicht und sind völlig ausgelöscht. Das ist ein Zustand völligen Friedens – wie vor der Geburt. Ich

vergleiche es mit einer Darmspiegelung. Der Doktor verpasst Ihnen eine Narkose, und nach ein paar Sekunden sind Sie weg und spüren nichts mehr. So ist es im Tod. Sie vermissen nichts, keine Menschen, keine Erfahrungen. Und

das ist okay. Das ist auf jeden Fall eine akzeptable Alternative zu einem Leben im Jenseits. Woran ich übrigens keine Sekunde glaube.

Hätte ein ewiges Leben auf der Erde seinen Reiz?

Klar, wenn Sie mich fragen, ob es ein besseres Arrangement gäbe – das heißt wenn die Menschen für immer in guter Gesundheit lebten und sich die Bedingungen auf unserem Planeten verbesserten –, hätte ich nichts dagegen. Das wäre schon nett. Aber nachdem das nun mal weit von der Realität entfernt ist, finde ich mich mit dem Tod ab.

Sie sagten mir in einem unserer früheren Interviews, auf Ihrem Grabstein sollte stehen: „Woody Allen. Na und?“ Ist das immer noch Ihre Auffassung?

Ich würde sagen, das Leben der ganzen Menschheit und des ge-

samten Universums ist ein großes „Na und?“. Denn diese Existenz ist ein absolutes Zufallsresultat.

Vergehen auch Ihre Filme, die Sie der Nachwelt hinterlassen? In gewissem Sinne leben Sie ja in denen weiter.

In diesen Tagen werde ich sehr häufig auf ein mögliches Vermächtnis angesprochen. Aber das bedeutet mir nichts, wenn ich sterbe. Meine Filme haben einen bestimmten finanziellen Wert, von dem meine Kinder profitieren. Davon abgesehen kümmert es mich keine Sekunde, was danach damit passiert. Ob jemand in Zukunft meine Filme ansieht, ob man sie verbrennt, – das spielt keine Rolle, sobald ich unter der Erde liege. Denken Sie denn, dass sich Shakespeare im Grab großartig freut, wie erfolgreich seine Stücke heute noch sind?

Sie wirken so gelassen, was Ihre Filme angeht, aber Ihr Titelheld in „Rifkin's Festival“ ist über den Zustand des modernen Kinos sehr frustriert. Sie nicht?

Oh doch. Mich frustriert das sehr. Das Fernsehen dominiert jetzt, die Filmtheater schließen, und das schöne Ritual, bei dem man mit Hunderten von Menschen das Erlebnis eines Films teilt, verschwindet. Das ist sehr entmutigend. Abgesehen davon gibt es die europäischen Meister, die mich und meine Generation inspirierten, nicht mehr. Nur Godard lebt noch. Das waren die Menschen, die aus dem Kino aus einer kommerziellen Industrie eine regelrechte Kunstform machten.

Sie haben mit Ihrer Frau zwei Kinder Anfang 20. Haben Sie versucht, denen die wahren Meister nahezubringen?

Versucht, ja. Ich habe ihnen einige dieser Klassiker gezeigt, aber für die ist das anstrengend. Die junge Generation hat die Neigung, sich diese ganzen Marvel-Comic-Streifen und Science-Fiction-Filme anzusehen. Manchmal ist einer der alten Meister auf Anklang gestoßen, aber im Großen und Ganzen

interessieren sie sich nur für die kommerziellen Sachen.

Obwohl die guten alten Zeiten vorbei sind, machen Sie unentwegt weiter. Sie haben das Filmemachen einmal mit Körbchenflechten verglichen.

Diese Funktion hat es auch für mich. Es ist eine wunderbare Therapie, wenn jemand ein mentales Problem hat. Da lässt man die Leute Bilder malen, Decken sticken oder eben Körbchen flechten. Das fokussiert deine Energie und beruhigt dich. Beim Filmemachen ist es ähnlich. Erst mal konzentriere ich mich aufs Drehbuch, dann auf die ganzen Fragen des Drehs, immer mit dem Ziel, ein künstlerisches Produkt zu schaffen. Das ist sehr gesund für mich, es nimmt mir Ängste. Ja, die Wahrscheinlichkeit, dass meine Filme gesehen werden, schwindet in der heutigen Welt, aber das hält mich nicht davon ab, weiter zu drehen.

Sie haben auch keine Angst, dass Sie keine Filme mehr machen können?

Nein, der Gedanke ist mir nicht gekommen. Ich habe genügend Ideen, ich weiß, wie ich sie umsetze. Der einzige Knackpunkt ist, das Geld dafür aufzutreiben. Aber wenn mir das nicht gelingt, dann schreibe ich einfach Stücke oder Bücher. Das ist ebenfalls ein wunderbares Vergnügen.

Doch es gibt Personen, denen Ihr persönliches Vergnügen ein Dorn im Auge ist. 1992 behauptete Ihre Ex-Partnerin Mia Farrow, dass Sie die gemeinsame Adoptivtochter Dylan sexuell berührt hätten. Damals wurden Sie gerichtlich entlastet, aber in den letzten Jahren trat Dylan noch einmal mit diesen Vorwürfen an die Öffentlichkeit. Verschiedene Schauspieler, die mit Ihnen gedreht hatten, distanzieren sich von Ihnen. Wie kommen Sie damit klar?

Das ist eine Sache ohne Bedeutung für mich. Sprich: Ich denke nicht großartig darüber nach. Ich stehe einfach in der Früh auf und mache mich an die Arbeit, so, wie ich das

text
RÜDIGER
STURM

in den letzten 30, 40 Jahren gemacht habe. Was mich in den letzten beiden Jahren beeinträchtigt hat, das war die Pandemie. Zum Glück habe ich mir kein Covid eingefangen, aber bestimmte Projekte haben sich dadurch verzögert.

Gesetzt den Fall, Sie sind unschuldig, wie prägen diese Angriffe, bei denen Ihr ganzes Privatleben in die Öffentlichkeit gezerrt wird, Ihr Menschenbild?

Ich war immer ein Misanthrop, weil ich einen sehr pessimistischen Blick auf die Menschheit hatte. Und diese Attacken bestätigen nur meine ganzen Vorurteile. Wenn du die Leute nicht magst, kannst du nicht von ihnen enttäuscht werden. **Sie wirken allerdings nicht gerade wie ein Menschenfeind, und eigentlich hat es das Leben recht gut mit Ihnen gemeint.**

Sie haben völlig Recht. Ich bin auch glücklich verheiratet. Meine Frau ist ein großartiger Mensch, und ich will alles tun, damit sie ein schönes Leben hat. Sie hat in ihrer Kindheit genug gelitten. Wir haben auch zwei wunderbare Töchter. Abgesehen davon war die Öffentlichkeit sehr freundlich zu meinen Filmen. Die Leute haben meine ganzen Schwächen als Künstler übersehen und sich nur auf meine Stärken konzentriert. Ich habe auch gutes Geld verdient. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar. Aber so erfreulich das alles ist, ich sehe eben die Menschheit und das Leben als Ganzes. Unser Planet kämpft ums Überleben, das Klima verändert sich, und ein Volk bombardiert das andere. Zu meinen Lebzeiten gab es den Zweiten Weltkrieg, dann den Koreakrieg, danach den Vietnamkrieg – und ich spreche jetzt nur von den USA. Überall finden Sie Feindseligkeit und Vorurteile. Rein persönlich gesehen bin ich aber ein Glückspilz.

Abgesehen von den Vorwürfen, die gegen Sie erhoben werden: Wenn Sie etwas in Ihrem Leben ändern könnten, gäbe es da etwas? Ich denke, ich hätte mein Studium beenden sollen, anstatt es nach ei-



...

TON-ANGEBER

1 Neben der Jazzmusik ist die große Leidenschaft von Woody Allen (hier an der Klarinette bei einem Konzert 2010 in Berlin) das Kino:

2 Sein neuer Film „Rifkin's Festival“ mit Wallace Shawn, Gina Gershon und Louis Garrel startet am 7. Juli.

3 Allens Sohn, der Jurist und Journalist Ronan Farrow, der den Weinstein-Skandal ins Rollen brachte, steht angesichts der Missbrauchsvorwürfe gegen Allen auf der Seite seiner Schwester Dylan und seiner Mutter Mia Farrow. **4** Die Schauspielerin (hier 1986 im Film „Hannah und ihre Schwestern“) war in den 80er-Jahren mit Allen liiert. **5** Seit 1997 ist er mit Mia Farrow Adoptivtochter Soon-Yi Previn verheiratet



nem Semester abzubrechen. Das hätte meiner Bildung gutgetan, und ich habe darunter gelitten.

Wünschen Sie sich, dass Sie bestimmten Personen, mit denen sich sehr problematische Erfahrungen verknüpfen, nicht begegnet wären?

Nein. Jeder geht durchs Leben und macht dabei angenehme und unangenehme Erfahrungen. Manchmal hast du Glück, manchmal Pech. Warum sollte mein Leben anders als das anderer Menschen sein? Ich habe eben auch wundervolle Frauen kennengelernt, die einen starken positiven Einfluss auf mich hatten. Meine erste Frau war Philosophiestudentin und hat mir die großen Philosophen nahegebracht. Mit meiner zweiten Frau, die ebenfalls hochintelligent war, wurde ein Traum wahr, weil sie aus



„IM VERGLEICH ZU MEINER FRAU BIN ICH EIN SCHWÄCHLING“

...



der Nobelgegend der 5th Avenue stammte und ich immer mit einem Mädchen aus dieser Nachbarschaft zusammen sein wollte. Diane Keaton war sehr wichtig für mich, und meine Frau Soon-Yi ist meine große Liebe. Von den meisten Menschen meines Lebens kann ich nur Gutes berichten.

So gesehen sollten Sie vielleicht doch Ihren generellen Pessimismus hinterfragen.

Ich weiß, die Leute können das nicht verstehen. Aber der Punkt ist: Wenn ich mich beklage, klage ich nicht wegen mir, sondern wegen der Millionen Menschen, die nicht das gleiche Glück hatten wie ich. Ich tue das also stellvertretend für alle. Ich wünschte, ich wäre mit einer Veranlagung zur Religion auf die Welt gekommen. Solche Menschen – nicht die, denen der Glaube aufgezwungen wird – sind viel glücklicher als Skeptiker wie ich.

Ihr Protagonist in „Rifkin's Festival“ stellt die großen Fragen nach dem Sinn des Ganzen. Spricht er da stellvertretend für Sie?

Absolut. Mich interessiert nichts anderes. Das ist meine Obsession. In meinem täglichen Leben beschäftige ich mich natürlich auch mit politischen und sozialen Themen. Ich will schließlich für die richtigen Kandidaten stimmen. Aber als Künstler interessiert mich das nicht, das hat keine wirkliche Substanz. Deshalb drehe ich keine Filme über aktuelle Fragen, Geschichten über Abtreibung oder Korruption zum Beispiel. Die Leute könnten zwar sagen: „Jetzt ist er endlich relevant.“ Das wäre ich vielleicht jetzt, aber nicht mehr in 100 oder 5000 Jahren. Fragen wie „Existiert Gott?“ dagegen werden ewig relevant bleiben, wobei ich ja selbst nicht an ihn glaube. Damit verlieren also meine Filme auch in Zukunft nicht an Gültigkeit.

Wobei Sie aber in 100 oder 5000 Jahren nicht mehr leben.

Tja, das ist das Problem.

Im Zuge der Vorwürfe gegen Sie möchten ja manche Leute, dass Ihre Filme schon in der Gegen-

wart nicht mehr gezeigt werden. Denken Sie, dass sich die Cancel Culture durchsetzt?

Ich glaube, dass das eine vorübergehende Phase von Dummheit ist. Künftige Generationen werden darüber lachen, denn das Ganze ist einfach nur peinlich. So, wie die antikommunistische Hexenjagd von Senator McCarthy aus heutiger Sicht ein schlechter Scherz ist. Und vorher gab es Zeiten, da wollte man Autoren wie James Joyce verbieten. Wobei das ja nicht alle Menschen unterstützen. Es gibt Millionen, die diese Cancel Culture schrecklich finden.

Parallel dazu vollziehen sich freilich auch positive Entwicklungen – etwa in Sachen Gleichstellung von Mann und Frau. Die halten Sie aber hoffentlich nicht für eine Idiotie?

Natürlich nicht. Nach welcher Logik werden Männer für den gleichen Job besser bezahlt als Frauen? Es ist eine Absurdität, wenn Frauen in der Politik oder im Kulturbetrieb ungleich vertreten sind. Früher durften sie nicht einmal wählen! Gleichberechtigung ist extrem wichtig und fair. Dass es sie früher nicht gegeben hat, ist aberwitzig.

Gibt es Dinge, bei denen Sie Ihrer Frau überlegen sind? Und umgekehrt?

Ich bin derjenige, der mit dem künstlerischen Talent gesegnet ist, und deshalb bin ich kreativer als sie. Wir haben die gleiche Lebenseinstellung, und sie ist genauso intellektuell wie ich, aber sie schafft es, mehr zu lesen als ich. Auch genießt sie es mehr, zu reisen und Museen zu besichtigen. Vor allem aber hat sie ein wesentlich größeres Überlebenstalent. Das hängt damit zusammen, dass sie mit fünf Jahren von ihren Eltern alleingelassen wurde und sich auf den Straßen von Seoul durchschlagen musste, bevor man sie in ein Waisenhaus brachte. Wenn sie jetzt alles verlieren würde, käme sie damit klar. Sie ist wirklich bemerkenswert. Im Vergleich zu ihr bin ich ein Schwächling. 



WEIN SHOP

weinshop.playboy.de

FOTOS: SHUTTERSTOCK, PR

1 WEINGUT HARTH+HARTH RIESLING #1 2019

Zu 100 Prozent ökologische und biodynamische Weine kreiert das Bio-Weingut Harth in Rheinhessen. Der Riesling #1 2019 zählt hier zu den Klassikern: ein trockener Weißwein mit lebendiger Säure und intensivem Geschmack nach Traube und Aprikose – ideal zu Pasta-gerichten oder einfach mal so.

2 WEINGUT HARTH+HARTH ROSÉ #NATURE MATTERS 2020

Eine weitere Spezialität aus dem Hause Harth: Der lachsfarbene Rosé #nature matters verwöhnt die Nase mit einem betörenden Aroma von Himbeeren, Erdbeeren und Kirschen. Der zugleich beerige Geschmack passt vorzüglich zu Antipasti, hellem Fisch und sommerlichen Salaten.

3 CÀ DI VITTI SAN MARTINO DOC 2019

Ein hochwertiger Wein aus der ursprünglich aus Ungarn stammenden Tocai-Traube: Sein fruchtig-floraler Geschmack und seine elegante Mineralität eignen sich hervorragend zur Begleitung von Fischgerichten sowie leichter mediterraner Küche oder auch als Aperitif.

SECHS WAHRE EUROPÄER

*Sie erhalten je eine Flasche
unserer sechs sommerlichen
Rosé- und Weißweine*



4 CÀ DI VITTI CHIARETTO DOC 2020

Am Gardasee im Gebiet Lugano und Garda Classico produziert das Weingut Cà di Vitti edle Weine wie diesen fruchtig frischen Chiaretto: einen sehr weichen Rosé mit verführerischen Erdbeer- sowie Mandelnoten und blumigem Geschmack, den man am besten bei warmen Temperaturen genießt.

5 CASTELBARRY SAUTE ROCHER ROSÉ IGP ST GUILHEM LE DÉSERT 2020

Ein Rosé – von mediterranem Klima verwöhnt: im Glas leicht rosa, in der Nase das Aroma von Johannisbeeren und Himbeeren, im Geschmack frisch und eindrucksvoll. Diese französische Köstlichkeit aus dem Hause Castelbarry empfiehlt sich als Aperitif oder zu Salaten und gegrilltem Fleisch.

6 CASTELBARRY SAUTE ROCHER BLANC IGP ST GUILHEM LE DÉSERT 2020

Das Weingut Castelbarry liegt nahe Montpellier im ländlichen Süden Frankreichs. Hier entsteht dieser köstliche hellgelbe Wein: Aromen von exotischen Früchten und Kokosnuss machen ihn zu einem außergewöhnlichen Genuss-erlebnis. Er passt zu Muscheln, gegrilltem Fleisch oder auch Panna cotta mit Früchten.

6 Flaschen für
42,90 €
statt 53,30 €

Trilogie des Genusses

Perfekt für die steigenden Temperaturen: Unsere ROSÉ- UND WEISSWEIN-FAVORITEN aus Italien, Frankreich und Deutschland

weinshop.playboy.de



100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand



ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps



HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

GEGEN DIE ABWERTUNG DER MASKULINITÄT

ECHE MÄNNER BRAUCHT DIE WELT

Wann, wenn nicht im Angesicht von Putin und seinem Krieg, sollten wir uns aufs HELDENTUM zurückbesinnen, statt alles Männliche als toxisch abzutun?



„Wer braucht Superhelden“ war ein 2020 erschienenes Sachbuch der österreichischen Publizistin Lisz Hirn. Selten ist ein Buch in kurzer Zeit so schlecht gealtert wie ihres. Nicht nur, weil sie auf das Fragezeichen im Titel verzichtet. Man könnte ihr zum Beispiel antworten: „Die Ukraine braucht Superhelden.“ Oder schlicht: „Wir.“

Bis Februar 2022 war es durchaus zeitgemäß und für den Buchhandel förderlich, antimaskuline Thesen zu vertreten, weil der Buchverkauf so weiblich dominiert ist wie die Käuferschaft des Playboy männlich. Schlicht falsch war jedoch die These, wir seien im postheroischen Zeitalter angekommen, weil damit unausgesprochen die Annahme einhergeht, dass wir in endgültigen Nachkriegszeiten, in einer Konsenswelt lebten. Gemeinsam, so die Erzählung bis Februar 2022, müsse die Welt besonders gegen den Klimawandel Seit’ an Seit’ stehen und habe ansonsten keine Probleme.

Männlichkeit steht dem natürlich entgegen, gefährlich wie Feinstaub und CO₂-Emissionen, denn Männlichkeit emittiert, sprüht, spritzt. Allein, dass man Männlichkeit nicht ohne den Zusatz „toxisch“ stehen lassen konnte, zeigt, wie tief Sprache wirkt.

Schaltet man das Radio ein, wird einem mittlerweile selbst das sommerliche Grillvergnügen madig gemacht, noch bevor das erste Würstchen auf der Holzkohle landet. Zu viel portionierter Tod, zu viel Feinstaub, zu viel CO₂, zu viel Bier und potenziell zu viele Nackte-Titten-Witze. Gleiches hört man über Sylvesterböller. Ich prophezeie, dass man Ende des Jahres ausgewachsenen Männern Konfettipistolen für Kleinkinder in die Hand drückt, um den männlichen Drang, es krachen und spritzen zu lassen, sichtbar ins Lächerliche zu ziehen. Auch Karneval und das Münchner Oktoberfest stehen ja durch Krieg, Corona und Klimawandel unter neuem Dauervorbehalt auf den Streichlisten eines gouvnanhaften Vernunftregimes.



Dabei ist Männlichkeit kein Relikt der Vergangenheit, sondern als Lebensversicherung für die Zukunft des Westens unabdingbar geworden. *If guns are outlawed, only outlaws will have guns.* Wehrlosigkeit kann als Einladung verstanden werden. Man kann für 100 Milliarden Euro die Bundeswehr aufrüsten. Aber was nützt es, wenn es an Helden fehlt, die bereit wären, den Westen zu verteidigen, notfalls mit Waffen unter Gefährdung des eigenen Lebens?

Mitte der 1990er begann ich mich, inspiriert durch die Kämpfe Tyson gegen Holyfield sowie Maske gegen Rocchigiani, fürs Boxen zu interessieren. Gentleman Henry Maske kam bei den Frauen im Publikum gut an, weil er seine Gegner eben nicht k. o. schlug, sondern über die Runden ging. Er war insofern ein effeminierter Boxer und kämpfte für dressierte Männer, die sich nur Boxen light ansehen durften. Das war gut für die Werbeeinnahmen und entsprach dem weiblichen Wunsch nach einem veganen Boxstil, der ohne blutendes Fleisch auskam.

Mit dem Box-Boom um Maske und Axel Schulz konnte man in den 1990ern sehen, dass bereits die Boomerjahrgänge in Westdeutschland nicht mehr nennenswert harte Kerle hervorgebracht hatten. Maske war die Endmoräne preußischen Militärschliffs, der sich in der DDR-Vergangenheit konservieren ließ. Rocchigiani hatte wie alle erfolgreichen West-Boxer nach ihm (Marco Huck, Firat Arslan, Felix Sturm, Arthur Abraham, Dariusz Michalczewski) Wurzeln außerhalb Deutschlands. Entweder Ossi oder Migrationshintergrund: Nur so war das Profi-Boxen in Deutschland bis ungefähr 2010 konkurrenzfähig. Es erinnerte an die spätrömische Rekrutierung von Soldaten – man delegierte es an die Neubürger.

1997 sah ich erstmals live Wladimir Klitschko boxen, damals als frischen Olympiasieger. Im Publikum saß sein Bruder, der jetzt als Bürgermeister von Kiew ungewollt kämpfen muss. Hier stehe ich und kann nicht anders. Aus dem Programmheft von vor 25 Jahren ging hervor, dass beide aus einer Soldatenfamilie kamen und Vitali Militärweltmeister war.

Nach Maskes Rücktritt adoptierte das deutsche Publikum die Klitschkos. Die Versuche ihres damaligen Promoters, ihnen deutsch klingende Namen zu geben – Willi & Walter Klitschmann nämlich –, kein Scherz, aber lehnten sie ab. Sie ließen vor den Kämpfen die ukrainische Fahne schwenken und sich nicht fürs Marketing verbieten. Nun stehen sie in Kiew ihren Mann, um zerbombte Plattenbauten in einem verregneten Land zu verteidigen, und liegen nicht an einem Karibikstrand,

um es sich postheroisch gut gehen zu lassen. Im Grunde waren sie als Boxer und sind als Politiker in Heldenrollen klassischer Männlichkeit, die man hierzulande noch schneller ausgelagert hat als die Energieversorgung.

Strategisch ist dieses Aus-Sicht-Schaffen von Männlichkeit natürlich extrem dumm für Deutschland. Es ist das Ergebnis eines lang währenden, absichtsvollen Prozesses, in dem wir uns jede Form von Virilität abtrainierten und sie semantisch der Giftigkeit gleichsetzten. Philipp Poisel, Tim Bendzko, Johannes Oerding und Philipp Dittberner haben singend aus dem unmännlichen Mann ein Geschäftsmodell gemacht, ob bewusst oder nicht, ähnlich wie die oben erwähnte Publizistin Lizz Hirt, die 2020 ihre Polemik wider die Männlichkeit in den Regalen der Buchläden platzierte. Nur: Nun stehen wir da und können nicht anders. Die Hosen haben andere an.

Über eine ernsthafte Armee verfügt nach dem Brexit in der EU lediglich Frankreich. Wer nicht strategisch und damit in männlich anmutenden Konkurrenz kategorien denkt, ist den Launen anderer, der Mächtigen, ausgeliefert. Ob Clueso und Max Giesinger hierzu einen Song schreiben, bleibt zweifelhaft.

Unzweifelhaft aber ist: Den Komplex, in einer von Grundschullehrerinnen und Kindergärtnerinnen monopolisierten Welt groß geworden zu sein, in der man

weder „Stratego“ noch „Risiko“ spielen durfte, werden sie nicht mehr los. Er äußert sich darin, dass Männer, denen man die Grillkohle entreißt, bevor sie Würstchen sagen können, sich zum Ausdruck ihrer Unsicherheit Bärte wachsen lassen. Im Zweifel behaupten sie, es sei ein ironisches Statement,

solange sie am Ende bei den Frauen noch ankommen.

Den jüngsten Tiefschlag setzte neulich, ganz klassisch, Alice Schwarzer im „Stern“: „Zum Glück sind nicht alle Helden“, schrieb sie. „Denn wir brauchen jetzt das Gegenteil: Menschen, die bescheiden und diskret versuchen, zu verstehen und zu vermitteln.“ Mörder verstehen, Wort- statt Patronenhülsen: Putins blutigen Überfall der Ukraine nannte Schwarzer „eine Schande“ und bagatellierte das Verbrechen zur Ehrenrührigkeit.

Wer aber schützt die Salons, in denen wir derartig vor uns hinfabulieren können, vor der Realität? Das müssten wirklich Superhelden sein. 



**HANS MARTIN
ESSER**

Jahrgang 1978, ist ein deutscher Essayist. Er studierte in Bochum Ökonomie, anschließend im Studium generale in Berkeley und Cambridge Film Studies, Mittelalterwissenschaft und Philosophie. 2019 erschien sein Essay „Die große Klammer – eine Theorie der Normalität“ (Kulturverlag Kadmos, 19,90 Euro)

»DIE HELDENROLLEN KLASSISCHER MÄNNLICHKEIT HAT MAN HIERZULANDE NOCH SCHNELLER AUSGELAGERT ALS DIE ENERGIEVERSORGUNG«



Auf geht's, PACK MA'S!

*Ob Beachboy oder Bergfex
– wir zeigen Ihnen, was in den
URLAUBSKOFFER
gehört: Anziehsachen und
Accessoires für die klassischen
Reiseziele im Sommer*

redaktion **RONALD BECKER**
fotos **DIRK BADER**



Tanktop aus Baumwolle mit leichtem Stretchfaser-Anteil von Schiesser Revival, ca. 40 Euro;
Badeshorts aus recycelter Kunstfaser mit seitlichen Eingriffstaschen und einer Gesäßtasche mit Reißverschluss von COS, ca. 50 Euro; Halskette mit Mini-Surfbrett-Anhänger, beides aus Sterlingsilber, von Patrik Muff, ca. 260 Euro; Umhängetasche aus Neopren mit gummierten Reißverschlüssen von Reserved, ca. 35 Euro; Armbanduhr von Hermès, ca. 8000 Euro; silberfarbenes Perlenarmband von H&M, ca. 8 Euro im Zweierpack;
Strandmatte aus Baumwollcanvas mit Bootsmotiven von Hermès, ca. 950 Euro; Slides von Reserved, ca. 18 Euro



LUST auf MEER

Eine zweite Badehose einzupacken ist beim Strandurlaub Pflicht, ebenso einen Sonnenschutz für den Kopf. Der Rest bleibt Ihnen überlassen. Kleiner Tipp: Mit diesen Dingen machen Sie am Beach eine gute Figur ...

- 1** Kurzarmhemd mit Palmen-Print von Baldessarini, ca. 120 Euro. **2** Sonnenbrille aus lackiertem Edelstahl von Ici Berlin, ca. 335 Euro. **3** Fischerhut aus Bio-Baumwolle und Kunstfaser mit abgesteppter Krempe von Samsøe Samsøe, ca. 40 Euro. **4** Gestreifte Badeshorts mit Tunnelzug im Stretchbund von Scotch & Soda, ca. 80 Euro. **5** Schläger-Set von Frescobol Carioca, ca. 200 Euro. **6** Tasche und Rucksack in einem, mit seitlichen Mesh-Taschen mit Kordelzug-Verschluss, aus Kunstfaser mit Karo-Struktur von Esprit, ca. 70 Euro. **7** Analoge Kamera für 35-mm-Film von AgfaPhoto, ca. 45 Euro, gesehen bei Urban Outfitters. **8** PVC-Slides mit Kautschuksohle von Havaianas, ca. 25 Euro. **9** Sterlingsilber-Halskette mit farbigen Schmucksteinen von Polite Worldwide, ca. 960 Euro, gesehen bei Mr Porter. **10** Badeshorts aus schnell trocknender Kunstfaser mit verstellbaren Seitenriegeln und Gesäßtasche von Baldessarini, ca. 100 Euro



Jacke mit Klappentaschen, Druckknöpfen und Reißverschluss, Karo- und Mesh-Futter, ca. 2000 Euro; Cargo-Shorts mit vier Klappentaschen auf der Vorderseite und zwei auf der Rückseite, ca. 1150 Euro, beides aus sämisch gegerbtem Ziegenleder von Meindl; Rucksack aus Kunstfaser-Twill mit zwei Klappentaschen mit Klettverschlüssen vorne und atmungsaktivem Netzgewebe-Einsatz auf der Rückseite von Replay, ca. 150 Euro; Smartwatch von Garmin, ca. 1750 Euro; Retro-Bergschuhe aus Rindsleder mit Haken- und Ösenschnürung von Luis Trenker, ca. 400 Euro



Der BERG RUFT

*Auf stabile Schuhe mit
ordentlich Profil dürfen
Sie da oben auch im
Sommer nicht verzichten.
Unser Zusatztipp: Klei-
dung mit Taschen! Davon
kann man in der Natur
nie genug haben ...*

1 Anorak mit senkrecht eingesetzten Reißverschlussaschen von Replay, ca. 170 Euro. **2** Basecap aus Baumwolle mit rückwärtigen Mesh-Einsätzen von Timberland, ca. 35 Euro. **3** T-Shirt aus Bio-Baumwolle und recyceltem PET-Material von Nikin, ca. 35 Euro.

4 Cargo-Hose aus Baumwolle und Kunstfaser mit Reißverschlussaschen und Gummizügen am Beinabschluss von Replay, ca. 160 Euro. **5** Knöchelhohe Schnürstiefel von Red Wing, ca. 350 Euro. **6** Schweizer Taschenmesser mit 13 Funktionen plus Schere und Nussbaumholz-Schalen von Victorinox, ca. 55 Euro. **7** Stepp-Rucksack mit vielen Reißverschlussaschen von Indispensable, ca. 345 Euro, gesehen bei Mr Porter. **8** Sonnenbrille mit abnehmbarem Blendschutz an den Seiten von Izipizi, ca. 60 Euro.

9 Körpernah geschnittene Cargo-Shorts aus Bio-Baumwolle und Kunstfaserstretch von Selected Homme, ca. 60 Euro



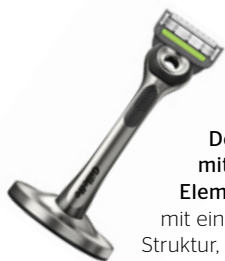
**„No Hair.
Full Care.
Glatzen-
creme“**

beruhigt und spendet mit Sheabutter und Jojobaöl Feuchtigkeit, während der Mattierungskomplex für einen Anti-Shine-Effekt sorgt. Von Better Be Bold, 50 ml, ca. 25 Euro



**„Tea Tree
Natural
Essential Oil“**

wirkt antibakteriell, desinfizierend und ist so zur Bekämpfung von Unreinheiten und zur Entfernung von überschüssigem Talg geeignet. Von Elixir, 10 ml, ca. 7 Euro



**Der „Rasierer
mit Reinigungs-
Element“**

entfernt mit einer Schuppen-Struktur, die vor den Klingen angebracht ist, Schmutz und Ablagerungen, bevor er das Haar abrasiert. Von Gillette Labs, ca. 20 Euro



**„Sensitive
Rasiergel“**

hilft, Hautirritationen wie Brennen, Rötungen, Trockenheit und Spannungsgefühle zu lindern und kleine Schnittwunden zu heilen. Von Nivea, 200 ml, ca. 3 Euro



**„Skull Sha-
ver Plati-
num Pro“**

Der Elektrorasierer mit vierköpfiger te-Pro-Klinge garantiert eine einfache, schnelle und gründliche Rasur selbst am Hinterkopf. Von Skull Shaver, ca. 200 Euro



PFLEGE

GLATZE ODER

Die zwei lässigsten und RADIKALSTEN FRISUREN oder gar nicht? Denn beide verlangen Konsequenz. Wer den keine halben Sachen machen. Und wer Matte trägt, dem

KAHLSCHLAG – SO GEHT'S

- 1/** Das Kopfhaar auf eine Länge von sechs Millimetern trimmen.
- 2/** Den Kopf nach Unebenheiten und Muttermalen absuchen und hier beim Rasieren besonders vorsichtig sein, um Verletzungen zu vermeiden.
- 3/** Rasiergel, -schaum oder -creme großzügig auf dem ganzen Kopf verteilen und kurz einwirken lassen, damit die Klingen leichter gleiten.
- 4/** Mit einer frischen Klinge den Kopf mit wenig Druck in mehreren Bahnen rasieren. Die Klingen zwischendurch unter fließendem Wasser abspülen. Richtig glatt wird es, wenn der Rasierer gegen den Strich geführt wird.
- 5/** Look im Spiegel checken und an einzelnen Stellen nachbessern.
- 6/** Schaumreste mit lauwarmem Wasser abwaschen und die Haut sanft trocken tupfen.
- 7/** Nach der Rasur die Kopfhaut mit genügend Feuchtigkeit versorgen und eincremen.

PFLEGE-CHECK

- 1/** Auch bei nackten Tatsachen ist die Kopfwäsche ein Muss. Das befreit von Schmutz und Talg und schützt vor Trockenheit und Schuppen. Am besten sind milde Gesichtereiniger oder Shampoos. Danach die Kopfhaut mit einem Shave-Balsam oder einer Feuchtigkeitscreme pflegen.
- 2/** Matt oder glänzend? Der Look ist nicht nur davon abhängig, wie viel Fett die Haut produziert. Zwei bis drei Tropfen Babyöl in die Handflächen geben und damit über die Kopfhaut fahren – das sorgt für Glanz. Etwas Körperpuder hingegen minimiert den natürlichen Hautglanz und erzeugt ein mattes Finish.
- 3/** Damit der glatt rasierte Kopf in der prallen Sonne nicht gleich einen Sonnenbrand bekommt, unbedingt einen hohen Lichtschutzfaktor verwenden!
- 4/** Eingewachsene Haare? Etwas Teebaumöl auf die betroffene Stelle tupfen, das schafft Linderung, lässt Entzündungen schneller abklingen und mindert Rötungen.

GLATZE



FOTOS: PR

LANGES HAAR

FÜR DEN SOMMER *stellen Männer vor die Wahl: ganz Kahlschlag wählt, darf bei der Rasur und Kopfhautpflege wächst nicht automatisch ein cooler Surfer-Look ...*



SURFER-LOOK – SO GELINGT ER

1/ Beach-Waves und Shortcuts? Geht, wenn das Deckhaar etwas länger ist. Eine Textur-Creme oder ein mattes Haarwachs zwischen den Fingern verreiben, einkneten und verwuscheln.

2/ Für die Surfer-Variante des Wet-Looks sollte das Haar so aussehen, als wäre man eben noch in den Wellen gesurft. Dazu ein spezielles Wet-Look-Gel in die feuchten Haare kneten. Die Spitzen dürfen ruhig zusammenkleben.

3/ Auch bei mittellangen Haaren funktioniert der Look. Ein leicht gestufter Midi-Cut lässt die Haare von Natur aus lässiger fallen. Den Strähnen-Style erzeugt ein texturierendes Spray. Die Easy-Dude-Matte an der Luft trocknen lassen.

4/ Überschulterlanges Haar ist ideal für den Surfer-Stil. Besonders cool: der Ombre-Look, bei dem die Spitzen heller sind als Ansatz und Längen – quasi wie von der Sonne ausgebleicht. Ein Salz-Produkt gibt dem Haar mehr Griffigkeit.

PFLEGE-CHECK

1/ Absolutes No-Go: aufs Waschen verzichten. Warum? Produktrückstände müssen regelmäßig aus dem Haar gewaschen werden, damit keine Schuppen entstehen.

2/ Gerade im Sommer benötigen auch die Haare einen Sonnenschutz. Je länger die Haare sind, desto eher brauchen sie auch zusätzlich noch eine Extraportion Feuchtigkeit.

3/ Ganz wichtig: Nachdem das Styling-Produkt eingearbeitet wurde, dürfen die Haare lufttrocknen. Während dieser Zeit können die Haare ruhen. Wer ständig in den Strähnen fummelt, löst den „Salz-Kit“ und hinterlässt eine frizzelige, zerzauste Matte.

redaktion
MABEL NEUMANN

SURFER-STYLE

„Awapuhi Moisture Mist“ schenkt sprödem Haar mit hawaiianischem Awapuhi, Meeresalgen und Planktonextrakt eine Extraportion Feuchtigkeit. Von Paul Mitchell, 250 ml, ca. 17 Euro



„Dry Texture Spray“ sorgt durch seine mit Arganöl und Mineralien angereicherte Formel sofort für einen wuscheligen und zerzaust aussehenden Surfer-Look. Von Moroccanoil, 60 ml, ca. 14 Euro



„Surf Paste“ ist eine pflegende Mineralpaste mit Meersalz und Meeresmineralien, die dem Haar einen flexiblen Halt gibt und zur Definition oder zu sanften Wellen verhilft. Von Fudge, 85 ml, ca. 18 Euro



„The Mud“ ist ein flexibles Putty, das eine trockene, raue Textur erzeugt und das Haar formt, definiert und ihm ein nicht glänzendes Finish verschafft. Von Schwarzkopf Professional, 65 ml, ca. 25 Euro



„Wet Look Styling Gel“ trocknet dank einer Formel aus Vitamin B₃ und Provitamin B₅ das Haar nicht aus, sondern ermöglicht einen stylischen Nass-Look-Effekt. Balea über dm, 150 ml, ca. 1 Euro



„ES GIBT NICHT DEN EINEN TIPP, DER FÜR ALLE FUNKTIONIERT“

In ihrem Buch „It's a date!“ räumt die Psychologin Pia Kabitzsch mit bekannten DATING-REGELN UND -MYTHEN auf. Ein Gespräch übers Kennenlernen, die neue Unsicherheit der Männer, die Signale der Frauen und die richtigen Fragen



text JULIA HAASE

F

Frau Kabitzsch, Sie haben kürzlich das Buch „It's a date!“ geschrieben, das sich um die Psychologie des Datings dreht. Warum braucht es so ein Buch?

Das Einzige, was es bisher gab, waren Dating-Mythen und Dating-Regeln. Ich wollte mir anschauen: Woher kommen die? Was steckt dahinter? Und was sagt die Wissenschaft? Ich wollte aufräumen und aufklären – und habe das auch geschafft.

Was wäre ein Mythos, mit dem Sie aufräumen wollen?

Es heißt oft, dass Männer nur auf der Suche nach Sex seien. Gerade beim Online-Dating. Darunter haben schon viele zu leiden – auch weil sie zum Teil nicht so ernst genommen werden und in eine Schublade gesteckt werden.

Was sollten Männer also tun, wenn sie nach einer Beziehung und nicht nur nach Sex suchen?

Erst mal ein T-Shirt anziehen, wenn sie ein Foto fürs Online-Dating-Profil machen (*lacht*). Nein, es ist auf jeden Fall schon mal hilfreich, sich der Schubladen bewusst zu werden. Wenn man auf eine Beziehung aus ist, sollte man nicht den Poser auf seinen Bildern machen und zweideutige Witze oder Emojis vermeiden. Generell sollte man sich so authentisch wie möglich geben. Des Weiteren kann es hilfreich sein, auf den Apps anzugeben, dass man auf der Suche nach einer Beziehung ist.

Und was raten Sie Männern, die tatsächlich nur nach Sex und etwas Unverbindlichem auf Dating-Apps suchen?

In anonymen Umfragen, die ich für mein Buch

herangezogen habe, berichten Frauen teilweise sogar häufiger von Sex mit Tinder-Matches als Männer. Die Chancen auf etwas Unverbindliches stehen also gut. Wichtig ist aber auch hier, dass die Profilbeschreibung zu den Fotos passt und umgekehrt. Außerdem ist erwiesen, dass User, die viele Emojis beim Schreiben benutzen, durchschnittlich mehr Dates und Sex als Personen haben, die weniger Emojis verwenden. Es heißt, dass Leute es auf diese Weise eher schaffen, Emotionen zu signalisieren und Intimität zu erzeugen. Was gar nicht gut ankommt, sind derbe Anspielungen und Dirty Talk – damit sinkt laut einer Studie die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen auf eine erste Nachricht antworten.

Angenommen, es kommt zum Match: Gibt es Erkenntnisse darüber, wie Frauen am liebsten angesprochen werden wollen?

Ja, laut einer Studie reagieren Frauen generell eher auf längere als auf kürzere Nachrichten. Eine andere Studie hat außerdem gezeigt, dass Nachrichten mit einem starken Selbstbezug seltener beantwortet werden als solche, die viele Personalpronomen wie „du“ und „dir“ beinhalten. Heißt: Schreib weniger über dich, sondern schenk der anderen Person Aufmerksamkeit. Und: je persönlicher die Nachricht, desto besser!

Sie wollen mit Ihrem Buch auch Regeln abschaffen. Welche wäre die erste?

Die 3-Tage-Regel. Die stammt aus der Serie „How I Met Your Mother“, ein fiktiver Charakter, nämlich Barney Stinson, hat sie erfunden, und daran hält sich gefühlt eine ganze Nation. Wenn du einen schönen Abend hattest, dann melde dich bei der anderen Person! Warte keine drei Tage! Studien haben gezeigt, dass die meisten Leute dann einfach das Interesse verlieren. Außerdem ist es wissenschaftlich erwiesen, dass wir dazu tendieren, Leute attraktiv zu finden, die uns auch zeigen, dass sie uns gut finden.

Das manipulative Aufreißerverhalten als Pick-up-Artist des Serien-Charakters Barney Stinson ist ja aus

guten Gründen in Verruf geraten. Welchen Tipp haben Sie für Männer, die heute eine Frau in Bars oder Clubs kennenlernen wollen?

Jeder Mann und jede Frau ist ganz unterschiedlich, weswegen es da nicht den einen Tipp gibt, der für alle funktioniert. Tu das, was sich für dich richtig anfühlt, und achte auf die Signale, die die Frau aussendet. Wenn eine Frau Interesse hat, wird sie dir das zum Beispiel durch eine zugewandte Körperhaltung signalisieren.

Würden Sie sagen, dass es Männer heutzutage schwerer beim Dating haben, weil sie verunsicherter sind? Oftmals steht die Frage im Raum: Was darf man(n) eigentlich noch?

Ja, das kann ich mir schon vorstellen. Beim Flirten sollte man sich herantasten und schauen, wie das Gegenüber reagiert. Wir haben alle Empathie-Fähigkeit und können etwas Feingefühl walten lassen. Und wenn man sich dennoch unsicher ist, kann man immer nachfragen und um eine Einordnung bitten.

Viele Frauen wissen, dass Männer höflich ausgedrücktes Desinteresse manchmal nicht wirklich wahrnehmen. Ist das ein Phänomen oder eher Einzelschicksal?

Ich glaube, das ist zum Teil der Sozialisation geschuldet. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Männer ihre eigenen Bedürfnisse eher in den Vordergrund stellen als Frauen und somit höflich ausgedrücktes Desinteresse nicht als solches wahrnehmen könnten. Frauen sind dagegen so sozialisiert, dass sie nicht ihre eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund stellen, sondern die der anderen. Sie neigen also dazu, höflich auszuharren und Dates nicht direkt abzubrechen. Und klar, oftmals kommt es natürlich auch vor, dass man(n) die Signale nicht wahrhaben will. Ist mir auch schon passiert (*lacht*).

Was sind denn wichtige Signale, auf die Männer achten sollten?

Es geht schon los bei: Wie sitzt die Frau? Sucht sie die Nähe? Oder verschränkt sie die Arme, guckt ab und zu auf ihr Handy und in der Umgebung herum? Wenn alles andere interessanter ist als das Gespräch, kann das ein Zeichen für Desinteresse sein. Fragen zu stellen, vielleicht auch tiefgründigere, und Körperkontakt sprechen hingegen für Sympathie.

Wie kommt man seinem Gegenüber verbal, also im Gespräch, näher? Gibt es Fragen, die immer funktionieren?

Alle, die ein bisschen tiefgründiger sind. Es gibt zum Beispiel die „36 Fragen zum Verlieben“ – die kann man mal googeln oder auch in meinem Buch nachlesen. Sie beruhen auf einer Studie, bei der es eigentlich gar nicht ums Verlieben ging, sondern darum, zwischenmenschlich Nähe aufzubauen. Sie hat gezeigt, dass man eine Person über Fragen, die über Small Talk hinausgehen, ziemlich gut und schnell kennenlernen kann. Außerdem verbindet es natürlich, über intimere Dinge zu sprechen.

Könnten Sie uns eine oder zwei dieser Fragen nennen?

Ja, zum Beispiel: „Hast du schon mal geübt, was du sagen wirst, bevor du jemanden getroffen oder angerufen hast?“ Oder: „Was würdest du gerne richtig gut können?“ Es geht darum, Tiefe ins Gespräch zu bekommen. Natürlich ist ein erstes Date aber

nicht immer der richtige Rahmen dafür. Wenn man zum Beispiel beim Italiener sitzt, wo typischerweise die Tische nah beieinanderstehen, wäre es wahrscheinlich nicht der richtige Zeitpunkt. 📌



DATE-EXPERTIN
Pia Kabitzsch, 30, hat ihr erstes Buch veröffentlicht: In „It's a date!“ (Rowohlt, 12 Euro) beleuchtet die Psychologin ihre eigenen Dating-Erfahrungen aus wissenschaftlicher Perspektive. Mehr Infos unter www.rowohlt.de





WARUM DER EX KEINEN SEX MEHR KRIEGT

... jedenfalls nicht von und mit unserer SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. Da kann er sich noch so viel Mühe geben und um sie herumkreisen. Weshalb gerade solche „Orbiter“ in die Weiten des Weltalls geschossen gehören, erläutert sie uns hier

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben.

Ihr neuester Roman heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 102) ihrer Kolumne handelt von Clubnächten mit Anfang 50



Männer sind wunderbar. Ex-Freunde sind es nicht, denn wären sie es, wären sie ja nicht ex. Ich bin da gnadenlos. Ich sehe es noch ein, dass man sich um einen freundlichen Umgang bemüht, wenn man sich die Elternschaft teilt, aber sonst: Hasta la vista, und nein, ich glaube nicht, dass wir „Freunde bleiben“ können. Ich rede hier von ehemaligen Partnern, nicht von vergangenen Affären, da kann man durchaus noch mal miteinander einen Kaffee trinken. Aber mit jemandem, der mich so enttäuscht hat, dass ich die Beziehung abgebrochen habe? No way! Ich gebe nicht schnell auf. Wenn ich also gehe, gehe ich aus guten Gründen, und dann fände ich es super, wenn sich der Ex als Moskitozähler im Regenwald anmelden oder die nächsten 300 Jahre in einer Kryokapsel zwischen Erde und Alpha Centauri verbringen würde.

Und was für mich überhaupt gar nicht geht, ist Sex mit dem Ex. Wer aus meinem Herzen geflogen ist, darf nie mehr in meine Muschi rein. Ging die Trennung von ihm aus, dann reißt es nur alte Wunden auf und nährt eine unbegründete Hoffnung auf ein Revival, denn einen Fun-Fick gibt es mit dem Ex nicht, das pflügt immer alte Gefühle hoch. (Wie haltet ihr das? Darf die Ex noch mal unter die Decke? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.)

Aber vielleicht seid ihr da weniger strikt als ich. Sex mit der Ex kann man natürlich machen, sofern man keine neue Partnerin hat und mit ihr eigentlich monogam leben wollte, in dem Fall wäre es eine Affäre wie mit jeder Fremden auch. Ausreden, dass die Ex ältere Rechte hat, dass noch eine Rechnung offen ist oder sie immer einen Platz im Herzen behalten muss, weil man sich ja mal so nah war, sind Blödsinn.

Ich bin ein Fan von chirurgischen Schnitten, und ich halte nichts davon, eine gestorbene Beziehung wiederzubeleben, da kommt nur Untotes bei raus. Ab und zu verschwört sich das Universum gegen mich, und es passiert etwas, das ich „Zombie-Los-Wochos“ nenne, das heißt, es melden sich in kurzer Zeit Menschen aus meiner Vergangenheit, mit denen ich längst abgeschlossen habe. Erfreulich finde ich das nie. In der Hinsicht bin ich ein Cowgirl, ich steige aufs Pferd und reite weiter ohne einen Blick zurück.

Natürlich gibt es wieder mal einen Fachbegriff für solche, die genau das nicht tun, die sich nicht konsequent verabschieden, sondern klebrig wie ein geschmolzenes Bonbon am Popo des Ex kleben: Orbiting. Orbiting ist ein Fest für Narzissten und die Pest für Menschen, die in Ruhe ihr Leben weiterführen möchten. Erfunden hat ihn die amerikanische Journalistin Anna Iovine, und sie meint damit das herpesartige Wiederauftauchen in sozialen Medien. Man lernt jemanden kennen, der beendet die Bekanntschaft, aber statt im Hades zu verschwinden, taucht er wie ein U-Boot immer wieder auf, likt Beiträge, verteilt Herzen auf Insta, kommentiert sogar und überzieht einen mit einem Aufmerksamkeitsfeuerwerk. Sobald man selbst aber nur mal muckt, zieht er sich zurück und vergräbt sich in irgendeinem Erdhaufen. Und dann geht das Spiel von vorn los. Denn ein Spiel ist es: Orbiter wollen virtuell flirten und Kontakt halten, im Real Life aber behandeln sie dich wie Dreck. Sie feiern ihre eigene Beziehungsunfähigkeit und ihre Konfliktscheu. Da gib't nur eines: exorzieren. Mit allem, was wir aus Zombiefilmen kennen, Fackeln, Forken, Barrikaden. Und natürlich: Knie zusammen und Klöten in der Buxe lassen. Kein Sex für fiese Menschen! Wer ficken will, muss freundlich sein. Und André, ich weiß ja, dass du meine Kolumne liest, weil du sie regelmäßig auf Facebook kommentierst: In der Antarktisstation Neumayer III wird ein Mechatroniker gesucht.



DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

*Exklusive Inhalte von TITELSTARS und
PLAYMATES – nur einen Klick entfernt!*

ab **7€**
pro Monat



Jetzt unter **premium.playboy.de** anmelden
und Vorteile von PlayboyPremium genießen:



ANONYM & DISKRET

*Angenehmes Surfen
und sicheres Bezahlen
mit PayPal.*



EXKLUSIVE INHALTE

*Mehr als 200.000
unveröffentlichte Bilder
und Videos.*



GRATIS E-PAPER

*Digitales Playboy
Magazin im Wert von
7,49 Euro gratis.*



FLEXIBLE LAUFZEIT

*Jederzeit und einfach
kündbar im eigenen
Profilbereich.*



Der große
Final-Tag ist
gekommen ...

Teil 2



Was für ein Morgen! Die letzten Stunden vor der Entscheidung verbringen unsere „PLAYMATE DES JAHRES“-Finalistinnen Dalila, Vanessa und Zoelle gemeinsam im südfranzösischen Traumhaus statt am Traumstrand. Spüren auch Sie das Knistern, das hier in der milden Luft von Saint-Tropez liegt?

fotos **AUTUMN SONNICHSEN**
produktion **KATHRIN STADLER UND NATASA MERMER**
text **JULIA HAASE**









2.

PLATZ

Dalila Jabri

Miss November 2021

Einen ihrer größten Wünsche, nämlich nach Miami auszuwandern, hat die 26-jährige Informatik-Studentin sich mittlerweile erfüllt. Einen weiteren, es ins Finale der „Playmate des Jahres“-Wahl zu schaffen, erfüllten ihr die Playboy-Leser. Als Dankeschön zeigt sich uns die Miss Deutschland von 2017 ein weiteres Mal von ihrer allerschönsten Seite.







Die Playmate des Jahres 2022

Vanessa Teske

Miss Oktober 2021

*Im letzten Jahr feierten wir –
trotz Oktoberfest-Absage –
die Schönheit unserer Wiesn-
Playmate 2021. Nun gibt es
einen weiteren Grund, um
anzustoßen. Und zwar auf den
Sieg der 26-jährigen Bayerin
mit Champagner statt Bier:
Vanessa ist unsere Playmate
des Jahres 2022!*



H

Herzlichen Glückwunsch, liebe Vanessa! Wie geht es dir als Playmate des Jahres?

Ich kann es noch gar nicht glauben. Ich denke, ich brauche ein bisschen Zeit, um das zu realisieren.

Wir haben dich unter einem Vorwand in die Playboy-Redaktion gelockt, und du wurdest vom Playboy-Team und von Chefredakteur Florian Boitin sowie von deiner Vorgängerin Julia Römmelt mit der Trophäe überrascht. Wie hast du reagiert?

Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet! Ich glaube, ich habe



VOM PLAYBOY-CHEF ÜBERRASCHT

Unter einem Vorwand lockten wir die nichts ahnende Vanessa Teske nach München in die Playboy-Redaktion. Dort erwarteten die 26-Jährige ein jubelndes Empfangskomitee, Konfettikanonen, knallende Champagnerkorken – und die „Playmate des Jahres“-Trophäe, die ihr von Playboy-Chefredakteur Florian Boitin sowie Vorjahres-Siegerin Julia Römmelt überreicht wurde.

Das bewegende Video der Überraschungsparty sehen Sie auf www.playboy.de. Dazu einfach QR-Code scannen und mitfeiern!



am ganzen Körper gezittert, und dieses „Bang“ von den Konfettikanonen hat es nicht gerade besser gemacht (*lacht*). Aber ich war sehr happy, dass Julia gleich auf mich zugestürmt kam – das hat es leichter gemacht.

Was glaubst du: Warum haben so viele Leser für dich abgestimmt?

Ich bin mir treu geblieben und nehme das Leben, wie es eben kommt. Ich habe mich nicht verstellt.

Mit welcher Botschaft geht der Titel für dich einher?

Frauen werden, wenn sie nackt sind, noch immer anders angesehen als Männer. Für mich ist eine wichtige Message, dass wir Frauen die gleichen Rechte haben – und es nicht schlimm ist, wenn wir oben ohne am Baggersee liegen. Ich hoffe, dass man ein bisschen offener wird. Gerade in Deutschland. Schließlich kommen wir alle nackt auf die Welt, daran ist nichts Schlimmes.

Dass wir zum ersten Mal miteinander gesprochen haben, ist nun fast ein Jahr her. Hättest du damals schon mit so einem Erfolg gerechnet?

Nein. Es war natürlich ein Traum, aber der Titel war noch meilenweit entfernt. Jetzt auch noch im Jubiläumsjahr Playmate des Jahres zu werden bedeutet mir wirklich unglaublich viel!

Was hat sich für dich geändert, seitdem du 2021 unsere Miss Oktober geworden bist?

Man wird schon öfter erkannt. Gerade jetzt, wenn die Biergartensaison beginnt, kommt es ab und zu vor, dass man sich hinter der Hand verstecken muss (*lacht*). Aber ansonsten hat sich nicht allzu viel getan – ich habe größtenteils noch die gleichen Freunde und die gleichen Ziele im Leben. Mein Chef war übrigens sehr begeistert vom Shooting. Er hat mir sogar Blumen geschenkt und sagt immer wieder: „Ich hätte dich auch eingestellt, wenn du keine Playmate geworden wärst.“

„Ich bin mir treu geblieben und nehme das Leben, wie es eben kommt“

Apropos Biergarten: Lässt du es als Wiesen-Playmate in diesem Jahr auf dem Oktoberfest richtig krachen?

Das ist für mich das erste Oktoberfest seit langer Zeit. Bevor die Corona-Pandemie begonnen hat, habe ich ja in Spanien gelebt. Es gibt also eine ganze Menge, was da aufgeholt werden muss. Ich freue mich riesig drauf!

Kommen wir auf das Foto-Shooting in Saint-Tropez zu sprechen. Wie hat es dir gefallen?

Als ich zurückgekommen bin, habe ich direkt gesagt: Ich will unbedingt noch mal nach Frankreich, es ist so schön dort! Die Location war unglaublich. Wir hatten einen großen Pool, dessen Wasser hellblau geleuchtet hat. Das Haus, umgeben von riesigen Palmen, hatte gefühlt 1000 Räume und war wahnsinnig majestätisch. Außerdem haben wir noch in einem alten Mercedes, am Strand und in einem Beachclub geschootet. Genau dort, wo auch Stars wie Brigitte Bardot früher hingegangen sind. Wir wollten die alten Jetset-Zeiten wieder aufleben lassen!

Das ist definitiv gelungen! Wie war es denn für dich, an der Seite deiner Konkurrentinnen zu shooten?

Ich habe sie tatsächlich nicht als Konkurrentinnen wahrgenommen. Dalila hatte zu Beginn schon gesagt, dass wir uns einfach eine schöne Zeit machen sollten. Und gerade in der Location war das alles andere als schwer! 



KULTUR



*Was Sie diesen Monat sehen,
lesen und hören sollten*

»DIE BESESSENHEIT IST NOCH IN MIR«

INTERVIEW

*Lange war
PETER DOHERTY
der wohl berühmteste
Drogenjunkie der Welt und
sorgte mit Skandalen für
Schlagzeilen. Dass er nebenbei
hervorragende Musik macht
und in 20 Jahren zehn
Alben aufnahm, ging dabei
fast unter. Wir trafen
ihn in Berlin*

PETER DOHERTY

In der Öffentlichkeit ist er besser ohne R im Vornamen bekannt. 2002 gelang Doherty, 1979 in Hexham im Norden Englands geboren, mit seiner ersten Band The Libertines der Durchbruch. Parallel dazu verlor sich der Brite in der Welt der Drogen, und die halbe Welt schaute zu. Wegen seiner Drogeneskapaden trennten sich die Libertines zeitweise, woraufhin Doherty die Babyshambles gründete. Vor allem die heroingeschwängerte Beziehung mit Supermodel Kate Moss sorgte für Schlagzeilen. Auch nach der Trennung brachten ihn Gefängnisaufenthalte, abgesagte Konzerte und Prügeleien in die Nachrichten. Sein kreativer Output litt darunter nur bedingt: Mit seinen Bands und als Solokünstler überzeugt er bis heute Fans und Kritiker



text
**DAVID
GOLLER**

Im Backstage-Bereich des Metropol in Berlin, wenige Stunden vor Konzertbeginn, begrüßt mich Frédéric Lo, mit dem Pete Doherty gerade ein von der Kritik wohlwollend aufgenommenes Album herausgebracht hat. Lo ist Jahrgang 64, skandalfrei und ein fleißiger Produzent, der andere mit seinen Kompositionen in den Mittelpunkt stellt. Kurz darauf kommt sein Gegenpart in den Raum, bekannt als Pete Doherty, und Lo steht auf: „Peter, darf ich dir David vom Playboy vorstellen? Er führt das Interview mit uns.“ Peter reicht die Hand, wirkt aber etwas schlaftrunken und widmet sich seinen Hunden (Gladys, ein Ridgeback-Labrador-Mischling, und Zeus, ein Husky). Dann erst realisiert er, dass ich der angekündigte „Playboy guy“ bin, und wendet sich mit finsterem Blick zu Lo: „Get the fuckin’ journalist out of the room!“ Er lacht, „just jokin’“, und stellt er eine weiße Kaffeetasse und eine Flasche Rum auf den kleinen Tisch vor uns. Er schenkt ein, und ich frage, ob ich eine zweite Tasse holen soll. „Nein, es waren keine mehr da“, sagt er. „Wir trinken aus einer Tasse.“ Und so ist ausgerechnet Peter Doherty der Erste seit Corona, mit dem ich aus demselben Gefäß trinke. Klar, dass wir uns duzen, sobald das Gespräch am Rande mal ins Deutsche wechselt.

Heute Abend spielt ihr hier eure dritte Show der neuen Tour. Wie läuft es bisher?

DOHERTY: Wir haben bisher ein paar kleinere Gigs gespielt, sehr intime Shows. Aber jetzt geht es richtig los.

LO: Ich bin so glücklich, dieses gemeinsame Album mit Peter live

spielen zu können. Es ist ein Traum!
Peter, du lebst seit zweieinhalb Jahren mit deiner Frau in Frankreich. Wie gut ist dein Französisch?
(Grinsend und auf Deutsch) Mein Französisch ist sehr gut!

LO: Ja, es ist gut, und es wird immer besser.

Euer Album kommt bei den Fans und der Presse gut an. Wie kam es zustande?

LO: Peter und ich haben sehr unterschiedliche Herangehensweisen, Musik zu machen. Peter ist immer unterwegs, er liebt es, auf der Bühne zu stehen. Ich mag das auch, aber ich liebe es, im Studio zu sein.

DOHERTY: Yeah, das ist eine gute Kombi!

Das Album hat viele Leute überrascht. Es ist ruhiger und poppiger als das meiste, was du vorher gemacht hast, Peter.

DOHERTY: Das stimmt. Es ist poppig, hat diesen Sixties-Spirit, und ich glaube auch, es ist sehr kommerziell. Das ist einfach so passiert. Ich plane so was nicht. Ich war von einigen Songs selbst überrascht.

LO: Das ist seltsam, ich habe einen ganz anderen Blick darauf. Wir haben etwas sehr Reines geschaffen in dieser ganz besonderen Stimmung.

DOHERTY: Aber genau das ist doch der Traum, etwas Reines und Schönes zu machen. Ich meinte „kommerziell“ nicht negativ.

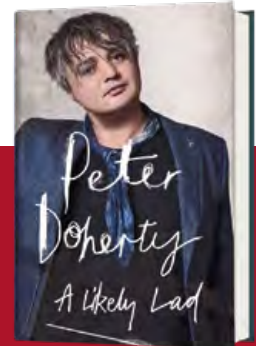
LO: Du hast recht. Die Musik, die wir beide mögen, die Beatles oder The Clash, das ist ja eigentlich auch kommerzielle Musik.

DOHERTY: Die Beatles waren money-mad!

Frederic, wann haben Sie zum ersten Mal von Peters Musik gehört?

DOHERTY: Ja, Fred, erzähl es! Er mochte meine Musik nicht ...

LO: Nein, das ist nicht wahr! Als Peter mit den Libertines das erste



Am 16. Juni erscheint Dohertys Biografie „A Likely Lad“, in der er selbst die wildesten Phasen seines Lebens thematisieren will. Deutlich ruhiger, aber ebenfalls spannend: das Album „The Fantasy Life Of Poetry & Crime“, das er mit dem französischen Komponisten Frédéric Lo aufnahm





1



2



3

ROCK-'N'-ROLL-LIFESTYLE

1 Mit Kate Moss bildete Doherty zwischen 2005 und 2007 das ideale Skandal-Paar für die Klatschpresse.

2 Im Jahr 1997 gründete Doherty (r.) mit Carl Barât (2. v. l.) die Libertines, fünf Jahre später gelang ihnen mit dem Album „Up the Bracket“ der Durchbruch. **3** Seit einigen Jahren lässt Doherty es langsamer angehen. Mit Frédéric Lo nahm er in der

Abgeschiedenheit der Normandie ein ruhiges, poetisches Album auf.

4 Familienband(e): Dohertys Frau Katia de Vidas spielt Keyboard in der gemeinsamen Band, heimlicher Star bei aktuellen Auftritten ist Dohertys Hund Gladys



4

Album veröffentlichte, habe ich gerade mit Daniel Darc an dessen Album „Crève cœur“ gearbeitet. Ich war damals in einer ganz anderen Stimmung, hörte viel klassische Musik und Leonard Cohen. Das Erste von Peter, was ich wirklich geliebt habe, war „Grace/Wastelands“. Die CD ist heute noch in meinem Auto! Ich bin stolz, heute neben ihm zu stehen und Songs mit ihm zu spielen.

Wie würdet ihr eure Beziehung beschreiben?

DOHERTY: Wir leben zurzeit gemeinsam im selben Tourbus, und ich glaube, ich bin nicht die einfachste Person, mit der man zusammenleben kann. Er hat Glück, dass er mich in einer guten Phase erwischt hat. Ich schlafe viel. Aber um ehrlich zu sein, ich mag es nicht, Beziehungen zu beschreiben. Ich war darin nie gut.

LO: Was ich cool finde: Wir waren von Beginn an wie gute Freunde, geben uns aber auch unseren Freiraum. Wir führen zwei unterschiedliche Leben, sogar im selben Tourbus. (Peters Manager Jai

kommt herein: „Sorry für die Störung. Peter, der Kerl von gestern wartet unten.“)

DOHERTY: (Schaut mich an) Komm mit! Gestern beim Konzert in Köln stand dieser Typ vor mir und wollte mir seine Gedichte zeigen. Ich meinte, er soll heute nach Berlin kommen, dann darf er die Sachen auf der Bühne vortragen.

Doherty, etwa 1,90 groß, trägt einen schicken Anzug und Hut, dazu knallrote Socken und Adiletten, in der Hand einen eleganten Gehstock. Auf dem Weg Richtung Bühne kommt uns seine Frau, die Keyboarderin Katia de Vidas, entgegen. „Willst du so gehen?“, fragt sie. „Ja, und ich werde definitiv diese Schuhe anbehalten“, sagt er. Einige Doherty-Anhänger haben sich schon im Metropol eingefunden. Doherty begrüßt den Kölner Fan vom Vortag, der gleich seinen großen Auftritt haben soll, und geht mit ihm auf die Bühne. Er greift sich das Mikrofon, begrüßt die etwa 40 Leute, die bereits im Saal sind, und kündigt „einen ganz besonderen Act“ an. Der

glückliche Fan auf der Bühne zittert, trägt dann aber zwei passable Eigenkompositionen und anschließend sein Gedicht vor. „Not bad“, sagt Doherty zu mir und wirkt glücklich, jemandem einen solchen Moment beschert zu haben. Dann geht es zurück in den Backstage-Bereich, wo Frédéric Lo wartet und auf einem Keyboard eine Melodie spielt. Wir setzen uns und hören zu, als Doherty sich zu mir dreht und fragt:

Lebst du hier in Berlin?

Nein, in München.

Ah, da war ich schon sehr, sehr oft! Als Kind war ich oft in Bayern.

Du hast als Kind eine Zeit in Deutschland gelebt, in Krefeld, richtig?

Ja, aber auch als wir in England gelebt haben, waren wir oft in Bayern. Mein Vater hat Bayern sehr geliebt. Er mochte es, durch die Natur zu wandern und all das.

Auch Doherty junior scheint die Natur gutzutun. Schon als Kind war er es gewohnt, viel zu reisen. Sein Vater war als Offizier des briti-

»AKTUELL SIND DIE DROGEN FÜR MICH WIE EIN ALTER FREUND, AN DEN DU NOCH DENKST, ABER DU WEISST, DASS DU IHN NICHT TREFFEN SOLLTEST«

Peter Doherty

schen Militärs viel unterwegs, weshalb die Familie zeitweise auch in Belfast und auf Zypern lebte. Seit seinem jüngsten Umzug in das französische Küstenstädtchen Étretat sieht der Musiker zwar fülliger, aber auch gesünder aus. Nach unzähligen Entzugsversuchen ist er nach eigenen Aussagen seit rund zweieinhalb Jahren clean. So lange hielt Doherty es sonst selten aus. Harte Drogen wie Heroin und Crack waren dem Briten nicht fremd. Eine Zeit lang schien es so, als könne man dem Rockstar beim Sterben zusehen, wie es bei Dohertys guter Freundin Amy Winehouse der Fall war.

Jetzt lebst du in der Normandie auf dem Land. Es wirkt so, als hätten die letzten beiden Jahre einen positiven Effekt auf dich gehabt. Wie hast du dein Leben in den Griff bekommen?

Yeah ... Ich weiß es nicht wirklich. Es hat viele Anläufe gebraucht. Ich nehme kein Heroin mehr. Aber es ist nicht leicht. Die Besessenheit ist noch in mir. Ich habe allerdings keine große Lust, es zu nehmen. Es ist im Moment ein wilder Ritt. Es wird sich zeigen, ob ich in dieser Welt ohne das Zeug existieren kann. Mit Drogen kann man sich seine eigene Realität schaffen, weißt du. Drogen sind eine einfache, kurzfristige Lösung für viele Probleme, aber sie machen langfristig alles nur viel schlimmer. Aktuell sind die Drogen für mich wie ein alter Freund, an den du noch denkst, aber du weißt, dass du ihn nicht treffen solltest, weil er zu viel Ärger und Schmerz bereitet.

Wie wirkt sich die Abstinenz aus?

Gestern habe ich nach dem Konzert mit einer Frau gesprochen, die meinte, sie habe mich schon unzählige Male live gesehen. Sie freute sich darüber, wie klar mei-

ne Stimme jetzt klingt. Es ist schön, dass es den Menschen auffällt, dass es mir besser geht. Aber gerade in Deutschland zu spielen war immer auch ein Abenteuer.

Warum?

In Städten wie Hamburg, Frankfurt oder Stuttgart gibt es jede Menge Subkultur. Es ist nicht schwer, sich hier zu verlieren. Und gleichzeitig ist die Polizei sehr streng. Gerade Hamburg, wo ich einige Zeit gelebt habe, war ein bisschen wie der Wilde Westen. Dort habe ich sehr viele Drogen genommen. Deutschland ist für mich ein Land, das mich sehr anregt. Ich mag die Geschichte, ich bin regelrecht davon besessen.

Die Platte „The Fantasy Life Of Poetry & Crime“ ist die erste, die du ohne Drogen aufgenommen hast - ziemlich genau 20 Jahre nachdem du mit den Libertines die erste Platte veröffentlicht hast. Das Album „Up the Bracket“ galt damals für viele als Wiedergeburt des Rock 'n' Roll.

Happy Days waren das! Glaube ich. Ich kann mich nicht mehr gut daran erinnern (*lacht*). Aber es ist gar nicht so wichtig, ob man clean ist oder nicht. Wichtig ist, dass man sich fokussieren kann. Das fällt mir aber generell schwer, weshalb ich das Aufnehmen im Studio nicht wirklich genießen kann.

Fällt es dir leichter, Songs zu schreiben, wenn du gut drauf bist oder wenn du schlecht drauf bist?

Seltsame Frage. Ich würde es so sagen: Musik machen, Lieder schreiben kann mich in eine bestimmte Stimmung bringen. Du kannst Songs genießen, die eher traurig sind und die dich trotzdem glücklich machen. Sorry, ich bin gerade etwas müde. Ich war gestern so spät im Bett. Das mit den Drogen bekomme ich hin, aber ich glaube,

das ist der nächste Kampf: Ich muss mit dem Alkohol vorsichtig sein, und ich bleibe zu lange wach. Gestern im Tourbus habe ich bis in die Nacht Filme geschaut. Eigentlich schaue ich selten moderne Filme, aber gestern habe ich „Dr. Strange“ gesehen. Kennst du den? Ich war dann in so einer guten Stimmung und habe ein paar Song-Ideen auf der Gitarre gespielt.

Ich habe gelesen, dass du statt harter Drogen jetzt gerne französischen Käse isst.

(*Doherty klopft sich auf den stattlichen Bauch.*) Yeah, was soll man machen?

Du warst früher immer sehr schlank.

Ja, als wir mit den Libertines angefangen haben, waren wir alle dünne Kerle. Wir wollten so sein, bloß nicht muskulös! Aber Carl (*Barât, Mitgründer der Libertines, d. Red.*) ist heute sehr sportlich und hat auch die Drogen aufgegeben. Er geht joggen, macht Mixed Martial Arts, er fühlt sich jetzt wie ein Cage Fighter. Glaube mir, lass dich niemals auf einen Kampf mit Carl Barât ein!

Ist es für dich ein Problem, dass du zugenommen hast?

Nein, für mich nicht. Ich fand auch Orson Welles immer cool, als er älter wurde. Er wurde wirklich fett. Aber meine Frau hätte gerne, dass ich fitter werde.

Du bist jetzt 43. Wie denkst du übers Älterwerden?

Das passiert einfach. Ich habe diesen ewig jungen Geist, aber mein Körper altert, das ist ein Naturgesetz. Ich sollte mehr Wasser trinken. Aber ich mache nicht wirklich Sport, ich bin kein Typ fürs Fitness-Studio. Ich gehe sehr viel mit den Hunden spazieren, gehe schwimmen. Neulich habe ich jemanden auf Rollschuhen gesehen



UNGLEICHES DUO

Peter Doherty und Frédéric Lo trafen sich eher zufällig, harmonisierten aber überraschend gut. Für ihr gemeinsames Album „The Fantasy Life Of Poetry & Crime“ teilen sie sich die Arbeit: Doherty schrieb die Texte, Lo komponierte die Melodien

»ICH GLAUBE, ICH HABE EINIGE WIRKLICH GUTE SACHEN ÜBER DIE JAHRE GESCHRIEBEN. ABER DAS DING IST, ICH BIN NIE WIRKLICH FOKUSSIERT«

Peter Doherty

kurz bevor ich clean wurde. Danach wurde ich innerhalb kürzester Zeit zweimal festgenommen. Das hatte kein gutes Ende.

Stimmt es, dass du seit zwei Jahren ohne Smartphone lebst?

Ja, ich habe kein Handy mehr seit ungefähr November 2019.

Wie klappt das?

Fucking great! Meine Frau hat eins. Wenn meine Mum anrufen will oder mein Manager mit mir sprechen will, dann funktioniert das.

Wenn du den jüngeren Peter von vor 15 Jahren mit dir heute vergleichst, was hat sich verändert?

(Denkt lange nach) Das klingt wie eine wichtige Frage, aber ich weiß es nicht. Ich habe kürzlich alte Texte von mir gelesen, die ich nie aufgenommen habe. Die hatte ich irgendwann mitten in der Nacht geschrieben. Ich habe das lange nicht gelesen, aber es hat mich beeindruckt. Ich glaube, ich habe einige wirklich gute Sachen über die Jahre geschrieben. Aber das Ding ist, ich bin nie wirklich fokussiert. Ich konnte mich nicht wirklich disziplinieren, das hat sich bis heute nicht geändert. Ich kann einen Song schreiben, ich kann ihn aufnehmen, verkaufen und auf Tour gehen. Aber ich suche noch immer nach der künstlerischen Erfüllung, dem perfekten Song, der perfekten Melodie.

Gibt es etwas von dir, was der Perfektion nahekomm?

„Ballad Of“ vom neuen Album. Aber ich habe nur den Text geschrieben, die Melodie ist von Fred.

In der Öffentlichkeit schien es immer zwei Dohertys zu geben: den sensiblen Künstler, der von Fans und Kritikern geliebt wird, und einen für die Schlagzeilen.

Der zweite existiert nicht mehr, er ist gegangen, „dust in the wind“.

In Kürze veröffentlichst du ein Buch über dein Leben.

Ja, ich habe dafür ungefähr 60 oder sogar 90 Stunden mit dem Autor Simon Spence gesprochen. **Was hattest du über die Zeit zu sagen, als du fast täglich in den Schlagzeilen warst?**

Ich denke darüber eigentlich nicht nach. Es war eine seltsame Zeit für mich, ich hatte keine Kontrolle darüber, was berichtet wurde. Es ist eine komische Sache, berühmt zu sein. Ich habe viel Respekt von Leuten bekommen, die meine Musik mochten. Und dann war da ein anderes Publikum, dem meine Musik egal war. Ich war für diese Leute nur eine Figur in den Zeitungen. Es ist heute ganz anders. Wenn wir damals schon Twitter, Instagram und Sachen wie TikTok gehabt hätten, wäre es anders gewesen. Ich hätte der Welt zeigen können, dass nicht alles wahr ist, was geschrieben wurde. Heute hat man viel mehr Macht über das eigene Image. *(Doherty steht auf, geht durch den Raum und singt die Melodie eines unveröffentlichten Songs, den Frédéric Lo vorher im Hintergrund auf dem Keyboard gespielt hat.)* Das ist wirklich in meinem Kopf hängen geblieben! So ist Fred! Ich glaube, das könnte ein neuer Song von uns werden.

Glaubt ihr, dass ihr ein zweites Album zusammen aufnehmen werdet?

LO: Ja, das könnte passieren. Mich würde es freuen!

DOHERTY: Well ... Ich weiß, dass es mit uns funktioniert. Damit wir ein weiteres Album machen, müssten wir aber zwölf weitere brillante Songs aufnehmen. Wenn wir das schaffen, klar, warum nicht?



FOTO: NICOLAS DESPIS

in einer Folge von „Columbo“. Da dachte ich, das will ich ausprobieren, und meine Frau hat mir ein Paar fantastische Rollschuhe zum Geburtstag geschenkt. Aber das ist wirklich schwer! Ich weiß, wie man Schlittschuh läuft, ich kann Segway fahren, aber Rollschuhlaufen ist fucking difficult ... Nein, warte! Es war nicht bei „Columbo“, es war bei den „Simpsons“, es war Moe! **Als ich dich zuletzt live sah, warst du mit den Libertines in München. Das war im November 2019, ein richtig wildes Rock-'n'-Roll-Konzert. Du hast deine Gitarre durch die Gegend geworfen, hast beim Crowdsurfing deinen Hut verloren und am Ende des Konzerts deine Hotelzimmernummer im „Bayerischen Hof“ in die Menge gerufen. Wird es wieder so sein, wenn ihr wieder auf Tour geht?** Hab ich das?! Oh nein! Das war,



WEIN SHOP weinshop.playboy.de



FOTOS: SHUTTERSTOCK (2)

WEINLAND KALIFORNIEN

Unter der kalifornischen Sonne entstehen über 90 Prozent der US-amerikanischen Weine – die meisten von ihnen aus den Rotwein-Rebsorten Cabernet Sauvignon, Merlot, Syrah und Zinfandel.

CALIFORNIA MAL SECHS

Sie erhalten drei Flaschen von Wein 1, eine Flasche von Wein 2 und zwei Flaschen von Wein 3

1 ROBERT MONDAVI WOODBRIDGE ZINFANDEL 2018

Das Klima Kaliforniens ist für die ursprünglich aus Osteuropa stammende Rebsorte wie gemacht. Denn dort entstehen aus ihr unvergleichlich lebhaft-aromatische Weine wie der Woodbridge Zinfandel. Im Glas zeigt er sich glänzend dunkelrot. Unter das typische Lodi-Zinfandel-Bouquet von Brombeeren und Johannisbeeren mischen sich Noten von dunkler Schokolade und pfeffriger Würze. Er ist sanft



und vollmundig im Geschmack. Köstlich zu einem Stück saftigem Fleisch vom Grill, pikanter Pasta oder herzhaft belegter Pizza.

2 ROBERT MONDAVI NAPA VALLEY CABERNET SAUVIGNON 2018

Unverkennbar herkunftsgeprägt ist dieser Cabernet Sauvignon aus dem Napa Valley: Tief rubin- bis purpurrot präsentiert er sich im Glas. Und in der Nase mit einem fruchtigen Aroma von saftig-süß gereiften Schwarzen Johannisbeeren sowie Kirschen und Pflaumen neben feinen Kräutern und Röstaromen.

Am Gaumen eine saftige Fülle dank sanft gereiftem Tannin. Ein kraftvoller Wein, der sich perfekt zu gegrilltem Rind- und Lammfleisch, Wild oder zu mittelkräftigen Käsesorten genießen lässt.

3 19 CRIMES SNOOP CALI RED 2020

Satte Power im Glas: Der US-Rapper Snoop Dogg ist ein großer Weinliebhaber und der Namensgeber für den ersten kalifornischen Rotwein des Weinguts 19 Crimes: Die dunkle Beerenfrucht im Bouquet lässt den Petite Sirah erahnen, der Zinfandel unterstützt mit einer leicht kandierten Note von roten Früchten. Im Geschmack saftig und vollmundig mit warmen Röstnoten der Eiche, im Finale ein Hauch von Süße. Ein starker Begleiter zu Lammkoteletts, saftigen Burgern, Chili con Carne – und natürlich zu Snoop Doggs Fried Bologna Sandwich.

6 Flaschen für
111,90 €
statt 128,91 €

Wein-Grüße von Snoop Dogg

Mit unseren „RED WINE BLEND“-VARIATIONEN AUS KALIFORNIEN
lernen Sie den legendären US-Rapper jetzt auch als Weinexperten kennen

weinshop.playboy.de



100 % SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand



ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu
exklusiven Geheimtipps



HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY



GANZ GROSSE FRAGEN

... und ganz verschiedene Antworten: Die Figuren unserer LITERATUR-AUSLESE spüren ihrer Herkunft, den Schwachstellen der Wirtschaft und Mördern nach

JOHANNES LAUBMEIER: „DAS MARTERL“ (TROPEN)

Wo komme ich her? Warum musste mein Vater so früh sterben? Ein junger Mann besucht nach langer Zeit wieder seine Heimat: eine niederbayerische Kleinstadt. Die Spurensuche zwischen Zwetschgendatschi und Blaskapellen führt zum Update seiner Erinnerungen. Ruhig erzählt, mit feiner Melancholie und stillem Humor.

SIBYLLE BERG: „RCE“ (KIEPENHEUER & WITSCH)

Diese radikale Dystopie will nur eines: den Crash des kapitalistischen Systems. Eine Gruppe junger europäischer Hacker treibt die Revolution voran, kämpft gegen Lobbyismus, Bestechung, Korruption und die Privilegien der Milliardäre. Berg brilliert mit messerscharfer Ironie, investigativen Fakten und Poetry-Slam-ähnlicher Diktion.

LAURENT PETITMANGIN: „WAS ES BRAUCHT IN DER NACHT“ (DTV)

Seit dem Krebstod seiner Frau lebt ein Monteur allein mit seinen zwei Jungs. Er bringt sie zum Fußball, zeltet, kocht und lernt mit ihnen. Dann gerät sein Ältester in rechtsextreme Kreise und eine tödliche Schlägerei. Knappes Drama, hinter dem das ganze Dilemma Frankreichs steht: Strukturwandel, Nationalismus und Armut.

UMBERTO ECO: „DER NAME DER ROSE“ (HANSER)

Über 50 Millionen Mal verkauft, verfilmt, jetzt als noble Sonderausgabe mit Ecos eigenen Zeichnungen: das legendäre Werk um den Franziskanermönch William von Baskerville, der im Jahr 1327 unheimliche Todesfälle in einem Benediktinerkloster aufklärt. Auch 40 Jahre nach Erstveröffentlichung ein Historienroman erster Klasse.

text GÜNTER KEIL

MUSIK



RALPH HEIDEL: „MODERN LIFE“ (KRYPTOX)

Klassische Musik trifft auf Elektro, Jazz und Pop: Das Album des Berliner Multiinstrumentalisten mäandert gemächlich durch Genres und Stimmungen. Es ist eine grandios unaufgeregte, aber durchaus verspielte Platte zum stilvollen Runterkommen.

Für Fans von Víkingur Ólafsson



FANTASTIC NEGrito: „WHITE JESUS BLACK PROBLEMS“ (STOREFRONT)

Als Kind verkaufte der US-Grammy-Gewinner Drogen – heute liefert er sehr süffigen, modern klingenden Blues. Die Themen sind schwer (Rassismus, Versklavung, Ungerechtigkeit) – der Sound hingegen federnd.

Für Fans von Sheryl Crow



DJANGO 3000: „ALIBABO“ (MILLAPHON)

Fetzig Balkan-Beats und bayerische Vocals – die Chiemgauer touren längst durch den ganzen deutschsprachigen Raum. Auch auf der neuen Platte pulsiert unbändige Lebenslust – wer dazu nicht tanzen muss, bei dem ist wahrscheinlich alles zu spät.

Für Fans von LaBrassBanda

WIEDER-ENTDECKT



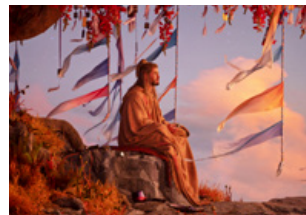
von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



PHIL COLLINS: „FACE VALUE“ (VIRGIN)

Als Solo-Künstler wurde Collins anfangs zu Unrecht unterschätzt. Heute wissen wir: Sein Debüt von 1981 ist ein großer Wurf! Eine grandiose Mischung aus R&B, Jazz, Pop, Motown und fernöstlichem Worldbeat, dazu Spannung, Traurigkeit und Heiterkeit. Groove mit Gänsehaut-Faktor!

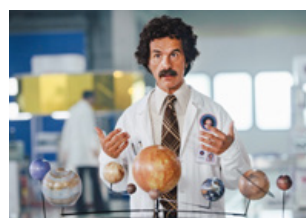
FILM



„THOR: LOVE AND THUNDER“

Im vierten Teil der Actionsaga kämpft der Donner-Held (Chris Hemsworth) gegen einen galaktischen Killer (Christian Bale), der die Götter auslöschen möchte. Wieder an seiner Seite: Valkyrie (Tessa Thompson) und Ex-Freundin Jane (Natalie Portman). Ab 6.7. im Kino

Für Fans von krachendem Superhelden-Spektakel



„DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT - LEICHT GEKÜRZT“

Im Rahmen der Voyager-Mission will Dr. Friedle (Christoph Maria Herbst) einen historischen Abriss des Weltgeschehens im All hinterlassen – ein illuster besetzter Comedy-Reigen. Ab 16.6. im Kino

Für Fans von „Sketch History“



„SUNDOWN - GEHEIMNISSE IN ACAPULCO“

Aus dem Mann, der nicht in sein altes Leben zurück möchte, wird man nicht schlau – aber gleichzeitig doch sehr. Und folgt ihm deshalb fasziniert durch die flirrenden Tage in Acapulco. Tim Roth in Bestform in einem leisen Thriller-Drama. Ab 9.6. im Kino

Für Fans von feinen Indie-Perlen

WIEDER-ENTDECKT



von Playboy-Autorin Mareike Opitz



„JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES“ (1981)

In Zeiten, in denen wir uns in alte TV-Formate hineinsuhlen wie in den Frottee-Bademantel von damals, müssen natürlich auch unbedingt die großen Abenteuer-Klassiker wieder aufleben – allen voran Indiana Jones alias Harrison Ford, der am 13. Juli seinen Achtzigsten feiert. Wir gratulieren – und lüpfen den Fedora.

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

Telefon: 089/92 58-1972, Fax: 089/92 58-14 59, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILD-CHEFIN: Corinna Beckmann

PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler

PICTORIALS: Natasa Mermer (stellv. Leitung)

MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

SENIOR EDITOR: David Goller

TEXTREDAKTION: Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Oplitz (extern)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt

GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz, Kilian Pöpsel (Auszubildender)

SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic

SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Dirk Baader, Hans Martin Esser, Lennart Gabel, Hauck & Bauer, Bernhard Huber, Günter Keil, Michael Kneissler, Maximilian König, Tim Möller-Kaya, John Munich, Russell Pearson, Michael Pleesz, Marion Punschke, Birgit Quereggäßer, Steffen Rüd, Chiara Schorbach, Autumn Sonnichsen, Rüdiger Sturm, Helge Timmerberg

REPRO: eupro Medientechnik GmbH

SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;

Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch

REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

HEAD OF MARKETING: Elisabeth Schmitt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)

PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann

SENIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger

DIGITAL BRAND & CREATIVE MANAGER: Timo Schlosser

TEAM-ASSISTENZ: Liyel Baron, Anna Bauer, Johanna Rhoden

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Johanna Gassner, AdTech Factory GmbH, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20, gültig ab 1. Januar 2022.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Lucas Lutz

VERTRIEBSFIRMA: MVZ GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mvz.de

VERMARKTUNG: BCN Brand Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann.

Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

PRESIDENT, INTERNATIONAL, OPERATIONS & STRATEGY: Reena Patel, Ph.D.;

SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING: Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 8,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 7,50 inkl. gesetzlich gültiger MwSt.

(keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.

STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 3,75 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). **PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES**, das **RABBIT-HEAD-Design** und **FEMLINMARKE** sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2022, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY



DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.

Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),

2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.

Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.

E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN

Das exklusive

Collectors-Cover

(unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE

Änderung von Konto- und

Adressdaten/Urlaubsnachsendung

Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20

E-Mail: playboy@medienexpert.de

Anschrift: Playboy Kundenservice,

Kouneli Media GmbH,

Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72

Fax: 089/92 58-14 59

E-Mail: datenschutz@kouneli-media.de

PLAYMATE-BEWERBUNGEN

www.playboy.de/playmate-casting

E-Mail: casting@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM

www.premium.playboy.de

E-Mail: premium@playboy.de

PLAYBOY-NEWSLETTER

www.playboy.de/newsletter

E-Mail: chefredaktion@playboy.de

EINZELHEFTBESTELLUNG

(Print & Digital)

www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE

Themenvorschläge werden

ausschließlich schriftlich

entgegengenommen.

E-Mail: info@playboy.de

Anschrift: Kouneli Media GmbH,

Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72

Fax: 089/92 58-14 59

E-Mail: info@playboy.de

WITZE

Witze werden ausschließlich

schriftlich entgegengenommen.

E-Mail: info@playboy.de

Anschrift: Kouneli Media GmbH,

Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München



PLAYBOY WIRD 50, FEIERN SIE MIT!

Jetzt PLAYBOY lesen und eine Flasche feinsten VEUVE CLICQUOT sichern!

IHR BIRTHDAY-SPARPAKET*:

1 Flasche VEUVE CLICQUOT	44,80 € UVP
6 Ausgaben PLAYBOY	53,40 €
Regulärer Preis	~~98,20 €~~
Ihre Ersparnis	53,20 €
GESAMTPAKET NUR	<u>45,00 €</u>

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
abo.playboy.de/veuve50

*Enthält 1 Flasche Champagner VEUVE CLICQUOT (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 45,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de/veuve50. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen.
Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



VIELEN DANK an unseren Gastgeber Romain für die wundervolle Location in Saint-Tropez und die Unterstützung unseres Titel-Shootings!



BEZUGSQUELLEN

» Stil & Pflege

URLAUBSMODE, SEITE 98-101

AgfaPhoto, gesehen bei Urban Outfitters, 069/380789339, Frankfurt, www.urbanoutfitters.com; **Baldessarini**, Kundenhotline 0800/4006220, www.baldessarini.com; **COS**, Kundenhotline 0800/8006606, www.cosstores.com; **Esprit**, Kundenhotline 030/22380663, Berlin, www.esprit.com; **Frescobol Carioca**, gesehen bei Mr Porter, 0800/5895333, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Garmin**, Kundenhotline 089/541999700, München, www.garmin.com; **Havaianas**, Kundenhotline 0340/2305014, Dessau, www.havaianas-store.com; **Hermès**, Kundenhotline 089/20303202, München, www.hermes.com; **H&M**, Kundenhotline 0800/6655900, www.hm.com; **Ice! Berlin**, Kundenhotline 030/220666022, Berlin, www.ic-berlin.de; **Indispensable**, gesehen bei Mr Porter, 0800/5895333, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Izipizi** über We Love PR, 089/96160200, München, www.izipizi.com; **Luis Trenker**, 0039/0471/633022, Bozen (Italien), www.luistrenker.com; **Meindl**, 08685/9850, Kirchanschöring, www.meindl-fashions.de; **Nikin**, Kundenhotline 07731/1629401, Singen (Hohentwiel), www.nikinclothing.com; **Patrik Muff**, 089/1237040, München, www.patrikmuff.com; **Polite Worldwide**, gesehen bei Mr Porter, 0800/5895333, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Red Wing** über Press Factory, 030/76733900, Berlin, www.redwingberlin.com; **Replay**, Kundenhotline 0039/02/3626441, Mailand (Italien), www.replayjeans.com; **Reserved**, Kundenhotline 0800/6737979, www.reserved.com; **Samsøe Samsøe**, Kundenhotline 0045/3528/5000, Frederiksberg (Dänemark), www.samsøe.com; **Schiesser Revival**, Kundenhotline 0800/7237811, www.schiesser.com; **Scotch & Soda**, Kundenhotline 030/22409057, Berlin, www.scotch-soda.com; **Selected Homme**, 040/53031361, Hamburg, www.selected.com; **Timberland**, Kundenhotline 0800/1800182, www.timberland.de; **Victorinox**, Kundenhotline 0711/7252304212, Stuttgart, www.victorinox.com

SOMMERFRISUREN, SEITE 102-103

Balea über dm, vertreten durch concept & communication, 07161/606830, Göppingen, www.dm.de/marken/balea; **Better Be Bold**, 01522/3130436, Iserlohn, www.betterbebold.eu; **Elixir** über Lea Becker PR, Leichlingen, www.elixr.de; **Fudge** über SMP, 0160/90238614, Rellingen, www.fudgeprofessional.com; **Gillette Labs** über Brandzeichen Markenberatung und Kommunikation, 0211/5858860, Düsseldorf, www.gillette.de; **MoroccanOil** über Peter Sechey Public Relations, 089/27272620, München, www.moroccanoil.com; **Nivea** über Beiersdorf, 040/49099128, Hamburg, www.nivea.de; **Paul Mitchell** über Wild Beauty, 06257/50360, Seeheim-Jugenheim, www.paulmitchell.de; **Schwarzkopf Professional** über Rheincom PR, 040/4321360, Hamburg, www.schwarzkopf-professional.com; **Skull Shaver**, 0044/609284/9780, Godalming Barnet (Großbritannien), www.skullshaver.com

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von

Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DER HOCHPROZENTIGE HERZOG IM FASS

Als sich das Thema Gin noch im tiefen Dornröschenschlaf befand, machten sich zwei wackere Destillateure ans Werk dieser kulinarischen Ödnis ein Ende zu setzen.

Spätabends im Herbst 2007 fanden sich zwei junge Herren zusammen, um sich zum Abschluss des Tagwerks einen gepflegten Gin Tonic zu genehmigen.

Als Pionier in Sachen Deutscher Gin erweckten sie den THE DUKE Munich Dry Gin zum Leben. Seit 2008 fertigt die Destillerie in steter Handarbeit Gin (und Vodka). Mit seinem kraftvollen und einzigartigen Geschmack gilt der THE DUKE Gin weit über die bayerischen Landesgrenzen hinaus als lukullischer Gaumenschmaus.

Bei allem Schaffen war der lokale Bezug zur Stadt München und zu Bayern sehr wichtig. Nicht nur durch den Standort und die Zutaten ist die Heimatverbundenheit von THE DUKE Munich Dry Gin zu spüren: Auch im Namen findet sich die bayerische Zugehörigkeit. Namenspatron sowohl für die Marke als auch für die Produkte stand kein geringerer als Heinrich der Löwe, Bayernherzog und Stadtgründer Münchens.

Das Herz des DUKES ist kupfern: die Destille, von Hand in einer alten Kupferschmiede gefertigt, ist das Zentrum der Produktion.



THE DUKE Gin

Die alt-ehrwürdige Spirituose Gin hat endlich ihr einstmaliges besetztes Terrain am Bartresen wieder zurückerobert. So mancher spricht gar schon von einem „Gin Craze“, wie in England des 18. Jahrhunderts, in dem landauf und landab der Gin in rauen Mengen floss.

Typisch für einen Gin klassischer Bauart ist die im Vordergrund stehende Wacholderbeere. Der DUKE wäre aber nicht der Herzog unter den Gins, hätte er nicht überdies ein köstlich-komplexes Aroma, das nicht mit verfeinernden Gewürzen geizt. Bei diesem „Gewürzbranntwein“ kommen Zutaten wie etwa Koriander, Zitronenschale, Angelikawurzel, Lavendelblüten, Ingwerwurzel, Orangenblüten, Kubebenpfeffer und fünf weitere sogenannte „Drogen“ (oder „Botanicals“) zum Tragen. Als Abrundung und für den genuin bayerischen Einschlag sorgen Hopfenblüten und Malz. 13 ausgesuchte Kräuter und Gewürze sind es, welche diesen preisgekrönten



Maximilian Graf von Pückler
Gründer & Inhaber

THE DUKE
Destillerie

50
PLAYBOY DEUTSCHLAND
1972 - 2022

ten Bio-Gin ausmachen. Wenn dann die Destillateure beisammen sitzen, die Wacholderbeeren frisch mahlen und die unbehandelten Zitronen von Hand schälen, erfüllt ein herrlich frisch-würziger Duft die alte Brennerei und kündigt von der nächsten Destillation. Sowohl pur bei Zimmertemperatur, wie auch in der Mischung will der THE DUKE Gin den Genießer verführen. Als kraftstrotzendes Wacholderpaket lässt er sich in Mischungen nicht verstecken und behält immerzu seinen unverwechselbaren Charakter.

Mittlerweile haben unzählige Flaschen THE DUKE Gin den Besitzer gewechselt. Diese Entwicklung ging auch mit der Wiederentdeckung der klassischen Cocktailbar einher, die gerade im letzten Jahrzehnt eine beispiellose Renaissance erlebte. Neben dem Gin Tonic feierten Klassiker aus den 1950er Jahren, wie der Martini, Negroni und Gimlet, fröhliche Urstände. Umso schöner, dass THE DUKE Gin

JETZT die
**LIMITED PLAYBOY
JUBILÄUMS-EDITION**
vorbestellen unter
www.theduke-gin.de

als Vorkämpfer des Deutschen Gins diese Entwicklung mit angestoßen hat.

Spitzenqualität & Handwerkskunst

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des deutschen Playboy Magazins haben sich nun zwei echte Ikonen zusammengetan und ein ganz besonderes Highlight in limitierter Auflage kreiert. Für die in der Destillerie handgefertigte Jubiläums-Edition wird THE DUKE Gin in echten Madeira Holzfässern aus Andalusien verfeinert. Er erlangt dadurch eine einzigartige, leicht sherrysierte, fruchtige Note sowie einen bernsteinfarbenen Goldton.

„Gin im Madeira Fass, das ist die Verschmelzung zweier ganz unterschiedlicher Spirituosen, mit dem Besten aus beiden Welten.“

Für den Trinkgenuss bedarf es keiner weiteren Kosmetik - höchstens etwas Eis, garniert mit einer Orangenzeste. So entsteht eine besondere Edition, ebenso zeitlos wie der Playboy selbst. Der aufwendige Prozess lässt nur eine Produktion in kleiner Menge zu, weshalb nur 5.555 Stück dieser Cask Edition existieren. Passend zur Köstlichkeit in der Flasche, ist auch das Etikett ein echter Hingucker für die Hausbar.



PLAYBOY CLASSIC



FOTOS: PLAYBOY DEUTSCHLAND

DEUTSCHLAND, 1993–2016

Im April 1993 zierte Pamela Anderson, Sex-Symbol und „Baywatch“-Star, zum ersten Mal das deutsche Playboy-Cover. Acht weitere sollten bis März 2016 folgen. Am 1. Juli feiert die Playboy-Ikone ihren 55. Geburtstag.

Wir wünschen: Alles, alles Gute, Du Rakete!

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 14. Juli 2022*

**Für alle, die unseren Kindern die Welt erklären,
damit sie die Welt erobern können.**

Niklas, Lehrer

**BILD jetzt
im TV!**
Infos unter
www.BILD.tv

FÜR EUCH.

Bild

**SUUNTO**



Adventure starts here

Designt für die besonderen Momente, für die Abenteuer, die für immer in Erinnerung bleiben. Suunto GPS Sportuhren sind zuverlässig an Deiner Seite.

Getestet von unseren Athleten mit bis zu 7 Tagen GPS-Laufzeit, Routennavigation, und 80+ Sport-Modi sind Suunto Sportuhren der perfekte Begleiter für jedes Abenteuer. Das minimalistische, nordische Design garantiert höchsten Komfort, Tag und Nacht.

Handgemacht in Finnland mit 100% erneuerbarer Energie.

www.suunto.com



SUUNTO 5 PEAK

SUUNTO 9 PEAK